

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1275

Aktenzeichen

ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 2.5.1960 bis 30.9.1960 (L-Z)

Band

2

Laufzeit

1960

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR),
Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a.
Missionsveranstaltungen, verschiedene Tagungen, Vortragsdienste, auch
Ost-West-Tagung, Semin

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Wir teilen unsere neue Anschrift mit:

Hans Lachmund

Margarethe Lachmund

BERLIN-CHARLOTTENBURG 9

Hessenallee 2 • Telefon 94 54 93

not. RZ
25/5.60



Gossner-Mission
Herrn Pfarrer
Schottstädt
Berlin N. 58
Göhrener Str. 11

Stavenhagen, d. 5. 9. 60

Lieber Herr Schottstädt!

Ich möchte mich gern noch zu der Begegnung
in Berlin vom 8. - 12. September anmelden.
Hoffentlich ist es noch nicht zu spät, aber
leider konnte ich bisher noch keine
entsgültige Zusage geben.

Ob ich wohl um ein Quartier bitten
darf. Ich werde am 8. 9. nachmittags

erscheinen und bis zum 12. 9. bleiben.

Mit herzlichem Dank im Voraus

grüßt Sie

Helga Laseke.

, am 2.9.1960

1

Frau
Dora Langbein
Halle (Saale)
August Bebel-Str. 27

Sehr geehrte Frau Langbein,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 6.8., den ich nach Rückkehr aus meinem Urlaub hier vorfand. Unsere Kassenführerin, Fräulein Jacob, hat Ihnen bereits mitgeteilt, daß das Geld von Pfarrer Stentzel eingegangen ist und hat ebenso die gewünschten Zahlkarten übersandt. Hoffentlich haben Sie beides erhalten.

Es freut uns sehr, daß Sie den Gossner-Kreis in Halle ein wenig zusammenhalten wollen. Vielleicht können Sie von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte veranstalten und Nachrichten aus unserer Arbeit mitteilen. Wir laden Sie auch gern zu Begegnungen und Tagungen hier in Berlin ein, damit Sie selber Informationen bekommen, d.h., wenn Sie es wünschen.

Wir werden darauf achten, daß, sowie einer von uns nach Halle kommt, Sie eine Nachricht bekommen, damit unser alter Freundeskreis auf alle Fälle eingeladen wird.

Mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen

Ihr dankbarer



Halle/S. den 6.8.1960

An die

Gossner Mission
Berlin Nr 58
Friedrichstr. 11

Fr.

Sehr geehrter Herr Schwettpf!

Sehr geehrter Herr Grotzsch!

Der Weggang von Herrn Pastor Heutzel nach München
ist für mich wiederum als Veranlassung nicht mit Folgendem
an Sie zu wenden:

Herr Pastor Heutzel hat am 6. oder 7. März 1960 - am Vortage
seines Wegganges u. a. eine Überweisung in Höhe von
DM 55,62 von seinem Konto 75790 auf Ihr Konto 4408
vorgenommen. Ich bitte Sie in Zukunft, ob diese
Summe dort eingegangen ist, denn es sind die

eingezogene von Gregor Heutzel (Lohn) kassierten Beiträge und
natürlich auch bei Herrn Pf. Heutzel bis dahin eingezugenen

an 8.60 Gelder. Da Herr Pf. Heutzel auch eine Überweisung zu

zu gleichem Zeitpunkt an die Versandstelle der Mission
Glaubensdienst in Magdeburg vorgenommen hat, die
nicht dort eingegangen ist, besteht die Möglichkeit,
daß auch Ihr Betrag von der Sparkasse Halle - Freif.-
stelle nicht eingegangen wäre.

Im Kursebuch der Gemeinde ist Ihr Betrag und auch
der nach Magdeburg vorübergehend ausgebracht. Auf
eine entsprechende Rückfrage bekam ich von Herrn
Heutzel die gleiche Auskunft.

Da ich aber über keinerlei Summe verfüge - weder von
der Gossner Mission noch von der Mission Glaubensdienst

bekanntes ich von der Sparkasse keine Rückkunft. Sollte der Betrag dort nicht eingegangen sein, so bitte ich von dort den Betrag bei der hiesigen Sparkasse zu reklamieren.

Ferner bitte ich um Zusendung von 100-150 Stück vorgedruckten grünen Zettelkarten, denn seit dem Abzugang von Pfr. Heutzel finden sich keine Helfer mehr zum Kassieren. ^{gesamt} Ich will es gern übernehmen, die in meiner Kartei festgehaltenen ^{M. 6. 60} gesehnen Gussner Freunde, entsprechend zu informieren und diesen vielleicht in Jahr 2 mal eine Zettelkarte zu übersenden, damit die Beitragskassierung nicht erschwert

Bei evtl. stattfindenden Vorträgen bitte ich um rechtzeitige Benachrichtigung, damit ich die Einladungen versenden kann, denn hier sind in den beiden letzten Veranstaltungen die Pannen entstanden, daß die eigentlichen Gussner Freunde keine Nachricht erhalten hatten.

Im Glauben verbunden grüßt Sie

Ihre

Nora Langhein
Halle/S.
König. Bebelstr. 27.

Lro. Gym. Tag. 19.9.

Fr. 4.6.60

Lieber Bruno, hab Dank für Deine freundliche persönliche Einladung zu der Arbeitswoche im September. Ich würde gern daran teilnehmen, da mir dann endlich einmal eine Gelegenheit geboten ist, Symanowski persönlich kennen zulernen. Wenn ich geahnt hätte, daß sich hinter einer Einladung des Friedensrates zu einer Begegnung mit Westdeutschen Theologen in Erfurt, S. und seine Leute personifizierte, wäre ich sicher der Einladung gefolgt. - Über den überraschenden Besuch von W.-D. Gutsch habe ich mich trotz des improvisierten Abendes sehr gefreut. Von Euren Pastoren-Arbeitslagern habe ich gehört. Wenn dieser Form der gegenseitigen Stärkung und des Baues unserer Gemeinden auch nach wie vor meine Sympathie gilt, so kann ich selbst in diesem Jahr nicht daran teilnehmen. Ab 5.7. bin ich Pfarrer in Berga am Kyffhäuser. Umzug und Neuanfang beanspruchen mich dort zunächst ganz. Da unser hiesiger Kirchenkreis übrigens sehr jung geworden ist und zugleich voll-

Mission

Absender:

H.M. Lange

Freienbessingen

ü. Sondershausen

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt



Internationale
Gartenbau-
ausstellung
der soziali-
stischen Länder
Apr.-Okt.1961



Straße, Hausnummer, Gebäudeeteil, Stockwerk oder
Postschlüsselnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

motorisiert haben wir den
Anfang einer gewissen
Team-Arbeit mit dem sehr
eindrucksvollen Verkündi-
gungsspiel von J.Schöne:
Tyrann in Ketten gemacht.
Wohl nicht ohne Erfolg und
mit der Erkenntnis, daß der
gemeinsamen Arbeit Segen ver-
heißen ist. Vom 1.-5.8. hoffe
ich mit meiner Frau wieder
in der "Heimat" zu sein.

Gossner Mission
H. M. Lange

Herrn

Pastor Schottstädt

Berlin N 58

Göhrener Straße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 1.6.1960

Herrn

Pfarrer Hans-Martin LANGE

Freienbessingen
über Sondershausen

Lieber Hans-Martin,

in der Woche vom 12. - 19. September 1960
wollen wir hier in Berlin ein Seminar durchführen mit etwa
20 - 30 jungen Theologen. In der ersten Wochenhälfte arbeitet
mit uns Horst Symanowski, in der zweiten Prof. Hoffmann, Halle.

Die Themenkreise werden sein: "Kirche und Industriegesellschaft"
und
"Kirche und Entwicklungsländer"
(Wirtschaftsformen).

Ich lade Dich herzlich ein zu dieser Woche und bitte Dich, uns
bald mitzuteilen, ob Du kommen wirst.

Wir haben sehr lange nichts voneinander gehört, aber W.-D. Gutsch
hat mir von Deinem Ergehen berichtet. Es freut mich jedenfalls,
daß Du uns nicht irgendwie böse gesonnen bist.

Ob Du in eines unserer Pastoren-Arbeitslager kommen kannst?
Sei bitte so gut und schreib mir ein paar Zeilen.

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch an Deine Frau,

Dein

Av

Görlitz, den 28. 5. 60

Lieber Bruno!

Leider ist es mit der Anmeldung ein bißchen
spät geworden. Da ich aber sehr viel zu arbeiten habe,
würfte ich noch nicht genau, ob ich kommen kann.
Daher die Verspätung. Sonst geht es mir gut, was ich
auch von Dir erhoffe. Alles andere dann mündlich.

Recht herzliche Grüße

Dein Rimpel Klaus.

Der Superintendent
des Kirchenkreises Altentreptow

Tgb. Nr. 573/60.

lro

Altentreptow, den 10.5.60.
Fernruf 285

Herrn Missionsinspektor Bruno Schrotstätt
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schrotstätt!

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 11. April. Die Einladungen zu den beiden Pastorenarbeitslagern kann ich leider nicht weitergeben, da der Termin sich mit der Generalkirchenvisitation in unserm Kirchenkreis überschneidet. Doch hoffe ich, daß wir, davon abgesehen, in nächster Zeit in stärkeren Kontakt mit der Goßner Mission kommen. Daß Sie an alle Brüder im Kirchenkreis Ihren letzten Rundbrief gesandt haben, hat uns alle sehr gefreut.

Herzlich grüßt Sie

Ihr

Lany.

, am 29.6.60

Herrn
Pfarrer Reinhardt L a s s e k

B a r u t h (Mark)
Walter Rathenau-Platz 3

Lieber Bruder Lassek,

ich hatte mir das Wochenende 10./11.9. ganz für Sie freigehalten. Nun aber ist folgendes passiert: Vom 8. - 12.9. hat sich Bruder M e t z g e r aus Württemberg mit 30 Leuten zu einer Begegnung angemeldet. Ich kann ihm nicht absagen, weil wir keine andere Zeit des Jahres mehr frei haben und möchte nun den Termin stehen lassen. Da ich selber in der Ost-West-Arbeit intensiv drinstehe, möchte ich auch dabei sein, zumal Bruder Iwohn nun nicht mehr in Berlin ist. Ich darf um Ihr Verständnis bitten, wenn ich nun selber für diesen Termin absage, bitte aber zugleich darum, einen anderen Mitarbeiter dafür zu empfangen und somit den Termin stehen zu lassen. Das Programm kann so sein, wie Sie es festgesetzt haben.

Bitte schreiben Sie mir sofort, ob das mit dem Termin nun so bleibt und wir das Missionsfest durchführen können; dann werden wir hier schnellstens entscheiden, wer zu Ihnen kommt. Natürlich ein guter Mann oder eine gute Frau! Ich hoffe, daß es immer noch so ist, daß unsere Firma für Qualität bürgt.

Ihrer Antwort entgegensehend, bin ich mit sehr herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Frau,

Ihr

Ug

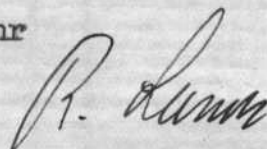
Baruth, den 13. Juni 1960

Lieber Bruder Schottstädt !

Wenn ich erst heute antworte, so liegt es daran, daß Br. ~~Bock~~kelmann aus Groß-Ziescht mir noch immer keine richtige Antwort auf meine Anfrage bezüglich des von Ihnen genannten Termins für das Missionsfest gegeben hat. Sie schrieben doch, daß Sie nur noch am 11. Sept. frei seien. Er, Bockelmann, jedoch hat sich laut Urlaubsliste der Pfarrbrüder unseres Kirchenkreises auf die Zeit vom 20.8. bis 20.9. festgelegt. Ich meine, daß wir unter allen Umständen den 11. September festhalten, eben weil Sie diesen Sonntag noch frei sind. Es liegt mir doch daran, Sie unter uns zu haben. Ich dachte es mir so, daß wenn Br. Bockelmann nicht im Lande ist, wir Vormittags dennoch in Paplitz und am Nachmittag in Baruth sein wollen. Am Vorabend kann noch eine Filmsache in Baruth sein. Seit Sie damals ~~ab~~ wie lange ist das schon her! - bei uns waren, haben wir kaum etwas Neues hier gesehen. Ein Bildbericht über Ihre Moskaureise damals wäre zum Beispiel auch nicht schlecht. Ich rekapituliere: Sonnabend d. 10.9. in Baruth Lichtbildervortrag, Vormittags in Paplitz 10,00 Uhr Missionsgottesdienst, nachm- 15,00 Uhr in Baruth Missionsversammlung. Themen überlasse ich Ihnen.

Herzliche Grüße auch von meiner Frau und an Ihre Frau

Y Ihr



, am 31.5.1960

Herrn
Pfarrer Reinhardt LASSEK
Baruth (Mark)
Walter Rathenau-Platz 3

Lieber Bruder Lassek,

ich selber bin bis Ende des Jahres fast an jedem Sonntag besetzt. Im September ist nur noch der 11.9. frei. An diesem Tage könnte ich zu Ihnen kommen, um auf dem Missionsfest in Paplitz zu sprechen. Sollte dieser Termin von Ihnen nicht gewählt werden können, dann müßte einer unserer Mitarbeiter am 18. bzw. 25.9. zu Ihnen kommen. Sie werden mir sicher bald antworten, damit wir planen können.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch an Ihre liebe Frau -

Ihr

KG.

Baruth, den 19. Mai 1960

Lieber Bruder Schottstädt !

Als wir das letzte Mal zusammen waren, sprachen wir davon, daß in Baruth auch in diesem Jahr ein Missionsfest gehalten werden sollte. Wir waren uns nur noch nicht über den Termin und über den Festprediger einig geworden. Nur das stand fest, daß es nicht vor September stattfinden könnte. Inzwischen haben wir hier auch schon darüber gesprochen, auch mit den Nachbarn. Nun wünscht Bruder Bockelmann aus Groß-Ziescht, daß es diesmal in seinem Bereich und zwar in Paplitz sein sollte. Paplitz hat eine große Kirche, liegt nahe bei Baruth, das Pfarrhaus steht leer und ist als Jugend-Freizeitheim eing. errichtet. Paplitz würde sich also gut dafür eignen. Wir Baruther würden ohnehin dabei sein. An einem der letzten beiden Septembersonntage würde es gut passen. Sehr lieb wäre es uns, wenn Sie selber kommen könnten. Vielleicht wäre am Vorabend in Baruth noch etwas zu machen, ein Gemeindeabend mit Filmband und Berichten und so. Vielleicht schreiben Sie mir bald einmal, wie Sie darüber denken.

Ganz herzliche Grüße

Ihr



, am 30.5.1960

Herrn
Vikar Hans-Georg Leipoldt
Vogelsberg Post:Sömmerda

Lieber Hans-Georg,

wenn Ihr Euch ordentlich benehmt, dürft Ihr in der Zeit zwischen dem 13. und 16.6. für eine Nacht in unseren Büroräumen kampieren. Ich selber bin am 14.6. nicht im Lande und am 15.6. fahre ich für eine Woche nach Ungarn. Sicher werdet Ihr hier jemanden finden, mit dem Ihr einige Worte wechseln könnt.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

Brr

Herrn Vikar Hans-Georg Leipoldt, Vogelsberg
Post: Sömmerda

Sehr geehrter Herr Leipoldt,
wir danken Ihnen für
Ihre Karte vom 10.d.Mts. Da Herr P. Schottstädt
z.Zt. auf Vortragsreise ist, können wir Ihnen
leider noch keinen genauen Termin nennen. Wir
bitten Sie daher, sich bis zu seiner Rückkehr
- 27.5. - zu gedulden.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Ihre Verlobte,
von der ganzen Gossnerlei

i. A. D. Bz.

17.5.60

Vogelsberg, 10.5.60

Lieber Bruno!

Evelyn und ich sind vom 12.-17.Juni in Lieberose.
Zwischen dem 13.und dem 15.Juni wollen wir noch ein-
mal nach Bln.fahren.Können wir bei Dir für eine
Nacht bleiben? Wann passt es Die am besten? Ist x
dann jemand von Euch antztreffen zum Quatschen?
Pfingsten können wir nicht kommen,ich habe da strām
zu tun und Evelyn hat Swahrscheinlich einen Feiertag
Dienst in Ihrer Bindereri.

Herzliche Grüsse an
die ganze Gossnerei
Euer

Absender:

H.-G. Leipoldt

Vogelsberg ü.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Sömmerda

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

V

Postkarte



Herrn

Bruno Schottstätt

B e r l i n N 58

Göhrenerstr.11

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

5. Oktob. 1959

Meber Bruder Schotttstädt,

Vermutlich wissen Sie schon durch Dr. Citron, daß ich mal wieder in Berlin bin. Aber ich will mich doch noch direkt bei Ihnen melden, weil mir so viel daran liegt, daß wir uns endlich einmal begegnen, nachdem wir soviel von- und übereinander gehört haben. Ich weiß natürlich nicht, wann Sie in der Stadt sind, aber ich glaube, daß man Sie auf diesem Wege erreichen kann. Ich bin bis incl. 14. Oktober in Berlin, meine Adresse lautet: Pension Radloff-Rumland, Kurfürstendamm 226, W. 15. Tel. 91.33.31, und wenn ich auch fast dauernd unterwegs bin, werden Sie mich doch irgendwie erwischen können. Ich freue mich also auf die längst fällige persönliche Begegnung und grüße Sie in der Verbundenheit des Glaubens und der Einstellung

als Ihr

F. J. Lerner.

From

The Rev. H. D. LEUNER,
Secretary for Europe.

POST CARD

, am 3.5.1960

Herrn
Superintendent Franz LEUTHOLD
W u e r f u r t

Lieber Bruder Leuthold,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21.4.
und für die Übersendung von 50.-- DM.

Bruder Gutsch ist bereit, in Ihren Kirchenkreis zu kommen mit
Lichtbildern aus der UdSSR im besonderen über unsere Besuche
bei den Evangeliumschrsten-Baptisten und bei der Orthodoxen
Kirche zu berichten.

Er schlägt als Termin vor:

24. - 30. 10. oder

7. - 13. 11.

Da einer unserer Brüder, der in der Industrie arbeitet, auch bei
den Gemeinden in Moskau war, könnten wir ihn über das Wochenende
noch mit hineinziehen, damit an einem Tag mehrere Gemeinden in
Ihrem Kirchenkreis besucht werden.

Bitte schreiben Sie uns recht bald, für welchen Termin Sie sich
entschieden haben, damit Bruder Gutsch planen kann.

Mit guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Ihr

hg

DER SUPERINTENDENT
DES KIRCHENKREISES QUERFURT

QUERFURT, DEN 21.4.1960
TELEFON 395

TAGEBUCH NR. 909/60

Betr.: Lichtbildabende

Bezug: Ihr letztes Rundschreiben

Ich wäre sehr dankbar, wenn Ihr Reisesekretär mit Vortrag und Lichtbildern über das Leben in der UdSSR unseren Kirchenkreis besuchen würde. Damit die Reise vorbereitet werden kann, wäre ich für Mitteilung eines Termins dankbar.

Gleichzeitig überweise ich für die Arbeit der Gossner-Mission 50,-- DM, die Ihnen über Ihr Postscheckkonto Berlin 4408 zugehen.

An die
Gossner-Mission
B e r l i n N 58

Leuthold
Leuthold
Superintendent

24. - 30. 10.

7. - 13. 11.

+ 12. 11.

(GF)

, am 28.7.1960

Herrn
Pastor Liebau und Frau
Heuckewalde (Krs. Zeitz)

Liebe Freunde,

wir möchten Euch zur Geburt der Tochter unsere Segenswünsche mitteilen und hoffen, daß es Mutter und Kind gut geht. Wir freuen uns mit Euch, daß Ihr nun Euer neues Amt gleich zu Dritt anfangen könnt. Es ist doch eine schöne Sache, wenn Kinder in einem Pfarrhaus da sind, die wirken -- die Missionare nach draußen!

Schade, daß Sie, lieber Bruder Liebau an unserem Pastoren-Arbeitslager nicht teilnehmen könnten, aber nach so langer Familientrennung und vor allen Dingen nach dem bescherten Glück ist Ihr Zuhause sein sicher wichtiger geworden.

Gern möchten wir Euch beide zu einer Begegnung auch einmal hier haben. Sicher kannst Du, liebe Ursel z.Zt. nicht abkommen, aber vielleicht kann Dein Mann zu unserer Seminarwoche vom 12.-19.9. delegiert werden (s. Einladung).

Wenn Ihr in Eurer Gemeinde einmal mit uns etwas anfangen wollt, in Form von Gemeindeabenden, so sind wir bereit.

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche

Euer

Ug

Anlage

Peter Liebert
Pfarrer

Dahme (Mark), den 1. Sept. 1960
Geschw.-Scholl-Str. 7

Lieber Bruder Schottstädt!

not R
Für die Einladung zum 8.-12.9. danke ich Ihnen herzlich. Ich würde gern kommen. Aber Bruder Funke hat die Absicht, zur Christlichen Friedenskonferenz nach Prag zu fahren, und eine gleichzeitige Abwesenheit ist nicht gut möglich. Ich wünsche Ihnen für die Tagung alles Gute und bitte Sie, die mir bekannten Teilnehmer, insbesondere Martin Ziegler, herzlich zu grüßen.

Ihr

Peter Liebert

am 19.9.1960

Rat des Stadtbezirks Prenzlauer Berg
Referat für Kirchenfragen
zu Hd. Herrn Lilienthal
B e r l i n NO. 55
Nordmarkstr. 17

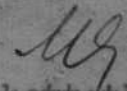
Sehr geehrter Herr Lilienthal,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 17.8. und für die Monatszeitschrift "Glaube und Gewissen". Ich selber habe diese Zeitschrift seit langem abonniert und bin somit auf dem laufenden.

Hoffentlich bleibt es bei unserer Abmachung für den 1.10.: 20 - 30 Freunde aus Wolfsburg wollten zu uns kommen und Sie hatten zugesagt, den Bürgermeister, Herrn H i l b e r t , um ein Kurzreferat zu bitten: "Es geht um den Menschen! - Was meinen wir damit?" Nach Rückkehr aus Ihrem Urlaub werde ich mich bei Ihnen noch einmal telefonisch melden und hoffe, daß der Bürgermeister das Referat hält und zur Diskussion noch etwa 4 - 5 Mitarbeiter dazukommen. Die westdeutschen Freunde haben den Wunsch, daß diese Begegnung hier bei uns im Gemeindehaus durchgeführt wird. Ich hoffe, daß Sie dies den Freunden zuliebe tun werden. Wir können um die Gründe noch sprechen. Wir erwarten den Bürgermeister, Sie und einige Freunde am Samstag, 1.10. um 15.00 Uhr.

Freundliche Grüße

Ihr


(Schottstadt)

GROSS-BERLIN

RAT DES STADTBEZIRKS PRENZLAUER BERG

- Referat für Kirchenfragen -

BERLIN NO 55, DEN 17. August 1960

GESCH.-Z.: Li/Br
(ANGABE BEI ANTWORT ERBETEN)

POSTANSCHRIFT: NORDMARKSTR. 17
FERNRUF: 53 08 01 QUERVERB. 941

ZIMMER NR. 112
HAUSANSCHL. NR. 276

Herrn
Prediger
Bruno Schottstädt
B e r l i n NO 55
Dimitroffstr. 133

Sehr geehrter Herr Prediger !

Uns stehen einige Exemplar der Monatszeitschrift
" Glaube + Gewissen " zur Weitergabe an die Geistlichen unseres
Stadtbezirks zur Verfügung.
Wir erlauben uns, Ihnen in der Anlage die August-Nummer dieser
Monatszeitschrift zu überreichen und bitten Sie, uns schriftlich
oder telefonisch (53 08 01 App. 276 od. 275) mitzuteilen, ob
Sie an einer regelmäßigen, unentgeltlichen Zusendung durch uns
interessiert sind.

Wir begrüßen Sie

Lilienthal
(L i l i e n t h a l)
- Referent -

1) 1. 10.

2, fast

3) Pr'tary

, am 28.7.1960

Herrn
Paul Linke
Berlin-Köpenick
Annenallee 5

Sehr geehrter Herr Linke,

im Auftrage von Herrn P. Schottstädt
übersende ich Ihnen unser Verzeichnis über Lichtbildserien und
Tonbänder.

Nun wünschen wir Ihnen viel Kraft für Ihren Dienst und sind
mit herzlichen Grüßen

Anlage

Liebe Freunde!

Als Interessent für Lichtbilder u. Sam-
mlungen bitte ich um Überwindung
eines Verzögerungsses.
Für Glaubensverbundenheit gratuliert

glaubr. u. verz. euk. ges.

2877.00

Ihr
Linde

Kopierwerk 7/2 60

Absender:

Paul Linke
Berlin-Köpenick
Annenallee 5

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



E. Linke in
Deutschland
Gossner Mission
Berlin N. 58
Göhrenstraße

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

11/15/185

, am 10.6.1960

Herrn

Paul L i n k e

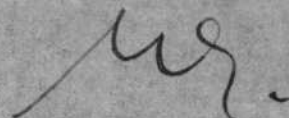
Berlin-Köpenick
Annentallee 5

Lieber Bruder Linke,

herzlichen Dank für die DM 281.76 , die
Sie als Kollekte nach unserem Abend überwiesen haben. Es hat
mir bei Ihnen gut gefallen, und man spürte etwas vom Mitgehen
der Gemeindeglieder.

Seien Sie vielmals bedankt und herzlich begrüßt von

Ihrem



, am 1.8.1960

Herrn
Professor Dr. J.M. Lochmann

P r a g a 2
Jungmannova 9

Lieber Bruder Lochmann,

Bruder Gutsch und ich sagen Ihnen noch einmal herzlichen Dank für das Gespräch, das Sie uns gewährt haben. Es war ein schönes Erlebnis! Hoffentlich konnten Sie in den nächsten Tagen etwas ausschlafen.

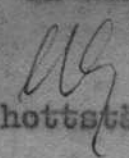
Wir haben ein Pastoren-Arbeitslager hinter uns und vier Jugend-Arbeitslager vor uns. Ich gehe jetzt in Urlaub, Bruder Gutsch kann es erst im September. Im Oktober kommen zwei unserer Mitarbeiter nach Prag. Wir werden sie zu Ihnen schicken.

Wenn Sie irgendwelche Literatur-Wünsche haben - im Blick auf Bücher, die in der DDR erscheinen - so dürfen Sie dieselben jederzeit anmelden. Vielleicht haben Sie auch Adressen von Gemeindepfarrern, denen wir auf diese Weise Helfer werden können. Bitte geben Sie uns solche Adressen und sagen Sie uns, was wir den Brüdern schicken sollen.

Von uns erhalten Sie mit gleicher Post unseren Rundbrief und Thesen von unseren Arbeitstagen. Interessieren wird Sie sicher das konkrete Gebot in der politischen Welt.

Ich würde mich freuen, wenn wir ein wenig Kontakt behalten könnten und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer


(Schottstädt)

, am 20.9.1960

Frau
Elsa L ö h d e r

Fürstenberg/Oder
Stalinallee 16

Liebe Frau Löhder,

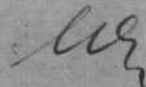
Ihr langer Brief vom 22.8. macht in der Tat ein bißchen Kummer. Sicher brauchen Sie die Möglichkeit zur Aussprache. Leider kommt von uns keiner in Ihre Gegend, und wir möchten Sie nach hier einladen. Vielleicht läßt es sich verbinden mit der Teilnahme an unserem Wochenende am 1. und 2.10.60 (anbei die Einladung). Sie könnten bei uns wohnen, und wir hätten zwischen- durch immer Zeit, ein bißchen zu erzählen, außerdem ist ja meine Frau auch da.

Ich kann Ihnen leider keinen ausführlichen Brief schreiben und bin etwas ratlos, weil ich nicht so recht weiß, was Sie alles bewegt. Gott gebe Ihnen, daß Sie mutig bleiben in seiner Nachfolge, daß Sie Kraft bekommen, in der Gemeinde mitzustehen, auch, wenn vieles krank ist. Er gebe Ihnen Partner für Gespräch und Gebet.

In unserer Familie geht es gut. Die Kinder sind wohlauf. Ich selber bin seit Anfang September viel auf Tagungen und Reisen. Sehen Sie darum

darum zu, daß Sie am 1. und 2.10. bei uns sein können.
Herzliche Grüße und viele gute Wünsche für Sie

Ihr



Anbei: 1 Einladung

Jüttnabitz 22.8.60.

Liebe Familie, Gesellschaft!

Es sollen, die haben sich im Lagerbirge gut selbst,
und sind nun alle wieder beisammen. Es ist noch
immer schön, andere Tugenden zu sehen, und den
alltag ganz leicht sich zu lassen. Es waren bei mir
hier nur 2 Häuser, aber das bin ich sehr dankbar
dafür, es waren 2 sehr schöne Häuser. Wie sich das
bleibt im Leben oft merkt, es ist was in der Zukunft,
nun die Menschen. Wenn eine die Vollerwartung nicht
im Willens hat, sondern im bescheidenen Muthat
wissen, so ist eine kleine Zeit mit so viel Liebe
gegeben, und das hat wohl.

Wie haben die hier das Pastor wieder einmal
die Welt gesehen, es war bestimmt schön. Wie können
die Menschen zu sehen zu sehen von Menschen, wie sie
immer noch und besonders eingestellt sind. davon
erzählen die mir immer. Es habe so das Herz
voll, bin z. Zt. vollständig zu sehen, wie ich nicht
so in der Lage. Es aber nicht allein, sondern
noch zwei Altkon. Aber es läßt sich nicht alles
so zu Papier bringen. Es würde gern einmal
über kommen, bitte schreiben Sie mir, wenn Sie

Zeit für mich haben. Ich habe nicht geglaubt, daß
du d. mündlich mündlich setzen kann. Wie schlafe
Nächte lassen mich nicht los, so regst es mich immer
Krankheit. Gedenke, du bist jung, jünger als meine
Söhne. So fahre in Pötzling, was das Mütter
bis auch ganz gut, gut dann Warte bis auch d. mir.
Aber doch was ich haben, dann das haben Gott
lieben Frau, seien sehr vornehmlich. von Kutsch
meiner haben, inwendig 3 Söhne 2 verheirateten
Töchter und meinen Mann haben Wunden
hinterlassen. Ich will ich mich nicht noch manchen
mal. Ich bänne, aber ich werde still im Gebet.
Und nun werde ich nicht still! —

Bittet aufzufindigen du, wenn ich die mit meinen
Töchter belästigt habe. Gedenke dazu das andere Licht,
d. —

Wie geht es dem Herrn allen? Gedenke, daß die
Gesund und munter sind.

Ich werde immer in der still, daß die mir
Antworten, daß Herr die Zeit dazu geschenkt
wird.

Mit vielen Grüßen an die ganze Familie
und für die, Herr G. Köcher

, am 1.8.1950

Frau
Elsa L ö h d e r

Fürstenberg/Oder
Stalinallee 16

Liebe Frau L ö h d e r ,

schön, daß Sie im Mai in Frankfurt/Main
sein könnten. Ich war auch in Bremen, Westfalen und Mainz. In
Juni/Juli war ich täglich zu Missionsfesten unterwegs und außer-
dem acht Tage in Ungarn. Letzte Reise ergab ausgezeichnete mensch-
liche Kontakte, die für uns hier sehr wichtig sind.

Am 4.8. fahren wir ins Erzgebirge, um ein wenig Urlaub zu machen.
Wir nehmen die beiden großen Jungen mit, die anderen beiden sind
verhökert.

Ihnen Alles Gute und hoffentlich sehen wir uns bald einmal wieder.

Herzliche Grüße

Ihr

Mg

Frühburg C. I. 15. 6.

1960
Liebe Familie Hoffmann!

Wir bin in wieder in
Land. Vom 14. 5. - 30. 5.

setzt in einen Pap noch
fränkisch Mann. Er war
Wiederholer. Wir war es
bei Herrn auf der Dienstreise?
Gefährlich sind die Menschen
alle wieder gesund. Es ist
ja mir noch ein guter für
jüngere Menschen, das die noch
besser waren. Wir
haben einen Hilfsprediger
(Tribinski). Kühn hat nun
ein eigenes Gelingen. Ob
noch ein Erfolg ist?

Wholesale
J. W. Henderson & Co.
Harrison Ave. N.Y.

Postfach 1124
1000 Berlin 10

Mr geht den Reiss für
dieses Jahr durch die
alte
Neue Grube
Herr
Z. Jander

Straße, Hausnummer, Gebäudenr., Stoc
Postfachbezirk
bei Untermainen No.

Samuel

Schmidt's

John WOST

Dr. Hammelhoff. 23

Strasse, Hausnummer, Geburtsort, ~~Postfach~~ oder Postfachnummer

bei Unternehmen von Mitte des 19. Jahrhunderts

Bei Unzufriedenheit mit dem Glas
Anker 133



Disner Mission

, am 29.6.1960

Herrn
Pfarrhelfer Bruno Ludwig
Blankenfelde über Mahlow
Kiefernweg 17

Lieber Bruder Ludwig,

wir sagen Ihnen herzlichen Dank für die Überweisung von 215.60 DM, die Sie als Opfer bei dem Missions-Sonntag am 15.5. nach dem Dienst von Bruder Vetter gesammelt haben. Unsere Verbindung zu Blankenfelde finden wir ausgezeichnet, und ich habe die Hoffnung, daß auch Ihre Gemeinde dankbar dafür ist. Ich war jedenfalls immer sehr gern in Ihrem Gemeindesaal, in dem immer so eine gute Gemeinschaftsatmosphäre möglich ist. Gern wollen wir also wieder zu Ihnen kommen, wenn Sie Wünsche äußern.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ehr

Handwritten signature

Schüler Wolfgang Luckau, Buckow/Märk. Schweiz,
Evang. Pfarramt

Lieber Wolfgang,

über Dein Missionsopfer von
DM 30.-- haben wir uns herzlich gefreut und
danken Dir sehr dafür. Es wird mithelfen, den
Kindern, die Du auf dem Bilde siehst, Nahrung
und Kleidung zu geben und ihnen ermöglichen,
eine Schule zu besuchen und Gottes Wort zu
hören.

Sei nochmals bedankt und vielmals begrüßt von
der
GOSSNER-MISSION

Berlin, den 9.5.1960

2 Karten ges.

- 1) Kd. Gottesdienst m. 4 Kindern
- 2) Frau. Hse. Martin mit ihren
5 Pflegekindern

Ja
L

, am 21.7.1960

Herrn
Diakon Wolfgang L ü c k
Cottbus - Ströbitz
Kopfstraße 2

Lieber Wolfgang,

was Deine Anfrage wegen Mitarbeit für 10 - 14 Tage angeht, so darfst Du gern in unserem neugegründeten Team-Pfarramt in Nitzahn (Krs. Rathenow) mittun. Ich habe den Brüdern von Dir erzählt und Dich bereits dort angemeldet. Es arbeiten dort: Martin Iwohn und Frank Richter. Die Konzeption ist: Mannschaftspfarramt. Die Brüder erwarten Dich also am 8.8. in N i t z a h n . Bitte schreib ihnen, wann Du in Rathenow oder in Premnitz ankommst, damit sie Dich mit dem Auto schnell abholen können. Die Anschrift: Martin I w o h n ,
Nitzahn über Rathenow , Pfarrhaus.

Du wirst dort beim Bauen mithelfen können und auch in der kleinen Gemeinschaft viel profitieren.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein

KE.

NS. Anbei noch eine Einladung
für unsere Cottbuser Herbst-
tagung.

Wolfgang Lück, Diakon

Cottbus-Ströbitz, den 11. 7. 1960
Kopfstraße 2

Lieber Bruno!

Du wirst Dich wundern, daß der noch etwas von sich hören läßt. Ich stecke jetzt für ein paar Monate in Cottbus im Dienst. Wie das bei uns so üblich ist. Die Gemeinde nimmt mich mit Jugendarbeit, Predigtdienst etc. gefangen.

Heute melde ich mich mit der Anfrage, was ihr diesen Sommer vorhabt. Sicher eine ganze Menge. Da wollte ich hören, ob ihr mich nicht irgendwo gebrauchen könnt. So für 10 bis 14 Tage vom 8. 8. an; etwa von diesen Tagen an. Vielleicht in einem Aufbau-lager oder in ähnlicher Weise wie damals. In diesen Augusttagen ist bei mir im Kalender nämlich viel "weiß". Bitte, laß mir doch eine Nachricht zukommen, ja?

Es grüßt Dich in froher Verbundenheit unseres Glaubens,

Dein

Wolfgang

Helmut Lüdecke
Beelitz (Mark)
Kirchplatz 1
Fernruf: 348

Beelitz, den 10. August 1960

Lieber Bruno!

Heute hat mir Sup. Fritzsche berichtet, daß die von Willibald mitgebrachten Bilder wieder bei Euch eingetroffen sind. Nun bleiben also immer noch Rückstände? Ich habe meinen Kalender nochmal durchgesehen. Daß ich am 21.5.59 Bilder erhalten habe, ist mir danach ganz unwahrscheinlich. Zu dieser Zeit habe ich überhaupt keinen Gemeindeabend o.ä. durchgeführt. Ende 1958 habe ich Bilder über "Hunger" erhalten. Ich wollte sie noch im Januar 1959 bei einer Rüstzeit haben, mußte sie aber vorher wieder zurückschicken, weil Fräulein Schreck die Bilder für ihren Reisedienst gerade in dieser Zeit brauchte. Ich habe ihr damals noch ein paar Bilder von mir dazugelegt. Später kam eine Erinnerung, ich möchte bitte die Bilder zurückgeben. Es stellte sich dann heraus, daß dies ein Versehen gewesen war. Umgekehrt: meine Bilder waren noch bei Euch. Ich kriegte sie zurück und gab Frl. Schreck eine Bestellkarte fürs Jungmännerwerk Magdeburg, damit sie die von mir entliehenen Bilder selbst bestellen konnte. Am 19.11. wollte ich die "Hungerserie" nochmal entleihen, konnte sie aber nicht kriegen, da sie anderweitig verliehen war. Das Beste wird sein, ich komme mal zu Euch ran, wenn ich mal in Berlin bin. Wenn ich auch die Tagung im Sept. nicht mitmachen kann, so darf ich doch, bitte, gelegentlich für ein paar Stunden reingucken? Bis dahin viele herzliche Grüße

von Deinem

Helmut

9.8.60

Sehr verehrter Herr Pfarrer Lüdecke,
auf Ihr Schreiben vom
23.7.60 möchte ich Ihnen mitteilen, daß regelmäßig monatlich
DM 25.— auf unserem Konto eingegangen sind. Auf einigen
Überweisungen stand der Vermerk: "Vietnam". Für die dafür
eingehenden Beträge wird später gedankt. Nur wenn das Geld
für unsere Arbeit bestimmt ist schicken wir einen Dank.
Daher erhielten Sie nicht immer eine Bestätigung.—Das ge-
wünschte Verzeichnis lege ich bei.

IIA.

J. Juch

1 Anlage

Beelitz, den 23. Juli 1960



Lieber Bruno!

Soeben erhalte ich Deinen Brief. Die von Euch vermißten Bilder hat Willibald Jacob zu Euch mitgenommen, als er mal zu irgendeiner Tagung fuhr. Danach hat mich einer von Euch, ich glaube es war W.D. Gutsch, nach den Bildern gefragt. Daraufhin habe ich Willibald gefragt, ob er sie denn nicht abgegeben hätte. Er sagte, daß er sie abgeliefert habe, allerdings nicht bei der Bildstelle sondern im Büro oder irgendwo in Eurem Hause. Das habe ich nun vergessen.

Leider ist Willibald für eine Woche im Urlaub, sonst würde ich ihn gleich mal anrufen. Sowie er wieder hier ist, frage ich ihn. Es tut mir ja sehr leid, daß Ihr nun so suchen müßt.

Mit gleicher Post erhielt ich aus Deinem Büro eine Bestätigung, daß 25,-DM eingegangen seien. Ich habe solch ein Schreiben schon mal erhalten. Nun ist mir nicht ganz klar: Schickt Ihr solche Bestätigung immer, wenn ein Betrag eingegangen ist oder nur ab und zu? Da ich auf meinem Konto einen Dauerauftrag über 25,-DM laufen habe, müste ja inzwischen (seit Nov. 1959) viel mehr bei Euch angekommen sein. Ich wäre nur dankbar für eine Mitteilung, wenn das irgendwie mal nicht klappen sollte. Aber ansonsten braucht Ihr nicht jedesmal zu reagieren.

Im letzten Rundbrief bietet Ihr Verzeichnisse für Lichtbilder und Tonbänder an. Ich bitte herzlich darum.

Alles Gute und viele herzliche Grüße

Dir, Deiner Familie und allen Mitarbeitern
von Deinem



Habt Ihr Peter Zerbin und Frau schon mal zu einem Wochenendtreffen eingeladen? Die Adresse habe ich W.D. Gutsch gegeben, als er bei uns war.

am 21.7.1960

Herrn

Pfarrer Helmut L ü d e c k e

B e e l i t z (Mark)

Kirchplatz 1

Lieber Helmut,

Fräulein Schreck, unsere Reisesekretärin, hat mir eine Aufstellung gemacht von den Bildern, die Du am 21.5.59 bekommen hast, und die seitdem in unserem Archiv fehlen. Es sind weit über 50 Dias und alles Bilder, die nur als Einzelexemplar in unserem Archiv vorhanden waren. Es wäre eine furchtbare Sache für uns, wenn diese Bilder nicht mehr da sein sollten, denn sie haben ja einen Riesenwert. Bitte krame Dein ganzes Haus noch einmal durch und suche diese Dias. Sie dürfen nicht weg sein!

Sei so gut und gib mir umgehend Bescheid, ob Du die genannten Bilder gefunden hast. Es handelt sich um Landschaftsaufnahmen, um Bilder aus dem Volksleben, aus den Religionen, neue Industrieaufnahmen, einige aus unserer Tabita-Schule und aus dem Gebiet des Krankenhauses Amgaon.

Ich sehe Deiner baldigen Antwort entgegen und bin

mit freundlichem Gruß

Dein

45

, am 1.6.1960

Herrn
Pfarrer Helmut Lüdecke

B e e l i t z (Mark)
Kirchplatz 1

Lieber Helmut,

hiermit lade ich Dich jetzt schon ein zu einem Seminar vom 12. bis 19. September 60 bei uns hier in Berlin. Wir wollen mit etwa 20 Theologen arbeiten, zusammen mit Horst Symanowski und Prof. Hoffmann, Halle. Als Themenkreise sind vorgesehen:

- 1) Kirche und Industriegesellschaft
- 2) Kirche und Entwicklungsländer (unter Berücksichtigung der verschiedenen Wirtschaftssysteme).

Das genaue Programm wird erst im Juli fertiggestellt. Ich würde mich freuen, wenn Du recht bald sagen könntest, ob Du teilnimmst.

Außerdem würde ich gern von Dir, ob Du bei dem Pastorenarbeitslager dabei bist. Wir haben Dir eine Einladung geschickt.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen -- auch für Deine Frau --

Dein

Mg

, am 29.6.1960

Herrn
Pfarrer Alfred Luckau
Buckow (Märk. Schweiz)
Evang. Pfarramt

Sehr geehrter Bruder Luckau,

ich habe erstens den Eingang
der 500.-- DM zu bestätigen, die wir verwenden wollen für
die Arbeit im Gossner-Hospital in Indien. Bitte geben Sie
den Dank an die Gemeinde weiter.

Es tut mir nun sehr leid, daß aus dem Pastoren-Arbeitslager
in Bollersdorf nichts werden kann, weil nur ganz wenig Pasto-
ren sich gemeldet haben. Ich glaube, daß wir diese Arbeit
für das nächste Jahr nicht mehr planen. Zu Konferenzen und
Begegnungen aus der Oekumene macht sich ein Dorfpastor bei
uns eben eher frei als zu solchen Arbeitslagern. Die meisten
haben geschrieben und sich entschuldigt. Sie wissen um die
Kraft aus der Gemeinschaft, aber sie wagen nicht, ihre Ge-
meinden 3 Wochen lang allein zu lassen.

Bruder Vetter wird Ihnen mitgeteilt haben, daß die Oekume-
nischen Arbeitslager - jedenfalls was Berlin und Dresden
angeht - nicht im Rahmen des NAW durchgeführt werden können.
Wir haben nun noch keine festen Pläne, aber ich bin der Mei-
nung, daß nach Buckow nun Jugendliche kommen sollten, das
wäre für die Zeit vom 5. - 27. August. Wir werden Ihnen zu
gegebener Zeit noch Genaues dazu schreiben. Wenn wir diesen
Plan fest ins Auge fassen, wird Bruder Gutsch sich auch bei
Ihnen sehen lassen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich wie immer

Ihr

leg

, am 5.6.1960

Herrn
Pastor Heinz Ludwig

D e s s a u
Tempelhoferstr. 30

Lieber Bruder Ludwig,
herzlichen Dank für Ihren Brief vom 30.8.
Wenn man einen Weg entschieden gehen und aus alten Geleisen her-
aus will, muß es Dornen und Hecken geben! (Bischöfe und Kirchen-
Leitung).

Von Bruder Wagner habe ich bereits gehört - er hat ja mit uns
jahrelang schon Kontakt - . Vielleicht ist diese Konzeption mit
ihm zusammen gar nicht schlecht. Wir haben Sie beide, Bruder
Wagner und Sie vornotiert für die Zeit vom 12. - 19.9. und hoffen,
daß Sie kommen. In der Zeit werden wir Pläne schmieden.

Herzliche Grüße

Ihr

MG

Dessau, den 30.8.60

Templehofstr. 30

Lieber Bruder Schottstädt!

Sicher sind Sie vom Urlaub wieder zurück. Da auch unsere Synode vorbei ist, wird es Zeit, daß ich wieder etwas von mir hören lasse.

Für unser Berliner Gespräch und das Zusammenstecken mit Horst Berger bin ich Ihnen sehr dankbar.

Inzwischen ist die Sache mit Vetschau sehr weit fortgeschritten. Nur ich werde absagen müssen. Leider bin ich, was meine Kirchenleitung betrifft, nicht so rasch vorwärts gekommen, wie ich gehofft hatte.

Zunächst gab es schon vor der Synode eine kleine Panne, indem die Übermittlung meiner Bitte an den Bischof hängen blieb. So wurde er von dieser Sache vollkommen überrascht und erklärte sich außerstande, eine Entscheidung zu fällen. Er konnte sich auch absolut nicht vorstellen, daß ein solcher Dienst in der DDR möglich sei. Als ich ihn fragte, ob ich denn grundsätzlich die Sache weiter verfolgen könnte, ob ich grünes oder rotes Licht hätte, meinte er: gelbes. Und fügte hinzu: man kann ja auch bei gelb weiterfahren, aber Vorsicht!

Inzwischen hat sich auch eine neue Möglichkeit gegeben. Ein junger Pfarrer in der Nähe von Lutherstadt/Wittenberg, wo wir auch eine kleine Kirchgemeinde haben, trägt sich mit dem gleichen Gedanken, ohne einen zweiten Mann zu haben.

Die Sache ist für mich aussichtsreicher, weil wahrscheinlich meine Kirchenleitung nur mitmacht, wenn ich nicht ganz ausfalle und für das andere Lager arbeite. Es klingt etwas häßlich, aber über Ökumene läßt sich eben viel besser reden, als sie verwirklichen. Als ich meinem Superintendenten diese beiden Möglichkeiten, Vetschau und Abtsdorf nannte, erklärte er, daß dann nur Abtsdorf in Frage käme.

Bis jetzt bin ich aber auf ein weiteres Jahr auf meinen Gemeindebezirk festgenagelt. D.h. Dieter Weigel bleibt noch auf ein weiteres Jahr bei uns. Eben heute schrieb er mir, daß er bereit sei, den ganzen Gemeindedienst allein zu übernehmen, wenn aus Abtsdorf etwas würde. Also ein klein wenig Bewegungsfreiheit ist mir noch geblieben. Aber wir brauchen jetzt dazu Ihren Rat und Ihre Hilfe. Wir wissen ja bis jetzt noch gar nicht, wie sich die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche dazu stellt.

b.w.

Wahrscheinlich kommen wir beide, Pfarrer Wagner und ich im September nach Berlin, um an dieser Tagung teilzunehmen. Ich möchte mich jedenfalls hiermit dazu anmelden.

Vielleicht bleibt während der Tagung ein wenig Zeit, um über diese Fragen zu sprechen, wie ein gemeinsamer Dienst in der Welt und in der Kirche sich ermöglichen lässt.

In der Vorfreude vieles Neue zu hören und gute Ratschläge zu empfangen grüßt Sie und Ihre Mitarbeiter herzlich

Ihr

Kurt Hübner

, am 8.6.1960

**Insassen des Luisenhauses
zu Hd.**

Schwester ELISABETH

P o t s d a m
Behlertstr.20

Sehr verehrte, liebe Alten!

Für das Dankopfer, das Sie in einer Wochenschluß-Andacht für "Hungernde in Indien" gesammelt haben, möchten wir Ihnen ganz herzlich danken. Das Geld wird helfen für den Ausbau des Krankenhauses im Urwald, wo viele Menschen, die Christus noch nicht kennen, in der Poliklinik und auf Station behandelt werden - von Bären Angefallene, Seuchenkranke, Leute mit Geschwüren und allen möglichen Pestbeulen. Es werden viele Medikamente und Instrumente in diesem Krankenhaus gebraucht. So ist Ihre Gabe eine große Hilfe.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen, stellvertretend für alle Mitarbeiter der Gossner-Mission bin ich

Ihr

US
(Schottstädt)

Innsagen des Lutsenhausen
zu Hd.

M

, am 7.5.1960

Frau
Utta Mallihs
Alt-Zeschdorf
über Frankfurt/O.

Liebe Frau Mallihs,

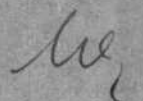
herzlichen Dank für die Grüße zu meinem Geburtstag. Ich freue mich, daß Sie die Büchlein erhalten haben.

Nach meinem Besuch bei Ihnen sind Sie mir wieder alle viel vor Augen, und ich denke so manches Mal an Sie.

Grüßen Sie bitte auch die Familie Schwensow, Frau Sawusch, Fräulein Rumland und all die vielen Freunde.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr



1. 4. 60.

Lieber Herr Schottstädt

Wie Ihnen schon letzten Jahres festgeschrieben.
Gott hat unsere Bitten nicht ohne Antwort gelassen.
Die von Ihnen im letzten Jahr liebes Familie.
Haben dank für Ihren Brief nicht zu gering. Frau
Petersen ist heute kommen und wir sind sehr
nicht dankbar. Wie Sie sind sehr auf Ihre mühen
Leben. Frau Petersen sagt mir, als Herr Schottstädt
sein kam nur mit so als wenn das die Frau
sein gekommen wäre. Frau Petersen geht es auch
nicht so. Von Familie Petersens soll ich
auch große Hoffen. Sie hat ein schönes
kommen. Ich habe noch nicht darüber. Mein lieber
Herr Schottstädt wünsche ich Ihnen sowie Ihrer lieben
Familie ein gesegnetes Osterfest.

Mit sehr großer Anliebe

Ihre sehr ergebene

, am 3.5.1960

Herrn
M a n s k e
Kirchl. Tonbandarbeit
beim Präses der Kirchenprov. Sachsen

M a g d e b u r g
Am Dom 2

Lieber Herr Manske,
herzlichen Dank für Ihren Brief vom 28.4.
und für das übersandte Tonband. Die 12.15 DM Unkosten überweisen
wir auf das genannte Konto.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für Sie und Ihre Arbeit
bin ich

Ihr

fr.

Evangelische Kirche
der Kirchenprovinz Sachsen
Der Präses der Synode

Zakendianste / Landarbeit

248
Magdeburg, den 28. April 1960.
Am Dom 2
Fernsprecher 301 65 (über Eogl. Konfistorium: 3 18 07, 3 18 78, 3 18 80, 3 18 81)

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner - Mission, z.Hd. Herrn Pfr. Schottstädt,
Berlin N.58, Göhrener-Str.11

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

In Erledigung Ihres Schreibens vom 8.d.Mts. übersenden wir Ihnen
anliegend das gewünschte Band. Als unsere Unkosten erbitten wir
12,15 DM. auf das Konto: Präses Dr. Kreyssig/Laiendienste/Stadtspar -
kasse Magdeburg 103613.

Kiste sehr schön

frs.

3. 5. 60

Mit freundlichem Gruß !

I.A.

Manzke

inbegriffen Bruch 5.5.60

Ja.

Herrn
Friedrich MARTENS

S c h o r a
(Kreis Zerbst)

Lieber Bruder Martens,

ich erinnere mich genau an Sie. Hiermit lasse ich Ihnen zunächst unser Anschreiben für Pastorenarbeitslager zugehen und notiere Sie gleich vor für unser Arbeitslager in Bülstringen. Ich möchte mit Ihnen gern wieder Kontakt bekommen.

Zur Information schicken wir Ihnen als Drucksache unseren jüngsten Rundbrief zu.

Auf Wiedersehen im Juli und freundliche Grüße

Ihr

1 Einladung

W

Ichora. den 26.5.60.

● Lieber Brd. Schottstädt!

Aus meiner Kienbager Zeit dürfte ich Ihnen wohl nicht ganz unbekannt sein. Seit meinem Stellungswechsel vor vier Jahren habe ich die Verbindung zu Ihrer Arbeit verloren.

Brd. Schupfer erzählte mir von dem Tastorenarbeitslager im vergangenen Jahr, an dem er teilgenommen hat. Sein Bericht war sehr erfüllt von diesem Erleben. Er hat dadurch in mir das Interesse geweckt auch an einem der bei dem Lager im Juli dabei zu sein. Als Katechet gehöre ich nicht in den Kreis der Tastoren. Soll-
te es aber ^{für mich} doch nicht möglich sein, auch für ein Arbeitslager zu kommen? Wir stehen

ja alle vor den gleichen Fragen: Wie kann un-
ser Dienst am heutigen Menschen recht geschehen?
Wenn ich mir den Ort wählen darf, dann
soll es Bülstrungen sein, denn ich kann ihn
von Tchora aus gut erreichen.
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir recht
bald antworten würden.

Recht herzliche Grüße!

Th. T. Charbens

, am 2.9.1960

Herrn
Gottfried Mälzer

J e n a
Johann-Friedrich-Str. 9

Lieber Gottfried,

ich bin vom 8.9. - 19.9. auf jeden Fall durch-
gehend in Berlin. Ich schicke Dir anbei das Programm für unsere
Seminar-Woche vom 12. - 19.9. Du kannst an einem Tag während
dieser Woche kommen, und wir setzen uns dann abends oder über
Mittag beide zusammen und besprechen Deinen Weg. Koffer bleibt
solange bei mir hier stehen.

Herzliche Grüße

Dein

Anlage

Lehr, Woche I



Jena, den 28.8.60

Lieber Bruno!

Gestern bin ich von Ahlbeck zurückgekommen, wo ich Dennis Karle
erhielt, für dich ich danke. Da wir ab 5.9. Klammern selbste,
muß ich mich jetzt darauf vorbereiten und kann daher nicht
bis 2.9. in Berlin sein. Nun bespricht sich meine Anwesenheit
von Mann zu Mann besser als ich es selbste läßt. Daher
möchte ich Dich bitten, mir zu selbste, wann Du zu spede
bist. Ich habe ab 10.9. Zeit bis Ende des Monats, wird dann
das Mädchen folgt. Vielleicht ist es möglich, nicht nur eine
möglichst kleine in finden, falls mir etwas dazwischen
bekommt. Ich hoffe also Dich in Berlin in September einmal
spede zu sehen. Mit Koffer wird ich persönlich bei Ende
sein. Könnte ich bitte so lange aufpassen?
Viel Gute für die Arbeit und herzliche Grüsse

Dein Gottfried.

, am 21.9.1960

Herrn
Pfarrer Hans Meisel
Burg bei Magdeburg
Schulstr. 40

Lieber Bruder Meisel,
schade, daß wir in der letzten Zeit keine
Gelegenheit zu Gesprächen hatten.

Nun haben wir zusammen mit Heinz Fleischhack eine Tagung geplant
in L o s t a u vom 17. - 20. Oktober (s. Einladung). Wir würden
uns freuen, wenn Sie daran teilnehmen könnten. Wenn Sie schon die
ganze Zeit über nicht da sind, vielleicht schauen Sie zu uns her-
ein. Und noch eine andere Frage: Haben Sie in Ihrer Gemeinde Leute,
die Sie zu dieser Tagung schicken wollen? Wir möchten wenigstens
einige Laien dabei haben.

In der Hoffnung, mit Ihnen nun doch irgendwann zusammenzutreffen,
bin ich
mit herzlichen Grüßen

Ihr

MG

Freys
v. Schilling

Pfaffenhofen, am 8.11.1960

Herrn
P. Bruno Schottstädt
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

[Handwritten signature]

Lieber Bruno!

Herzli. Dank für Deinen Brief. Dir nur rasch zur Orientierung:

1.) Zu mir darfst Du i m m e r kommen oder einen Deiner Leute schicken. Wenn es im Febr./März klappen könnte, dann wäre das prima. Möglichst nicht zu weit in den März hinein, weil sonst Schwierigkeiten für Vorträge, da Konfirmation in der Nähe. Geht aber notfalls auch (s. letztes Jahr mit Vettters). Baldige Ansage von Deinem Besuchstermin ist günstig, denn dann läßt sich natürlich eine Vortragsreise leichter zusammenstellen. Ich schlage wieder vor: Standquartier bei mir, evtl. später oder vorher noch ein zweites Standquartier. Ich würde dann versuchen, mich für diese Zeit möglichst frei zu machen, um Euch zu chauffieren und als Impressario zu managen. Bei solchen Gelegenheiten fällt dann für Euch in der Regel einiges ab. Also, Sorge dafür, daß Du oder einer der Genossen einen Paß bekommt.

2.) Schick mir bitte einige Adressen für Weihnachtsgrüße, ich will sie gerne unterbringen.

3.) Du fragst mich nach Ostliteratur: Rede bitte zuerst mit Herbert Vetter, der wollte mir im Sept. gerne die 3 Bände des

b. m. i.
[Handwritten signature]

Kapitals von Marx besorgen, und da war es gerade vergriffen (Neuauf. angeblich im November, also jetzt). Nun weiß ich nicht, ob Herbert Vetter das noch im Auge hat; sprich Dich ab mit ihm, sonst landet es auf einmal in 2facher Auflage bei mir. Einmal aber hätte ich es schon gerne. Ansonsten bin ich empfänglich auch für ~~xxxxx~~ sonstige klassische Schriften des Marxismus-Leninismus. Oder ein guter russischer (oder DDR) Roman (Scholochow gibts jetzt bei uns als Taschenbuch; Makarenko hab ich ebenfalls, dto Ostrowski).
Grüße mir den ganzen Haufen!

Herzlichst Dein

fig. d. h.

Neulich war Hamel da, bei seinem Vortrag in Heilbronn gabs einige köstlich-lange Gesichter!

Yoko und Ringuin für Janssen; inf. für mein pers. mündl. off. Zuhilfenahme.

, am 11.7.1960

Herrn
Pfarrer Heinz-Dieter Metzger
Pfaffenhofen (Württbg.)

Lieber Heinz-Dieter,

unsere Tagung rückt näher. Wir haben ungefähr 50 Einladungen in der DDR verschickt und hoffen, daß zu Euren Dreißig etwas Zwanzig von uns dazu kommen. Die Tagung geht also nicht rückgängig zu machen; sie muß fest stehenbleiben. So wie die Einladungen abgezogen sind, bekommst Du auch diesen Text zugeschickt. Heute teile ich Dir zunächst das Programm mit, damit Du es weitersagen kannst. Ich hoffe, daß Du Geld für die Tagung locker machst.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein

Anlage
Programm

UG

Herrn Jürgen Michel, Cottbus, Karl Marx-Str. 66

Berlin, den 22.7.1960

Lieber Herr M i c h e l ,

anbei erhalten Sie nun die Aufstellung der Leute, an die wir Einladungen herausgeschickt haben, ebenfalls auch noch 20 Einladungen.

Ich habe immer noch auf Nachricht von Ihnen gewartet und nahm an, daß Sie uns auf jeden Fall noch Nachricht zukommen lassen wollen, auch, wenn alles in Ordnung geht. Aber da habe ich Sie sicher nicht richtig verstanden. Ich hoffe jedenfalls, daß nun alles in Ordnung geht.

Alle guten Wünsche für Sie und freundliche Grüße, auch von Herrn Schottstädt und uns allen im Büro

Ther
BR

Herrn Jürgen Michel, Cottbus, Karl Marx-Str. 66

, am 9.6.1960

Herrn

Pastor Hans M o h n

H a g e n (Westf.)

Eckeseyerstr. 170

Lieber Freund,

anbei die Thesen unserer Ost-West-Tagung vom letzten Jahr und Studienmaterial von Theologen und Laien aus England. Ich hoffe, daß Sie beides gut gebrauchen können.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

NS. Wie war die Reise? Über einen kurzen Bericht würde ich mich freuen.

Wir danken für Ihre Bestellung vom 30.6.60
und müssen Ihnen leider mitteilen, daß die Lieferung von

hingel. am 16. Dezember 1960

zur Zeit nicht möglich ist, weil das Werk
noch nicht erschienen ist
vorübergehend am Lager fehlt
neu aufgelegt wird
vergriffen ist

voraussichtlich erst in
geliefert werden kann.

Die Bestellung bleibt - nicht - vorgemerkt.

Wenn Sie die Lieferung nicht mehr wünschen, bitten wir
um Nachricht.

freundlichem Gruß

hochachtungsvoll

Evangelische Buchhandlung

Max Müller

Karl-Marx-Stadt C 1, Datum des Poststempels
Zschopauer Straße 1

Gossner
Mission

Evangelische Buchhandlung

MAX MÜLLER

Sortiment · Versand · Antiquariat

Karl-Marx-Stadt C 1

Zschopauer Straße 1 - Fernruf Nr. 40936

Postscheckkonto Leipzig Nr. 39810

Volksbank Karl-Marx-Stadt 2215

POSTKARTE



Gossner Mission

Berlin IV 58

Gossnerstr. 11

Evangelische Buchhandlung MAX MÜLLER, Karl Marx-Str.

Hiermit fragen wir an, ob wir wohl noch
1 Kirchlichen Amtskalender 1960
bekommen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Bz

30.6.60

Siegfried Mueller - Schlomka

Niewisch NL, den 4.8.60
Kreis Beeskow

Wro

Lieber Bruder Schottstätt!

Ihren Gruss vom 29.7. habe ich heute erhalten. Besten Dank!

Da das Gros erst zum Sonntag - 4.9. - kommt, müssten Sie schon an diesem Tage kommen. Den Sonabend Abend werden wir dann schon auf andere Weise "mitmenschlich" verbringen. Ich brauchte noch von Ihnen kurze Nachricht, zu welchen Diensten Sie sich ausnutzen lassen. Auf den langfristigen Einladungen stand "Reisebericht aus der UDSSR etc." Da wir im Sommer ziemlich oft Jugendgottesdienste haben, wäre es natürlich nett, wenn die Herrschaften auch auf der Kanzel (die ich im Übrigen hier nicht benutze) mal wieder ein anderes Gesicht sehen, als das Meinige). Man hat jedenfalls ein hörendes Völkchen vor sich. Da mir zur Ausgestaltung der Jugendtage nur immer mit Mühe etwas "Grossartiges" einfällt, bin ich immer dankbar, wenn ~~man~~ ein Gast sich möglichst geduldig ausnutzen lässt, zumal, wenn er keine "neuen" Platten besprechen muss. Der Rahmen unserer Tage: 10 bis 20 kommen schon zum Übernachten. Sonntags 9 Uhr Kaffeetrinken 10 Uhr Gottesdienst (Liturgie halten wir immer) 11 Uhr (während des Kindergottesdienstes) Pause, Spazierengehen am See, Singen oder ähnliche Dummheiten. 12 Uhr Essen. 12. 45 Thema mit Arbeitsgruppen (meist vorbereitete Fragen) 13.30 Auswertung der Fragen. 14 Uhr Pause. 14.30 Berichte, Lichtbilder etc. 16 Uhr kurze Abendmahlsfeier. 16.30 Heimfahrt.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für
Ihren Dienst

Siegfried Mueller Schlomka

*N.B. Ich höre, Sie wäre in der Lage,
einem die Färsendung der Stimme
des Geistes zu verschaffen. Ich
würde dankbar dafür sein. J.H.*

- El. Fo. bitten!

*von El. Fol. am 14/10.60
zuwinkende RZ*

, am 29.7.1960

Herrn
Pfarrer Siegfried Müller-Schlompka

Niewisch / Spreewald
(Kreis Lubben)

Lieber Bruder Müller-Schlompka,
bei Ihrem Wechenende am 3./4.9.
sollte ich über "Begegnungen mit Christen in der UdSSR" sprechen.
Ich möchte nun entweder am 3. herauskommen oder am 4.9. Ich
komme auf jeden Fall, nur möchte ich gern wissen, an welchem
Tag und zu welcher Zeit Sie es für günstiger halten.

Ihrer Antwort entgegensehend, bin ich mit freundlichem Gruß

Ihr

Ug.

NEUE ZEIT

Berlin, den 28.9.1960

Gossner-Mission

Berlin N 58
Görener Str. 11

Anliegend erhalten Sie die gewünschten 10 Exempl.
der NEUEN ZEIT lt. telef. Best. vom 28.7.. Wir bit-
ten Sie, den Betrag von DM 1.60 einschl. Porto
in Briefmarken an uns einzusenden.

Verlag NEUE ZEIT VOB
Vertriebsabteilung

Zeitg.

28.9.

Gossner
Mission

21. 3077

, am 30.5.1960

Herrn
Christoph Neuhof
Markneukirchen/Vogtland
Kirchstr. 4

Lieber Christoph,

herzlichen Dank für Deinen Kartengruß vom 12.5.
Auch ich habe mich über Deinen Besuch sehr gefreut. Was unseren
Ferienplatz angeht, so sind wir nun doch schon versorgt. Wir werden
im August in Schönheiderhammer/Erzgeb. sein.

Dein Rezept wird erledigt.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

Ull

Markneukirchen, den 12.5.60

Lieber Bruno!

Nur einen kurzen Gruss für heute und vielen Dank für die Gastfreundschaft usw. .. Ich bin sehr froh, dass wir uns ~~mal~~ wieder austauschen konnten.

Ich habe mich ~~nicht~~ bereits nach einem Ferienplatz für Euch umgesehen, leider aber bisher ohne Erfolg. Die Plätze sind meist schon seit vielen Monaten vorbestellt. Ich werde mich aber weiterhin bemühen. Kannst Du mir bitte beiliegendes Rezept besorgen. Mir läge sehr viel daran. Ich bekam es, als ich hierher zurückkam. Ich lasse bald wieder von mir hören. Mal sehn, vielleicht klappt es doch noch.

Für heute viele herzliche Grüsse

von Deinem

Christa

Don. Herrn. G. Kuhn
Christa

am 31.5.60 Brieftelegramm um 11.30 Uhr durchgegeben
an Gottfried N e u h o f , Kurort Hartha bei Dresden
Lindenhofstr. 18

Benötigen Quartier in H a r t h a nicht, haben
für den ganzen August Plätze.

Herzlichen Dank für die Bemühung.

Bruno Schottstädt

am 21.5.60 Briefteleogramm um 11.30 Uhr durchgegeben
an Gottfried Neuhof, Kurtz Hartz bei Dresden
Lindenhofstr. 18

Benötigten Quartier in Hartz a nicht, haben
für den ganzen August Plätze.

Herzlichen Dank für die Bemühung.

Bruno Schottstädt

TELEGRAMM

DEUTSCHE
POST30. 8. 80 15
Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

Lipzitz
von:

durch:

LT = BRUNO SCHOTTSTAEDT

GOEHSEUERSTR 11 BERLIN 58

Tag:

Zeit:

an:



Haupttelegrafenam

Berlin

*

77

Telegramm aus

1277 MARKNEUKIRCHEN 37 30 1230 =

= HABE FUER EUCH ZWEI WALDNAHE ZIMMER IN KURORT HARTHA VOM 24.7
BIS 13.8 ERBITTE TELEGRAFISCH NACHRICHT AN GOTTFRIED NEUHOF
KURORT HARTHA BEI DRESDEN LINDENHOFSTR 18 OB IHR AN NEHMT =
HERZLICHST CHRISTOPH +

Für dienstliche Rückfragen.

11 58 24.7 13.8 18 + BL HARTHA + 1533 +

Gossner
Mission

Ag 810/59/DDR (I-21-5)

TELEGRAMM

30 V. 80 16 12

Halle 15. d. 27. Juli 1960

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Ihre letzte Ihre Einladungs zu dem Wochenseminar vom 12. - 13. September 60 erlaube ich Ihnen herzlich dafür. Gerne würde ich an dem Seminar teilnehmen, zumal das Programm sehr verlockend ist, aber auch diesmal muß ich mich entscheiden. Drei Wochen des August's sind für den Urlaub eingeplant; in der letzten Augustwoche nehme ich an der Hochschullehrung der Lutherakademie in Schwerin teil. Im September muß ich meinem Chef wieder für wichtige Arbeiten zur Verfügung stehen. - Ich wünsche das gute Gelingen des Seminars und verbleibe mit bestem Gruß Ihr

Erkennener Neß

Gielsdorf, am 14.IX.60

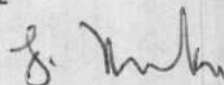
Lieber Bruder Schottstädt!

Beiliegend übersende ich Ihnen nun die Thesen unserer Arbeitsgruppe. Ich habe mich bemüht, die Ergebnisse der Aussprache im Plenum noch mit zu verwerten. Damit Sie sehen können, was ich verändert bzw. ergänzt habe, schicke ich Ihnen das Original von Fräulein Vandersmissen wieder mit. Die Tagung war eine Wucht, von der ich noch lange zehren werde. Es ist allein schon so wohltuend, mit Leuten zusammenzusein, mit denen man kirchlich und theologisch in dieselbe Kerbe haut. Mir scheint, wir haben das heute nötiger denn je.

Mit brüderlichen Kampfesgrüßen auch an alle Goßners

bleibe ich

Ihr



, am 1.3.1960

Herrn

Pfarrer J.N. O n d r a

P r a h a 2
Jungmannova 9

Lieber Bruder O n d r a ,

sehr schön war das Zusammensein mit Ihnen. Wir danken Ihnen noch einmal, daß Sie auf unsere Einladung eingegangen sind. Unser amerikanische Freund Starbuck wird ja nun zu Ihrer Friedenskonferenz fahren. Wir werden uns an ihn halten und uns berichten lassen. Ob seine Frau mitfahren darf? Sie würde für sich selber bezahlen.

Ich schicke Ihnen mit gleicher Post einiges Arbeitsmaterial von hier und hoffe, daß Sie manches interessieren wird. Ebenso erhalten Sie D.N.T.D. Lukas von Rengstorf. Ich habe an Prof. Lochmann geschrieben, er möchte uns Adressen von Pfarrern im Lande geben, denen deutsche theologische Literatur Hilfe bedeuten würde. Wir könnten sicher mit manchem helfen. Und wenn Sie selber Wünsche haben, bitte äußern Sie dieselben.

Mit sehr herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihre Arbeit in Gemeinden und Friedenskonferenz

Ihr Ihnen verbundener

(Schottstädt)

MS. Bitte grüßen Sie Prof. Hromáka sehr herzlich von mir. Vielleicht erinnert er sich meiner. Wir hatten einmal ein Gespräch im Hause der CDU-Parteileitung.

Martin O p i t z
Pastor

Ferchland, den 17.8.1960
ü. Genthin

Betr.: Teilnahme an Tagungen

Der Einladung zur Seminarwoche v. 12.- 19. 9. kann ich leider nicht folgen. Ich bin aber gern vom 17. - 20. in Lostau dabei; ob als Dauerteilnehmer oder "Fahrschüler", das wird sich nach dem Maß der dann anfallenden Gemeindearbeit richten müssen.

Gitz, P.

Wienitzsch, 10. 5. 1968

Lieber Bruder Schottstädt!

Die beiden Tage am vergangenen Wochenende waren so reichvoll,
daß ich Ihnen wenigstens ein paar kurze Worte dazu schreiben
möchte. Zunächst: es war höchste Zeit, daß ein solches
Gespräch einmal stattfand. Vielleicht haben das die Leute
von der Götter-Mission gar nicht so empfinden, weil sie
ja zusammenarbeiten. Ich war jedenfalls froh, mich mit
anderen, die auch gearbeitet haben, auszprechen zu können.
Wir sollten eine solche Zusammenkunft wieder machen. Mein
Vorschlag: einmal im Jahr. Vielleicht könnten bei einem
zweiten Zusammensein wir die eingeladen werden, die
wirklich gearbeitet haben. Dann würden die Gespräche mehr
in unsere Sache gehen, als das diesmal gewesen ist.
Viele Dank also für das Zusammensein, für Bewirtung und
Übernachtung!

Mit freundlichen Grüßen:

Ihr Wolfgang Opitz.

Bingfing Ballmann für Buch
= Buchhaltung hinterlegt.

14. 5. 68.

, am 30.5.1960

Herrn
Vikar Wolfgang Opitz
Kieritzsch bei Borna

Lieber Bruder Opitz,

es freut mich, daß Sie unsere Zusammenkunft am 7./8. Mai so positiv beurteilen. Es war ja die erste gemeinsame Arbeitstagung zusammen mit der AST. Wir werden für das nächste Mal rechtzeitig einen Termin planen müssen und auch das Thema lange bekanntgeben, und vom Wochenende müssen wir sicherlich weggehen.

Ihre Vollmacht haben wir erhalten und werden gelegentlich darauf antworten.

Ich habe mit Ihnen gesprochen, daß wir für unser Werk 3 Mitarbeiter suchen. Ich lege Ihnen dafür noch ein Anschreiben bei, damit Sie erinnert werden.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für Sie

MS.

Anlage

Frau Pfarrvikarin Gisela O t t o , Lychen, Am Markt 34

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 23.9.60
Göhrener Str. 11

Liebes Fräulein O t t o ,

im Auftrage von Herrn P. Schottstädt,
der z.Zt. wieder auf Reisen ist, danke ich Ihnen für Ihren
Brief vom 20.9.

Mit gleicher Post - Einschreiben, Eilboten - gehen die gewünschten
Dias an Sie ab und den Text für die Lichtbildserie fügen wir bei.

Wir hoffen, daß alles rechtzeitig ankommt.

Alle guten Wünsche für Ihren Dienst und freundliche Grüße von
Herrn P. Schottstädt und uns allen im Büro

RZ.

Evang.-Luth. St. Johanneskirche

Pfarramt

Gisela Otto, Pfarrvikarin

Lychen, den 20. IX. 60
Vogelgesangstraße 178 Am Markt 34
Fernruf 174

Bankkonto: Kreissparkasse Templin,
Hauptzweigstelle Lychen Konto 94

An die

Evangelische Kirche in Deutschland

Göbner-Mission

Berlin W58, Göhrener Str. 11

z. Hd. von Herrn Pastor Bruno Stotstädter

Lieber Bruno,

hab' noch einmal herzlichen Dank für die Tagung,
sich bedankend muß ich doch sagen, daß sie sich gelohnt hat,
und daß viele Anstöße einen nun begreifen und hoffentlich
auch in irgendeiner Form Tat werden können. Inzwi-
schen werden Sie auch die zweite Tagung mit Erfolg
hinter Euch gebracht haben.

Heute habe ich eine Bitte: Könntet Ihr uns für Donnerstag,
den 29. September eine Reise Dias ausstellen, sei es nun
Heimatabstest oder Judien. Fräulein Schick war vor
zwei Jahren in Lyden und könnte am besten die Bes-
wahl treffen, ich weiß uns nicht, ob sie z. Zt. da ist.
Könntet Ihr uns die Dias mit der Post zusenden?
Hoffentlich habt Ihr zu dem Termin welche frei.
Ich erbitte Euch baldige Antwort und
bin mit herzlichem Gruß an Dich und
alle Mitabstester

Deine

Gisela Otto.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 28.7.1960
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebes Fräulein Otto,

im Auftrage von Herrn P. Schottstädt danke
ich Ihnen für Ihre Anmeldung zu der Herbsttagung vom 8. - 12.9.60.
Wir freuen uns sehr, daß Sie diesmal daran teilnehmen können. Zu
Ihrer Information übersenden wir Ihnen heute nun nochmal eine Ein-
ladung mit dem genauen Programm.

Nun wünschen wir Ihnen viel Kraft für Ihren Dienst und sind mit
herzlichen Grüßen von allen im Büro

Rz.

Anlage

Evang.-Luth. St. Johanneskirche

Pfarramt

gesche. 28/7.

ii. Programm ges.

Prediger Bruno Schotstädt

Berlin NW8

Görlener Str. 11

Gossnermission

Lychen, den 8. VII. 60

Vogelgesangstraße 178

Am Markt 34

Fernruf 174

Bankkonto: Kreissparkasse Templin,

Hauptzweigstelle Lychen Konto 94

Lieber Bruno,

hab' herzlichsten Dank für Deine Einladung zur
Herbsttagung im September. Ich hoffe, daß ich diesmal
reichlich kommen kann, habe auch mit meinem Amtskol-
legen gesprochen, bevor er im Urlaub ging und freue mich
schon darauf. Alles Gute für Euer Arbeit in den verschie-
denen Aufbauanlagen! Herzliche Grüße Dir, Deiner Familie
und allen Untertanen
Deine G. Jela.

, am 28.6.1960

Fräulein
Gisela O t t o

L y c h e n
Markt 34

Liebe Gisela,
herzlichen Dank für Deinen Brief vom 22.6. Wünsche
Dir Wohlergehen.

Lade Dich ein zu einer Ost-West-Begegnung vom 8. - 12.9.60 mit
Württembergern hier bei uns. Die Thematik wird sein: "Gemeinde-
Aufbau". Gib mir bitte Nachricht, ob Du dabei sein kannst.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein

Me

Evang.-Luth. St. Johanneskirche

Pfarramt

Gisela Otto, Pfarrvikarin

not. 1978

Lychn, den 22. VI. 60
Vogelgesangstraße 173- Am Markt 34
Fernruf 374
Bankkonto: Kreissparkasse Templin,
Hauptzweigstelle Lychn Konto 94

Lieber Bruno,

Sie habt recht, manchmal braucht man eine sehr energische Mahnung, um endlich zu reagieren. Ich fühle mich auch zu tiefst schuldig, daß ich nicht eher geschrieben habe. Als Begründung mag die Übersiedlung in die neue Stelle dienen. Zunächst möchte ich die Anhoast vorwegnehmen, auf die Du am meisten wartest: Leider kann ich in diesem Jahr nicht an einem Pastoren-Arbeitslager teilnehmen. Die Gründe folgen weiter unten.

Herlichen Dank für die Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Sie erreichten mich noch in Beeskow, wo ich in den letzten Wochen sehr eingespannt war bis zum 15. V. Ab 20. V. (offiziell ab 1. V.) bin ich hier in Lychn als Verwalterin der zweiten Pfarrstelle. Die erste Pfarrstelle hat Pastor Stechbart inne,

ein Wittenberger Prediger, mit dem ich gut auskomme. Es ist
übrigens gottes-freundlich, hat 'mal einen Vortrag von Dietrich
Gutsch gehört. - Am 29. v. bin ich hier in Lychn durch Gen. sup.
Braun ordiniert worden. - Von Pfarrhaus kann nicht die Rede
sein, das zweite Pfarrhaus ist z. Zt. nicht in unseren Händen,
ich wohne privat, zur Untermiete. - Es ist hier viel Arbeit
liegengeblieben, fast die zweite Stelle schon fast ein Jahr va-
kant war und eine ganze Menge Dörfer dazugehört.

An sich würde ich schon gern ein Lager bei Ende untun,
aber es geht diesmal nicht, 1. weil ich erst so kurze Zeit hierhin,
2. weil ich im Juli die Lebensbeschreibung für Bolder Stellbast
untun muß und sogar noch einem Nachbar unthelfen - ich
komme mit Hilfe einiger Lektoren gerade so zurecht - 3. wäre es
mir im Moment auch körperlich zu anstrengend. Vielleicht geht
es im nächsten Jahr. Ich wünsche Euch aber, daß sich auf den
letzten Aufbruch hin doch noch genug Pastoren für die Lager melden,
so daß ein guter Dienst getan werden kann.

Gott segne heute herrliche Grüße die Deiner Frau und allen Mitarbeitern
- und auf eine gute Zusammenkunft hoffend - Deine Greta.

PO

, am 29.7.1960

Frau
Theodora Paeslack
Berlin-Friedrichsfelde
Lincolnstr. 45

Sehr geehrte Frau Paeslack,
es ist schon sehr lange her, daß wir miteinander ein Gespräch hatten. In meiner Postmappe liegt immer noch Ihre Karte mit den Glückwünschen zu meinem Geburtstag. Ich möchte - auch wenn es schon sehr lange zurückliegt - Ihnen für diese Wünsche herzlich danken, und ich hoffe, daß Sie wieder wohllauf sind.

Ich erlaube mir, Ihnen einiges aus unserer Arbeit zuzuschicken und hoffe, Sie damit ein wenig zu erfreuen.

Mit vielen guten Wünschen für Sie und sehr herzlichen Grüßen
bin ich

Ihr dankbarer

Unsere Privat-Tel.-Nr. 53 50 06

Gossner
Mission

div. Anlagen:

*Thesen 6/10. Tg. Dokument 57
in Fülle 60
Dokument England*

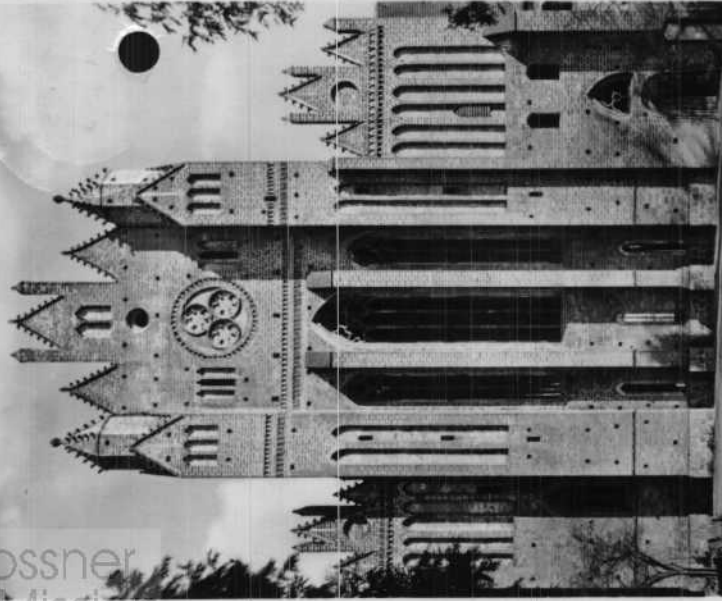
Lieber 18^e 18. 4. 60

Herr Schottstadt! Eben
volle ich Ihnen ^{Telephon} meine Glück-
wünsche zum heutigen Tage aus-
sprechen, aber 44050 Antwort
ist nicht! So nehme ich an,
dass die ganze Familie zu Ostern
ausgeflogen ist und hoffe, dass
Sie alle bei guter Gesundheit
sind. Ich habe noch immer und
Anzeichen einer Grippe
bin noch wenig aktivitätsfähig.
Ich habe Kleesblatt ^{Verlag} und auf Deck? Ihnen alles
Gute f. das neue Lebensjahr u.
der ganzen Familie herzl. Grüße,
in der Hoffnung einer baldigen
Begegnung. Ihr H. Schottstadt

Ob. Paulus Str. - Friedrichstr. 100 (Kr. Zossen)



Herrn
Bruno Schottstadt
Blau N 58
Vismittroffstr. 133
A 5111 IV-14-45 T 135/58



Kloster Chorin - Westgabel

Debrecen, 27. August 1960.

Sehr verehrter, lieber Bruder Schottstädt,

es dauerte eine Zeit, bis ich Ihren freundlichen Brief beantworten kann. Mein dritter Krankenhausaufenthalt läßt diesmal hoffen, daß ich wirklich negativ geworden bin und daß meine inneren Wunden im Großen und Ganzen geheilt sind. Man muß aber einige Monate abwarten, ob sich diese Entamoeben doch nicht irgendwo versteckt gehalten haben. Jedenfalls geht es mir erheblich besser.

Eigentlich wollte ich gleich noch schreiben, um Ihnen für Ihren Besuch zu danken. Sie können es sich schon vorstellen, was ein deutscher Besuch schon an sich bei uns bedeutet. Meine Frau ist in 1939 aus Halle nach Ungarn gekommen und konnte seit dem bis 1959 ihre Heimat nicht sehen. Damals kamen wir aus Bonn über Mitteldeutschland, da wir aber beide fühlten, wir wären krank, wurde diese Reise in der DDR sehr kurz absolviert. Dieses Jahr haben wir schon keinen Pass mehr bekommen. Das Gespräch mit Ihnen beiden werde ich auch lange nicht vergessen. Trotz des Rauchens gab es hier tagelang eine "frische Luft", denn selten hört man eine so freie und "evangelische" Einstellung zu den Geschehnissen und zu der Situation der Kirche. Da Sie aber mit Ihrem Brief mir zuvorgekommen sind, möchte ich weiter nichts über unsere Freude schreiben. Sicher überschätzen Sie beide, was Sie von einem damals sehr müden und mit halbem Fuß schon im Krankenhaus stehenden Menschen bekommen haben.

Nun, ich wollte auch deshalb schreiben, weil ich am nächsten Vormittag einen Anruf aus dem Ministerium bekommen habe - in Sachen meines Passes! Es genügt, wenn ich soviel schreiben, daß ich von hoher Stelle ~~darüber~~ versichert wurde, daß Sie nichts gegen meine Person oder meine Reise haben. Meine Ihnen geäußerte Vermutung, daß man an staatlicher Stelle nichts mir vorwerfen kann, sondern daß es an kirchlichen Instanzen gelegen sein muß, hat sich seit dem immer mehr bewahrheitet. Es ist jedenfalls deutlicher, woher der Wind geweht hat. Es zeigt sich die Tendenz, daß nur ein immer kleinerer Kreis der Kirchenleitung ins Ausland kommt. Rechte "Vertretung" der Kirche in jeder Hinsicht ist eben die Hierarchie. Auch wenn einige keinen Satz in einer fremden Sprache sagen können... Hauptsache ist die "Repräsentation". Meine Fahrt hätte dabei selbst den der Kirche zugestandenen Devisenrahmen nicht belastet.- Auf die Einladung der Prager Chr. Friedenskonferenz werde ich, wie ich es heute eben erfahren habe, wahrscheinlich hinfahren können. Bitte, wenn Sie Bruder Bassarak sehen, geben Sie ihm weiter, was ich in diesem Abschnitt geschrieben habe; ich hoffe ihn dann in Prag sehen und sprechen zu können. Bei der wachsenden Tendenz zum Episkopalismus wird sich diese meine Situation kaum ändern.- Auf das Wiedersehen mit H. Symanowski freue ich mich. Der müßte auch nach Ungarn kommen...! Ich möchte ihn dort mit Bischof Bartha zusammenbringen.

Ich danke Ihnen, daß Sie die beiden theol. Aufsätze weitergegeben haben, und auch die Zeitschrift an Symanowski. Weiter möchte ich auch für die Übergabe meiner Grüße an Frä.

Mayhoffer danken, sowie für Ihre Fürsprache in Sachen meiner Krankheit. Ich werde ich demnächst schreiben, obwohl ich im Augenblick kein Medikament bitten möchte. Auf ärztliches Anraten nehme ich eine Zeitlang nichts, damit wir "es" sehen... Gut, daß Sie ihr auch über die andere Angelegenheit gesprochen haben.

Die vervielfältigten Arbeitsergebnisse von Tagungen habe ich auch mit Dank erhalten, sowie Ihren Rundbrief. Ähnliches haben wir nicht.

Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie auch an in der DDR erschienene Theologische Literatur gedacht haben. Ich werde mich herumsehen und einiges auswählen. Das Palästina-Bilderbuch von Prof. Bardtke / Leipzig ist mir verlorengegangen, und es wird mir von September ab bei den Vorlesungen fehlen (es ließ sich daraus sehr schön projektieren). Wenn die Anschaffung dieses Buches Sie nicht sehr belasten würde, so wäre ich sehr dankbar dafür. Im Augenblick (d.h. im Grunde genommen : dauernd) bin ich viel mehr an den Büchern der Bibliothek der Theol. Akademie interessiert, die gekommen sein sollten, aber nicht gekommen sind. Wenigstens nicht in die Bibliothek. Nach langem Überlegen schreibe ich Ihnen doch darüber, vielleicht bekomme ich durch Ihre Hilfe eine Klarheit in der Angelegenheit, aber nur wenn Ihnen keine besondere Mühe kostet. Ich habe den Eindruck, Sie haben so viele Verbindung mit Studenten der Fakultäten, daß Sie vielleicht mit einem Brief oder Anruf mir ~~zu~~ helfen können. Und nun die Geschichte :

Als wir im Herbst 1956 mit einem lutherischen Kollegen (Prof. Pálffy) in der DDR gewesen sind (Jubiläum in Greifswald, anschließend Gastvorlesungen an den DDR-Universitäten), brachen die Ereignisse in Ungarn aus. Überall wollte man uns beschenken, usw.; daraus ist zuletzt eine Bücher-Aktion für die lutherische Akademie in Budapest und für die Reformierte in Debrecen entstanden. Beide dachten damals, daß wir die Sympathie und das Mitleid ~~mit~~ "Ungarn" gegenüber nicht persönlich abrahamen dürfen : Bücher sind für uns das Teuerste und die Bücher stehen am Besten auf den Regalen der Bibliothek der Akademie, wo jeder sie haben kann. Jahrelang haben dann die greifswalder und berliner (Humboldt) Theologiestudenten ihre Büchersendungen nach Debrecen geschickt, mal unmittelbar an die Bibliothek, mal an meine persönliche Adresse. Manche, die in die BR gekommen sind, haben es auch von dort aus fortgesetzt. Soweit ich zu Hause gewesen bin, habe ich die Bücher als Bibliothekar in Empfang genommen, mit einer Karte oder Brief gedankt. Die Bücher tragen den Namen des Absenders und mit einigen Worten die Herkunft. Seit einem Jahr ungef. hörten diese Sendungen auf, was ich für natürlich hielt. Ich war im vorigem Jahre fast 6 Monate im Ausland, vielleicht wurde in dieser Zeit für manches nicht gedankt.

Ich habe jetzt seit dem Frühjahr aus verschiedener Richtung eine Nachricht darüber erhalten, daß die Theologiestudenten in Greifswald (und vielleicht auch in Berlin) eine erneute Aktion gestartet haben. Bis jetzt hat aber die "Bibliothek der Ref. Theol. Akademie" kein einziges Buch erreicht. Daß eine direkte Anfrage von hieraus nicht möglich ist, werden Sie verstehen. Wenn sich aber diese Nachrichten bewahrheiten, da kann ich den Büchern hier nachgehen und werde ich sie auch finden. Und wenn Sie schon hier helfen können, dann sagen Sie gleich darüber Bescheid, daß alle Bücher, die für die Akademie bestimmt sind, sollten ^{unmittelbar} an die Bibliothek geschickt werden, weil sie so viel leichter Zoll und andere menschliche Hindernisse passieren. Jede Korrespondenz in dieser Sache sollte an den Bibliothekar gerichtet werden. Schon wenn ich die Nachricht

/ theol.

erhielte : es sind seit dem Frühjahr einige Bücher mit der Bestimmung für die theologische Akademie bzw. für ihre Bibliothek abgeschickt worden, würde mir genügen.

Ich weiß nicht, wann ich wieder in die DDR komme und Sie wiedersche. Wie ich schon sagte, besteht darauf vorläufig wenig Aussicht. Das liegt letzten Endes in meiner theologische Einstellung und in innerkirchlichen Ursachen. Wenn ich ein Engländer wäre, so würde ich sagen "I'm Labour"... seit 1930. Zwischen 1932-34 in Deutschland (Halle), dann 1934-37 aus Holland machte ich innerlich den ganzen Kampf der BK gegen die DG mit. Wenige Ungarn gibts, die das theologisch und existenziell so miterlebten, wie ich. Die ersten Hefte der Theol. Existenz heute habe ich hier rezensiert, schrieb eine Artikelreihe gegen die völkisch-kirchliche Bewegung usw., bis man nichts mehr von mir für die damalige kirchliche Presse in Ungarn angenommen hat. Nach 1939 bekam ich keinen Pass mehr, um mit meiner fertigen Dissertation nach Utrecht zu fahren, wo ich 1936 mein Drs. theol. gemacht habe. Ich blieb während der Mra Bischof Ravasz' insgesamt 13 Jahre lang im Stand der Vikare. An der Orthodoxen Theol. Akademie habe ich als Lektor und Dozent das Doppelte verdient, als in meiner Kirche. Ich war "zu judenfreundlich" und "zu radikal". Auf Grund der BK-Theologie und der holländischen "doorbraak" (Durchbruch)-Theologie war ich immer bereit, aus meinen Glaubensentscheidungen auch die radikalsten politischen Entscheidungen zu ziehen, lange vor 1956, oder 1948, oder 1944, oder 1939, oder ... usw. Nun ist eine ganz andere Sache mit dieser Theologie, ob man sie von hier aus auf internationalen Konferenzen trifft, weil sie eine sehr angenehme und objektive Gesprächspartnerin und Mitarbeiterin sein kann; Es gibt aber vor allem jüngere Kirchenmänner, die die ganze Problematik und das Anliegen schon rein geschichtlich nicht mehr kennen, die nur radikale Konsequenzen (ohne Theologie) aufgreifen und mit ihnen sub titulo "theologia" herumjonglieren. Für solche Menschen bin ich mit meinen theologischen Bedenken "zimmerlich" oder "wählerisch". Und dann fühlt man ab und zu eine nicht ausgesprochene Verdächtigung ("doch reaktionär...?"), eher in den Beschlüssen, als ausgesprochen. Mein Vortrag auf der vorherigen Prager Chr. Friedenskonferenz hat mehreren Menschen mißfallen, weil ich zu scharf die wesentliche Verschiedenheit zwischen Verkündigung und Propaganda herausgestellt habe. Allein an mir ist wenig anzugreifen; ich habe mich nie um irgendeiner Machtposition in der Kirche bemüht. Solche Probleme löst man im Allgemeinen ~~immer~~ mit - Isolierung. Umso mehr Zeit habe ich für die neue Bibelübersetzung und andere dauerhaftere Beschäftigungen.

Nun will ich aber schließen. Verzeihen Sie mir diesen langen Brief (ich wollte Sie wegen des langen Nichtantwortens einigermaßen "versöhnen", so sind dann daraus diese langen soliloquia geworden). Bitte, grüßen Sie mir herzlich auch Ihren Freund, Bruder Herbert Vetter. Mit meiner Frau sprechen wir oft über Ihren Besuch, und sind Ihnen dankbar, daß Sie unser gedachten. Ich lege auch Ihre Grüße meinem Brief bei. Mit Segenswünschen für Ihre Arbeit, für Ihr Leben, und in glaubensbrüderlicher Verbundenheit

grüße ich Sie sehr herzlich :
Ihr dankbarer

P. R. ...

Sehr geehrter Herr Schwab! ^{Debrecen, den 11. 8. 65.}

Ihren Brief v. 2. d. M. haben wir erhalten
& danken Ihnen sehr herzlich dafür. Mein Mann
ist krankenbedingt wegen einer Untersuchung in der
Klinik & kann Ihnen deshalb erst nächste
Woche antworten.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich Ihre

Saline Táborczy

Feladó.

Páberdy
Debrecen, Kalvin's 16.



Henn

Brüno Schottstädte

D. D. R.

Berlin N. 53

Löhnerstr. 11

Állami Nyomda, Budapest. ... Ára: 30 fillér.

MSZ 430-54. I.

, am 1.8.1960

Herrn
Prof. Dr. Pakozdy
Debrecen (Ungarn)
Calvinplatz 16

Sehr verehrter Bruder Pakozdy,

der Besuch bei Ihnen und das so tief gehende brüderliche Gespräch wird bei mir nie in Vergessenheit geraten. Es war eines meiner stärksten Erlebnisse - ohne Ihnen schmeicheln zu wollen - , das ich in der Ökumenischen Christenheit hatte. Ich sage Ihnen, zusammen mit meinem Freund, Herbert Vetter, herzlich Dank für die Gastfreundschaft und für die brüderlichen Stunden. Wir wollten Sie am nächsten Tag noch einmal aufsuchen. Es war aber zeitlich ein bißchen schwierig.

Ich habe den Brüdern hier von Ihrem Ergehen erzählt, vor allen Dingen auch, warum Sie nicht kommen konnten. Hoffentlich klärt sich Ihre Situation bald, damit Sie wissen, wo und wie Sie dran sind.

Wir haben in den 8 Tagen unseres Ungarn-Aufenthaltes sehr viel Menschen getroffen - weltliche und kirchliche - . Wir haben mehrmals die Frage der christlichen Existenz heute diskutiert und den Aufbau einer "Charismatischen Gemeinde". Wir stellten unterschiedliche Strömungen fest und merkten etwas von der Schwere der Einheit der Christenheit. Aber Gott hat uns zur Einheit bestellt!

Zwei theologische Aufsätze aus Ihrer Feder habe ich an meinen Freund, Horst Dzubba, weitergegeben. Er wird Ihnen sicher einmal schreiben; ebenso hat Horst Symanowski die Zeitschrift bekommen, in der Sie von seiner Arbeit berichtet haben. Symanowski wird zur Friedenskonferenz nach Prag fahren. Hoffentlich können Sie ihn dort sehen. Die Teilnehmer aus der DDR stehen noch nicht fest, aber es fahren in erster Linie Pfarrerbund, CDU, Friedensrat und einige, die schon immer dabei waren. Wir werden also nicht mitkommen.

Vor ein paar Tagen habe ich mit Fräulein Meyhoffer konferenziert. und ihr Grüße von Ihnen bestellt, Möglichkeiten einer Finnlandreise besprochen und auch Ihre Krankheit erwähnt. Sie will sich für Sie einsetzen. Sie traf den Leiter Ihres Ökumenischen Amtes hier bei der Hilfswerktagung in Berlin und hat mit ihm auch offen geredet. Bitte schicken Sie ihr doch die genaue Diagnose Ihrer Krankheit. Sie ist bereit, die besten Medikamente für Sie zu besorgen.

In der Hoffnung, daß Sie sich auf dem Wege der Besserung befinden und mit vielen guten Wünschen für Ihren Dienst und für Ihr Familienleben - sehr herzliche Grüße an Ihre verehrte Gattin

Ihr dankbarer
M
(Schottstädt)

N.S. Wir schicken Ihnen paar Arbeitsergebnisse von Tagungen
und unseren Rundbrief. Wenn Sie Literatur wünschen -
im Blick auf Bücher, die in der DDR erschienen sind -
bitte schreiben Sie uns dieselben.

Mit freundlichem Gruß

D.U.

, am 1.3.1960

Herrn

Prof. Dr. M. P a l f y

B u d a p e s t VIII

Puskin utca 12

Sehr verehrter Herr Professor, lieber Bruder Palfy!

Das Zusammentreffen mit Ihnen - wenn es auch kurz war - war für uns eine sehr hilfreiche Sache. Ein großes Erlebnis war uns der akademische Gottesdienst, in dem Bischof K a l d y die Predigt hielt.

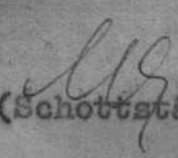
Nach unserer Fahrt durch die Pusta waren wir noch einmal in Budapest und wollten auch zu Ihnen hereinschauen, trafen Sie aber leider nicht an.

Sollten Sie irgendwelche Wünsche haben - vielleicht im Blick auf theologische Literatur, die in der DER erscheint - so dürfen Sie diese gern äußern. Wir werden bemüht sein, dieselben zu erfüllen.

Bei einer nächsten Budapest-Fahrt werden wir uns rechtzeitig bei Ihnen anmelden, damit wir ein Gespräch haben können.

Mit sehr herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen für Ihren so wichtigen Dienst

Ihr


(Schottstädt)

NE. Ich erlaube mir, Ihnen einiges Arbeitsmaterial unseres Werkes mit gleicher Post zuzusenden.

Pfarrer G. Pape
Heringen/Helme
Fernruf Heringen 181
Postfachdtkto. Wgb. 39480

4. Juni 1960

Kro.

DM6, -
Bing. 14/6.60
Wir danken viel Anregung von
Ihren Bismuttreibern bzgl.
der Berichte von Morkan, Gudien
und von der heimatischen Arbeit.

RZ.
Best.
Dass haben wir aber Ihre Zahl-
karte verlegt. Daher, nachdem
wir jetzt im Morgengebet aus Sie
erleuchten, den anliegenden den Libor-
weisungsschritte mit Unschlag,
den Sie bitte vorzubehalten und
in der Briefkasten legen möchten.
An die Gossner Mission in Berlin.
Bismut. Graf The Pape.

, am 1.6.1960

Herrn

Pfarrer Otto P a p p e

G l a d i t z über Zeitz

Pfarrhaus

Lieber Bruder Pappe,

durch Martin I w o h n habe ich des
öfteren von Ihrem Ergehen gehört. Ich habe Ihnen seinerzeit
eine Einladung zu unseren Pastoren-Arbeitslagern geschickt.
Es wäre wunderbar, wenn Sie sich für eines freimachen könnten.
Ich würde mich freuen, wenn Sie sich dazu bald äußerten.

Gleichzeitig lade ich Sie ein zu einem geplanten Seminar
vom 12. bis 19. September 1960 hier in Berlin, das wir zusammen
mit 20 - 30 Leuten durchführen wollen. Referenten sind:

Horst SYMANOWSKI und Prof. HOFFMANN, Halle. Die Themenkreise:

1) Kirche und Industriegesellschaft

2) Kirche und Entwicklungsländer (unter Berücksichtigung
der verschiedenen Wirt-
schaftssysteme).

Bitte schreiben Sie mir dazu, ob Sie kommen können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Me

, am 19.9.1960

Herrn
Pfarrer Siegfried P a u l

Freiberg / Sa.
Turnerstr. 6

Lieber Bruder P a u l ,

hoffentlich kommen die Bücher gut zu
Ihnen.

In meinem Kalender steht: "5.-9.10. Freiberg". Bitte schicken
Sie mir doch für meinen Dienst in den Gemeinden ein genaues
Programm. Soll ich auch im Pfarrkonvent etwas tun?

Ich sehe Ihrer baldigen Antwort entgegen und grüße Sie und
Ihre Frau sehr herzlich

Ihr

M.

, am 30.5.60

Herrn
Pfarrer Siegfried P a u l
F r e i b e r g / S a .
Turnerstr. 6

Lieber Bruder P a u l ,

herzlichen Dank für Ihre Karte vom 16.5.
Auch in meinem Terminkalender steht 5. bis 9.10.60 für Freiberg
vorgemerkt. Ich bin bereit, am Sonntag vormittag eine Predigt zu
halten und alle Veranstaltungen so durchzuführen, wie Sie es wün-
schen. Sie müssen mir nur rechtzeitig die Themenstellung bekannt-
geben. Kennen Sie eigentlich unseren Themenplan? Ich lege Ihnen
zur Information einen bei.

Literatur erhalten Sie demnächst.

Mit freundlichen Grüßen - auch an Ihre liebe Frau -

Ihr

Anlage

Abgänger:

Pfarramt St. Petri

Freiberg/Sachs.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Turnerstr. 6

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

In Dankbarkeit gedenkt
Ihres kurzen Besuches

*Henrich O. Pank
Leipzig*

Postkarte

Bergakademie
Freiberg (Sachs)

XII. BERG-UND
HÜTTENMÄNNISCHER TAG
8.-11. 6. 1960



Gossner Mission

Berlin - N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

III/18/185

Feiberg, den 16.5.60

Verehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Meines Wissens hatten wir die 2. Hälfte der ersten Oktoberwoche für Kirchenbezirk Freiberg schon festgemacht. Der Sicherheit halber will ich dies jetzt ~~schon~~ schriftlich tun, nachdem ich endlich Gelegenheit hatte auf einem Konvent ein werbendes Wort zu sprechen. Die endgültige Liste der Veranstaltungen folgt. Ich will versuchen noch was hineinzupacken. Wären Sie ev. bereit, am Sonntag vorm. einer Gemeinde zu dienen u. Ihren Bericht mit einer Predigt zu verbinden?

Also 5.-9. Okt. in Freiberg und unmittelbarer Umgebung
Bitte grüßen Sie Ihre Mitarbeiter und vor allem unser
lieben Bruder Vetter und seine liebe Frau!

, am 1.8.1960

Herrn Pastor
John P e l l o w

37. Jane Street
London-Stepney E 1

Lieber John,

die "Theology of the Laity" von Kraemer ist inzwischen im Zwingli-Verlag erschienen und alle Mitarbeiter von uns haben sie.

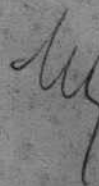
Gern würden wir im nächsten Jahr ein Oekumenisches Lager mit Euch in Berlin veranstalten und dazu Pastoren und Laien aus der DDR einladen. Wir müßten natürlich rechtzeitig an die Vorbereitung eines solchen Lagers gehen. Sicher kommt der Monat Juli dafür in Frage.

Eure Gruppe haben wir ja kennengelernt, und wenn die Zusammensetzung ähnlich wäre, wie im letzten Jahr, so könnte manches Hilfreiche auch für Freunde aus der DDR herauspringen. Allerdings müßten wir als Vorbereitung alle eine Selbstverpflichtung übernehmen: Ihr solltet ein wenig Deutsch lernen und wir mehr und besser Englisch. Dies könnte eine gute Vorarbeit für die Einheit des Lagers und damit für die Einheit der Kirche sein. Bei besserer Verständigung wären wir auch als Gruppe etwas schlagkräftiger.

Bitte schreib mir bald, ob Du mit dem Monat Juli einverstanden bist und setze auch schon die genaue Zeit fest. Wir gehen dann um Weihnachten herum an die Vorbereitung dieses Treffens (auch was das Sprachelernen angeht).

Laßt Euch alle herzlich grüßen von

Eurem



Brief vom 20.6.60 von John Pellour

"Theology of the Laity" von Kraemer vergriffen.
Werde nachschicken wenn es wieder lieferbar ist.
[KBS: Ist inzwischen auf deutsch erschienen:
Zwingli Verlag: Zürich].

In Verbindung mit Weltfleuchtlingsjahr
48,000 Meile gereist - auch nach
dem Nahen Osten, Jerusalem usw

Neulich habe ich "Interview" mit Fr.
Küppers gehabt

Möglichkeit eines 2. solchen Lagers
im 1961 - etwa grössere Gruppe,
2 or 3 Pastoren

Ich will eine kleine "pressure group"
- die anti-pietistisch, anti-tradition,
sogar anti-alles ist - ermutigen.

Wäre so was möglich u. welche Termine
würden Euch am besten passen?
Vielleicht gleichzeitig mit ähnlichen Gruppen
in möchten auch wieder arbeiten.

37. Jane Street,

Monday, June 20th, 1960. Stepney, E.1

My dear Bruno,

This must be rather a miracle for you to receive a letter from me. I am sorry not to have written before.

When we got back to England we placed orders for the book 'Theology of the Lusty' Kraemer. We found that it was out of print but would shortly be available if would like to wait. We are still waiting.

The other thing was that since our visit we have become very involved with World Refugee Year, during which I have travelled 48,000 miles - including a visit to the middle East, Jerusalem, Bethlehem and Nazareth. Because of this and other things how do some journalism

and television work.

Well I'm not offering these as excuses. Just saying that time has gone very fast since we left Berlin. We do not forget those weeks. This morning I was with Bert on his lorry & he told me that he had just received a present from Gerbrud for his birthday. Last week we saw for the first time some colour films that Gunga made. Also last week I had a letter from Ernst.

A few weeks ago I interviewed Fr. Küppers, Niemöller's assistant I believe and was able to say something in the papers about the true situation in Berlin and about

the exciting conversation between Christian
and Marxist.

● I would like to know more
about this. You are in such a vital
situation that we can understand our
own situation much clearer through yours.
I also want others to see it. The trouble
is in time. When? Do you think
we could come next year - 1961.?

Perhaps with a slightly larger group, one
or two more Pastors. - We are encouraging
a small pressure group within the Church
which is anti pietistic & anti-traditionalist.
In fact we seem to be against most things.

Can you say whether you could look after us,
and if so, when it would be best for you to

have us. When, for instance, the same kind of groups would be there that we could meet - as last year. We should also like to work.

This is early I know but we shall have time to make good arrangements. Perhaps earlier in the year would be best. I shall be glad to know what you think about this.

Time still hurried by, I will let this short letter break my silence and promise to write soon after I hear from you.

Our good wishes to all our friends, Ernst, Wolfgang, Brigitte, Erika, Pastor Gutth, Schram.

Drink some beer for me!!

John R.

, am 3.5.1960

Herrn
Pfarrer Georg PETERS
H a l l e - L e t t i n
Brunnenstr. 1

Lieber Bruder Peters,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 27.4.
Es freut uns, daß der Bericht aus der UdSSR bei Ihnen in der
Gemeinde so ein gutes Echo fand.

Was nun Ihren Wunsch angeht, einen Lichtbildervortrag über den
Besuch in der UdSSR zu bekommen, so können wir Ihnen mitteilen,
daß Bruder Gutsch am 11.7. in Halle zu tun hat und bereit ist,
am 10.7. abends in Ihrer Gemeinde zu sprechen.

Bitte äußern Sie sich, ob dieser Termin Ihnen paßt, damit Bruder
Gutsch sich so einrichten kann.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für Ihre Gemeinde-
arbeit

Ihr

KG

Kirchengemeinde Lettin

J. Nr. 125 / 60

Halle-Lettin, am 27.4.60.
Brunnenstr.1.

An die Gossnermission

B e r l i n N 58
Göhrenerstr.11.

Bei der letzten Zusammenkunft unseres Männerkreises haben wir auch den Bericht über den Besuch bei den Evangeliumschristen-Baptisten vorgelesen, und es hat sich eine rege Aussprache darangeschlossen. Im Verlauf dieser Aussprache kam der Wunsch zum Ausdruck noch mehr über diese Dinge zu hören. Daher frage ich hiermit an, ob die Möglichkeit eines Lichtbildervortrages über dieses Thema in unserer Gemeinde besteht. Vielleicht geben Sie mir zunächst unverbindlich einmal an, unter welchen Bedingungen Sie einen solchen Vortrag durchführen könnten und vor allen Dingen auch zu welchem Termin. Da unser Gemeinderaum nur etwa 100 Personen faßt, bei Lichtbildern entsprechend weniger, müßten wir dann die Kirche nehmen. Das ließe sich jedoch nur bis spätestens Anfang Oktober durchführen. Ich wäre Ihnen für eine Rückäußerung sehr dankbar und zeichne in Erwartung Ihrer Antwort

Jm. Sam. am 10.7.
der am 11.7. = Halle

Antw. Jm.

Gossner
Mission

, am 23.9.60

Herrn
Pastor Frank P i e h l e r .
Evang. Pfarramt

L o s t a u über Burg
Bez. Magdeburg

Lieber Bruder Piehler,

Ihr kritikvolles Schreiben vom 20.9. hat uns heute erreicht. Wir sind natürlich auch ein wenig enttäuscht, daß es sich so bei den Jugendlichen verhält, wie Sie schreiben.

Ich möchte nun Ihren amtlichen Brief weniger amtlich beantworten und auch keine große Entschuldigungsrede halten. Wir haben vom 17. - 20.10.60 im Lutherhaus bei Ihnen in Lostau eine Tagung, zu der wir Laien und Pastoren aus Ihrem Gebiet eingeladen haben, und ich hoffe, daß wir in diesen Tagen Zeit finden für ein Gespräch.

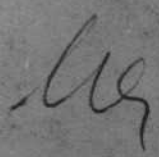
Wir sind jedenfalls kein Missionsklub, der nur "außergewöhnliche Berichte" durch die Lande trägt, sondern eine Gruppe, die mit-helfen möchte, daß unsere Kirche herauskommt aus dem Ghetto, und eine missionierende Gemeinde sichtbar in der Welt wird.

Ich lege Ihnen eine Einladung bei für unsere Tagung und lade Sie persönlich dazu herzlich ein.

In der Hoffnung, daß wir uns in Lostau kennenlernen und auch um den Kreisjugendtag noch einmal reden können, bin ich

mit freundlichem Gruß

Ihr



Anlage

Evgl. Planamt

- Löttau -

FyB. Nr. 102/9-60

Löttau, den 20. 9. 1960

Betr.: Freizugendtag in Löttau
am 18. 9. 1960

Besug: Mitwirkung Ihrer Mitarbeiter
Reinhold Irm und Pfl. Rehler

Wir sind ein wenig enttäuscht, daß Sie
zu unserem diesjährigen Freizugendtag nicht
mitkamen geschickt haben.

Es ist heute sehr schwer, hier in der Mayde-
burger Gegend ca 100 Jugendliche zusammenzubekommen.
So ein Tag muß dann an Leistungen etwas außer-
gewöhnliches bieten. Einen Bericht, der die Jugendlichen
fesselt. Gewiß, das Problem Hunger ist heute das
Problem, vor dem wir leben müssen. Aber Ihre Leute
haben dies eher in der Form gebracht, wie der ver-
deutsche Bildungsminister vor dem Industrie-Verband
für die Entwicklungshilfe stehen würde. Gewiß, ein
immer Schreck vor auch dabei, aber den hatte
Herr Erhard auch gemacht, obwohl er ja
Mitglied der G. S. U.

Einmal waren die Vorträge nicht lebender

genug |

aber vor allen Dingen helfe der Bezug auf die
Gemeinde. Es interessiert denn Jugendlichen sehr wenig,
was der Vater machen muß, sondern was er hier
als Christ in der D.D.K. machen kann.

Wir machen Fr. Röhler und Dr. Inge haben
Dank, jeder hängt mal an. Aber wenn wir
um Ihre Mitwirkung bitten, dann muß das
eine wahrhaftige Leistung sein. Ein Rechtsanwalt
kann auf mich zu jedem Zweck seinen Bekannten
schieben.

In Verbundenheit des Dankes

Il

Frank Röhler, Pastor.

In die
Gossner-Mission
Dohn-N 58
Göhren-Str. 11.



Predigerschule Paulinum

BERLIN NO 18, den
Georgenkirchstraße 70
Anruf: 53 23 48

22.6.60

hwo

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 14.d.M. mit den Einladungen zu den Pastoren-Arbeitslagern und der Erklärung der englischen, in der Produktion arbeitenden Theologen und Laien.

Ob sich auf die in der Schülerschaft empfehlend verbreiteten Einladungen ein Bruder melden wird, ist mir ungewiß. Sie müssen wissen, daß wir schon seit etwa Jahresfrist in allen Ferien einen kleinen Kreis von Brüdern nach Flieth zu Ekehard Martin entsenden, der dort im Pfarramt steht und allerlei Bauvorhaben hat. Zum Teil sind die Brüder dort auch mit ihren Bräuten oder Frauen. Diese Arbeitsgemeinschaft, die einem ehemaligen Pauliner zugute kommt, hat sich bewährt und liegt ja ganz in der Richtung, die Sie anstreben. Auch in den großen Ferien soll dort wieder 3 Wochen gearbeitet und dabei ein Kirchturm, der auffällig ist, abgetragen werden. Wenn sich also auf Ihre Einladung niemand meldet, sehen Sie darin kein fehlendes Interesse sondern ein Zeichen dafür, daß am Paulinum etwas ähnliches, wie Sie es aufziehen, sich ganz natürlich ergeben hat.

Unser Vater Kühne ist mit seiner lieben Frau am vergangenen Sonabend glücklich in Berlin eingetroffen. Er bleibt

bis zum 12. Juli in Berlin, so daß sich für Sie sicherlich eine Gelegenheit ergibt, ihn zu sprechen, auch wenn Sie am Brudertag teilzunehmen verhindert sind. Er wohnt in der ganzen Zeit im Lazarus-Kranken- und Diakonissenhaus, so daß Sie ihn auch telefonisch erreichen können.

Mit guten Wünschen für Ihre Familie und Ihre Arbeit verbleibe ich

Ihr

Kunigut / Kitz

, am 14.6.1960

Herrn Direktor
Pfarrer Dr. Reinhold PIETZ
B e r l i n NO. 18
Georgenkirchstr. 70
PAULINUM

Lieber Bruder PIETZ,
in der Anlage überreiche ich Ihnen
3 Einladungen zu Pastorenarbeitslagern

mit der Anfrage, ob Sie Brüder aus dem PAULINUM dazu beurlauben können. Es wäre eine schöne Sache, wenn in diese Gemeinschaften Pauliner kämen.

Noch immer liegt Ihr Brief vom letzten Jahr in meiner Postmappe. Ich habe es bisher noch nicht geschafft, Ihnen ein paar Thesen aufzuschreiben. Ich hoffe, irgendwann dazu zu kommen.

Anbei außerdem noch eine Erklärung von Theologen und Laien, die Produktionsarbeiter geworden sind; ist vielleicht für Sie sehr interessant.

Generalsuperintendent JACOB hat einen Vortrag gehalten über Zurüstung kirchlicher Mitarbeiter, den ich Ihnen sehr empfehlen möchte.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Sie

Ihr

hsg

hr.

Verehrte, liebe Mitarbeiter und Freunde des Paulinums!

Wie die meisten unter Ihnen schon gehört haben werden, sollen wir Ende Juni und Anfang Juli die Freude haben, daß der Altdirektor unserer Schule, unser lieber Pastor Johannes Kühne, zum ersten Mal nach seinem Ausscheiden aus dem Amt wieder in Berlin und in unserem Hause ist. Bei dieser Gelegenheit ist er bereit, auch einmal zur Schülerschaft zu sprechen. Es wird das im Rahmen eines unserer offenen Abende geschehen, die herkömmlich am Freitag um 19.30 Uhr stattfinden, Und zwar hat er uns im Zinzendorf-Gedenkjahr einen Vortrag unter dem Thema

"Zinzendorf als Seelsorger in seinen Liedern"

zugesagt. Da ich mir denken könnte, daß Sie die Gelegenheit ihn wieder zu sehen und zu hören gern wahrnehmen, erlaube ich mir hiermit, Sie sehr herzlich einzuladen zu

Freitag, dem 24. Juni 19.30 Uhr
im Großen Lehrsaal.

Es wäre uns eine Freude, wenn wie auch Sie an diesem Abend begrüßen könnten.

In der Verbundenheit des Glaubens und Dienstes

Ihr sehr ergebener

Brüder / 12.4

, am 30.6.1960

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg
Kanzlei
zu Hd. Fräulein Pliefke
B e r l i n C. 2
Neue Grünstr. 19

Sehr geehrtes Fräulein Pliefke,

wir bitten um freundliche Über-
sendung eines neuen Pfarralmanachs Berlin-Brandenburg.

Mit freundlichen Grüßen

Re

, am 3.5.1960

Postzeitungsvertrieb

Berlin C. 2

Zu den bereits abonnierten Zeitschriften bestellen wir hiermit
noch:

1 Exemplar "ZEICHEN DER ZEIT"

1 " " "POTSDAMER KIRCHE"

LG

Bruno Schottstädt

Berlin NO. 55, am 30.5.1960
Dimitroffstr. 133

Rat des Stadtbezirks
Prenzlauer Berg

Abt. Gesundheitswesen

B e r l i n NO. 55
Nordmarkstr. 17

Meine Frau Ruth geb. Schmalfeld und ich werden von der Tbc-Beratungsstelle betreut und regelmäßig durchleuchtet bzw. geröntgt. Sie können die Aufforderungen zur kostenlosen Volkröntgenaktion daher einstellen.

Mit freundlichem Gruß

M.

, am 2.9.1960

Frau

Ingeborg Rathemacher

C o t t b u s
Gaglowerstr. 35

Liebe Frau Rathemacher,

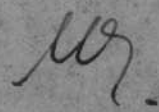
die Todesanzeige von Georg kam sehr überraschend. Sie war die erste Trauernachricht nach unserem Urlaub. Heute wurde er beerdigt. Es war für Sie sicher ein harter Tag. Wenn der Tod in unser Leben kommt, dann werden letzte Fragen gestellt. Was gilt anderes als die Hoffnung auf die Auferstehung unseres Herrn Christus, damit verbunden ein neues ewiges Leben aller Toten. Es ist nicht leicht, in dieser Stunde Ihnen etwas zu sagen. Es war mir leider nicht möglich, bei der Beerdigung dabei zu sein. Wie wird Ihr Weg weitergehen? Was wird mit der Fabrik? Was mit dem Geschäft?

Ganz lebendig steht vor meinem geistigen Auge das letzte Gespräch mit Ihnen beiden. In diesem Gespräch ging es auch immer um letzte Fragen. Wir waren tiefernst, und doch waren wir be-seelt von dem Bewußtsein, daß wir es nicht sind, die Geschichte machen, sondern daß wir nur kleine Werkzeuge unseres lebendigen Herrn sein können. Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie dieses Wissen, welches auch Georg sehr stark hatte, behalten und daß dasselbe bei Ihnen sich mehren möchte. Unser Gott gebe Ihnen Kraft und Weisheit.

Bei einem nächsten Cottbus-Besuch werde ich es nicht versäumen, zu Ihnen hereinzuschauen.

In Anteilnahme und Verbundenheit grüße ich Sie und Ihre Frau Mutter

Ihr





Haltet mich nicht auf, denn der Herr
hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

(1. Mose 24, 56)

Am 29. August 1960 wurde mein lieber Mann,
unser guter Vati, Schwiegersohn, Bruder, Schwa-
ger, Onkel und Freund

Georg Rathemacher

im 47. Lebensjahr vom Herrn über Leben und Tod heim-
gerufen.

Ingeborg Rathemacher geb. Seeliger

Thomas Rathemacher

Waltraut Gießbacher geb. Rathemacher

Erna Seeliger geb. Bieder

Cottbus, den 29. August 1960

Die Beerdigung findet am 2. September um 11 Uhr von der Halle
des Südfriedhofes aus statt.

, am 29.7.1960

Herrn
Georg Rathemacher
C o t t b u s
Gaglowerstr. 35

Lieber Georg,

Dein Paket hat Aufsehen erregt und sehr viel Freude ausgelöst bei meiner Frau. Wir sagen Euch herzlichen Dank für diese großartige Gabe.

Was Deine Art angeht - apropos Briefschreiben - so ist die meine nicht besser. Aber nachdem wir so ein kräftiges Gespräch hatten und hoffentlich auch bald wieder einmal zusammensitzen können, sind wir Geliebte und Getragene.

Am Donnerstag nächster Woche fahren wir in Urlaub und sind dann erst wieder Anfang September im Dienst. Dann geht es aber gleich richtig los - viele Tagungen und Begegnungen - .

Wir grüßen Euch ganz herzlich - unser Büro schließt sich den Grüßen an -

als Eure dankbaren

lg

Lebbun 19. 7. 60

Lieber Bruno

Hi wieset mit siehst schon böse sein
da ich so gar nichts von mir hören kann.
Ich bin z. Z. etwas in die Arbeit eingetaucht,
dass ich jeden Abend bei uns in mein
Bett falle. Normalerweise müßte es ja
kostbar für einen kurzen Griff reichen,
meine angeborene Schreibfaulheit jedoch
hat mich in Verwandten, Bekannten und
Freundekreis als schlechtesten Feind
gebracht. Ich hoffe aber, dass du lieber Bruno
mit meiner Qual fertig wirst. —

Viele herzlichen Lang für das neue
Taschentuch. Es macht mich sehr glücklich.
Für meine kleine Gaben habe ich auch
eine Tasche. Ich denke hier werden keine
etwischen eintreffen.

Die ganz kleinen zum Schreiben habe
ich mir jetzt mal aus der Arbeit genommen
und da sieht man auch schon wieder
noch mehr.

Sei sehr herzlich gegrüßt
samt deiner ganzen Familie

Dein Jörg

Ittenhausen, den 27.9.68

Lieber Freund!

Habe herzlichen Dank für Deinen Brief zu meinem Geburtstag. Wie sehr wir uns darüber gefreut haben kannst Du daraus sehen, daß wir es beide beabsichtigen alle 4 Tage nach Konstanz zu kommen.

zu meinem Geburtstag, d.h. am Sonntag darauf konnte ich leider nur $1\frac{1}{2}$ Std. in Karsothaleben sein, doch werde ich morgen einen freien Tag bekommen und somit den 1. freien Tag, seit unserer Trennung, im Kreis meiner Familie verleben. Wir freuen uns tatsächlich alle sehr darauf. Man muß ich aber wieder zu meinen Angehörigen. Bid sind Dein ganzes Haus erfüllt in herzlichster Verbundenheit und Dankbarkeit

Dein

Dietrich

NB. An Schulden haben wir bei Günter Bau. noch 300.-M

, am 1.8.1960

Herrn
Pfarrer Pal. Redey
B u d a p e s t VII
Puskin utca 12

Lieber Bruder Redey,

nun sind schon wieder vier Wochen vergangen seit unserer Ungarnfahrt, und wir haben schon manche Vortragsreise in der DDR wieder hinter uns. Das Zusammentreffen mit Ihnen, Ihrer lieben Frau, mit den Brüdern in der Akademie und mit Dr. Berky war uns nicht nur eine sehr hilfreiche Angelegenheit, sondern brachte das Erkennen, daß wir wirklich eine Gemeinde in unserem Herrn Jesus Christus sind. Sie haben uns viele Informationen gegeben im Blick auf Ihre Gemeinde und Ihre Kirche, und wir haben ein wenig den Wesenszug christlicher Existenz in Ungarn begriffen. Ich denke, wir befinden uns auf der gleichen Wanderung.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Bruderschaft und vor allen Dingen für die Zeit, die Sie für uns geopfert haben. Inzwischen haben wir unsere Farbfotos entwickelt und werden demnächst auch mit Vorträgen "Erlebtes Ungarn" in die Kirchen-Gemeinden gehen.

Lassen Sie uns, lieber Bruder Redey, Kontakt behalten. So Gott will, komme ich im nächsten Jahr mit meiner Frau nach Budapest und werden Sie dann wieder besuchen.

Mit gleicher Post gehen zwei theologische Kommentare und etwas Arbeitsmaterial von unseren Tagungen und aus unserer Arbeit an Sie ab. Bitte haben Sie die Freundlichkeit und bestätigen Sie mir den Eingang der Literatur.

Mit sehr herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen - auch an Ihre liebe Gattin, Dr. Berky und den älteren Freund, der mit uns zusammen war - bin ich

Ihr sehr dankbarer

Alf
(Schottstädt)

Tgb. Nr.

Herrn
Missionsinspektor Pastor Schottstädt
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Die Evangelische Predigerschule in Wittenberg dankt Ihnen und Ihren Mitarbeitern herzlich für die freundliche Aufnahme in Ihrem Haus und für den Einblick, den sie in die vielfältige Arbeit der Gossner Mission hat tun dürfen. Die Diskussion über Ihre Worte ist bis heute nicht verstummt. Im Augenblick sind hier Ferien, dann erwarten uns Prüfungsvorbereitungen und Prüfungen und der Umzug nach Erfurt. Vielleicht dürfen wir später von Ihren Farbdiaereihen und Tonbändern Gebrauch machen.

Anbei gehen 30.-- DM an Sie ab, da wir an dem Abend vergessen hatten, unsern Beitrag für das Abendbrot zu leisten.

Mit dankbaren Grüßen

Hr. Fritz Kumpfer

eingegangen 1.8.60
Ja.

Evangelische Predigerschule

Tgb. Nr.

Lutherstadt Wittenberg, den29.6.1960....

Mittelstraße 33 (Kosterhof)

Telefon: Nr. 3011

Wro
Herrn
Pastor Schottstädt
Berlin

Lieber Bruder Schottstädt!

Unser Stud.-Inspektor Pfarrer Michael hat kürzlich mit Ihnen telefonisch den Besuch der Wittenberger Predigerschule ausgemacht. Sie haben uns für Donnerstag, den 14.7., 19.30 Uhr freundlicherweise zum Abendessen eingeladen. Wir nehmen die Einladung dankbar an und werden am Abend die Unkosten mit Ihnen verrechnen. Wir freuen uns auf Ihren Vortrag mit anschließender Aussprache. Sie werden selbst besser noch als wir entscheiden können, was Sie uns erzählen und welche Anregungen Sie unsern Predigerschülern für ihr künftiges Amt geben können.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr
Damitz

Reusch

Bruno Schottstädt

Berlin NO.55, am 21.7.1960
Dimitroffstr. 133
Tel.: 53 50 06

Herrn
Walter R e m y
Wuppertal-Elberfeld
Hopfenstr. 22

Sehr verehrte Freunde,

es ist schon lange her, daß Sie uns mit einem wunderbaren Paket erfreut haben, und wir wirken fast als undankbar, wenn wir erst jetzt antworten. Das Paket kam gut erhalten bei uns an und hat im Haushalt wesentlich geholfen.

Wenn wir heute erst schreiben, so liegt das daran, daß wir im 1. Viertel dieses Jahres sehr viel krank waren, und daß dadurch Arbeit im Dienst und auch sonst liegengeblieben ist. Bitte entschuldigen Sie uns.

Als Zeichen der Verbundenheit schicken wir Ihnen gesondert einen Rundbrief unseres Werkes zu, der Sie hoffentlich ein wenig erfreut.

Gute Wünsche und herzliche Grüße von

Ihren dankbaren

LB

Dankebrief
H. Z. Kauf-Furra, den 9. Juli 1960

Hierdurch bitte ich, wenn möglich, ein oder
zwei Exemplare des letzten Rundbriefes mit dem
Bericht über den Besuch bei den Evangeliums-
christen-Baptisten in der UdSSR an

Schwester Emilie Franke, Langerhausen,
Ludwigstr. 8 Hutterhaus

senden zu wollen.

Besten Dank im voraus und freundlichem
Gruß

Johanna Rehrke
Wandlitzsee 4 Berlin
Ernst Thälmann Str. 51

R.T./60
ges. am 13.7.60

Absender:

z. Z. bei Schwester
Klara Minix
Groß-Furra 4 Lunderschan
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
9.00

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

Göfner-Mission

Berlin N. 58

Göfner Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission
III/18/185

, am 28.6.1960

Herrn
Pfarrer Martin Richter

Groß-Muckrow
über Beeskow

Lieber Martin,

herzlichen Dank für die Schlüssel. Die Anschrift
von Martin Iwohn: N i t z a h n über Rathenow, Pfarrhaus,

Deinen Brief an Martin haben wir weitergegeben, alldieweil ich
nicht weiß, wo das Rundzelt sich befindet. Aller Wahrscheinlich-
keit nach in Friedrichsthal bei Oranienburg, wo Martin bisher
gewohnt hat. Er wird Dir sicher selber schreiben.

Ich selber erwarte noch Bescheid wegen des Missionsfestes und
vor allen Dingen, wie das mit Eurer Reise wird, wann Ihr wieder-
kommt usw.

Mit sehr herzlichen Grüßen - auch an Deine Frau -

Dein

leg.

Gross-Muckrow, den 24. Juni 1960
über Beeskow

Lieber Bruno!

Habt nochmals herzlichen Dank für die Gastfreundschaft!
Als ich zuhause in meine Tasche greife, finde ich Deinen Schlüssel da
darin. Du wirst diese schon sehr vermisst haben. Mit gleicher Post
schicke ich sie Dir.

Ich hatte Frl. Reetz nach der Adresse von Iwohn gefragt, finde sie
aber jetzt nicht mehr, wohin ich sie geschrieben hatte. Vielleicht
kannst Du mir auch die Erlaubnis geben und die Frage beantworten,
sonst schicke doch bitte gleich mein Schreiben weiter.

Sei herzlich gegrüsst Dein

Martin

Gross-Muckrow, den 14.6.60
über Baeskow

Lieber Bruno!

Dass aus unserem Kreis sich niemand zum Pastoren-Arbeitslager gemeldet hat, liegt sicherlich an meiner Ungeschicklichkeit; mir gelingt es auch sonst fast überhaupt nicht, jemanden zu bewegen, an einer Freizeit oder einem Kursus teilzunehmen. Andere kriegen das viel besser fertig.

Meine Frau sagt, sie habe schon damit gerechnet, dass wir Angela wieder bekommen und wir freuen uns darauf. Es wäre mir sehr lieb, wenn Du am 31. hier Dienst übernehmen könntest. Nun komme ich ja grade erst aus dem Urlaub und kann dann das Einladen schlecht organisieren, so dass ich nicht weiss, wieviele dann kommen werden. Unsern Gottesdienst hier um 1/2 11 Uhr könntest Du wohl halten und würde Dir der Vortrag am Abend passen oder lieber am Nachmittag? Die Bilder aus der SU bringe bitte mit, kannst Du auch einen Bildwerfer mitbringen? Unserer hier ist nicht richtig in Ordnung.

Sei mit Deiner Familie herzlich gegrüsst Dein

Martin

am 3/5 60 ges.
B. P. Arb. Lg.
Hilf, Miss. Feste
troub. Verz. Lieber Bruder Schottcholt!

Rascheul, 28. 4. 1960.

Ich herzlich danke ich Ihnen für das
mir anwesendekind interessierende Heft von
Thomas Farnes. Für alle Ihre Arbeit wünsche
ich weiterhin Besten Segen. Wir denken dankbar
zurück an das, was Sie uns im Februar d.J.
hier geboten haben.

Mit brüderlicher, herzlichster Begrüßung

Th. B. P. R. R.

Absender:

Richter
Radebeul 2
Hl. - Kötzschen-Buda 40.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Lernu

Bruno Schottstadt

Berlin N. 58

Göhrener Str. 77.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

III/18/185

, am 31.5.1960

Herrn
Pfarrer Martin RICHTER
Großmuckrow über Beeskow

Lieber Martin,
aus Eurem Pfarrkonvent hat sich noch keiner zum
Pastoren-Arbeitslager angemeldet. Haben wir jemanden zu erwarten?

Eine zweite Frage: Ruth und ich wollen mit zwei von den Kindern
vom 4. - 31. August in Uralub gehen. Unser Jörg ist auch unter-
gebracht. Es geht noch um Angela. Wir erlauben uns wieder die An-
frage bei Euch, ob Ihr sie in der Zeit aufnehmen könnt. Ich wäre
bereit, die Fahrt zu Euch mit einem Dienst in Deiner Gemeinde zu
verbinden und am letzten Sonntag im Juli (31.7.) zu predigen und
einen Vortrag zu halten. Ich könnte auch Lichtbilder aus der UdSSR
zeigen.

Sei so gut und gib uns recht bald Nachricht, wie Ihr zu unserer
Anfrage steht. Wenn Ihr selber im August in Urlaub seid, ist die
ganze Geschichte hinfällig. Ich habe jedoch in Erinnerung als ob
Du sagtest, daß Ihr im Juli wegfahren wollt.

Sei für heute mit den Kindern und Deiner Frau herzlich begrüßt von
Deinem

Ber.

Ww.

Berlin, den 18. 6. 60
N. 54 Langlinenstr. 5

Hochachtungsvoll
Hochachtungsvoll Herr Herrling!

Für Ihre Güte vom 31. 5. sowie den Ge-
sundheitszustand. Daraus danke ich Ihnen sehr.
Nicht besonders freundlich danke ich
für den mir so freundlich habenden Rück-
blick, die Bismarck, Rastan und die sei-
zenden Bismarck, die mir noch immer
begleichen. Welche unbeschreibliche Freude
da bereitet mir mit dem. Hier
konnte ich mir von der weltweiten
Arbeit der Missionen unterrichten, dass
da die Mitarbeiterinnen immer noch
Heute ihre Sorgen und Mühen mitbrin-
gen. Aber all das sei für Sie
möglicherweise zeitweise meine vielen
Sorgen und Mühen mit Ihnen
großen Dank, daß ich trotz der gro-
ßen Gefährlichkeit des Lebens noch
geistig teilnehmend kann an der
Krisenbewältigung der Reichsgesellschaft.

Laßt sich in meiner Einsamkeit
auch mit im Häubchen, so wird
die Fröbelle doch auf allen Gebieten
nützlich gebraucht; ich kann mich, diesen
Dienst noch leisten zu meinem Besten
aller sonstigen Abgabepflichten.
Bitte gewißten Sie alle Mitarbeiter
besonders die Damen, deren Lieber
sich mit so möglichem Eifer.
In der nächsten Woche überreichen sie
als kleinen Beistand auf Postkarte
50 Mk. zum Dank für alle liebevollen
Beiträge.

In der Verbündenschaft des Gläubigen
gewißt herzlich

Hr.

Chäre Kiegl.

, am 31.5.1960

Frau
Cläre R i e g e l
B e r l i n N. 54
Templiner Str. 5

Sehr geehrte Frau RIEGEL,

es ist rührend, mit welcher Genauigkeit Sie unsere Missionsarbeit verfolgen. Wir werden jemanden beauftragen, der Ihnen die jüngste "BIENE" persönlich bringt, und außerdem erhalten Sie einen neuen Rundbrief, auf dem die letzte Seite auch gut zu lesen ist.

Es ist für uns immer bewegend, mit welcher Zuversicht Sie leben und Kraft durch Ihr Zeugnis ausstrahlen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen weiterhin Gottes Segen und bleibe in Verbundenheit des Glaubens

Ihr

MS.

Berlin, den 11. 5. 68
N. 54 Langlinenstr. 5

Hochverehrter Herr Pastor!

Über die Übersendung des Briefes
aus der Missionsarbeit habe ich mich ge-
freut und danke Ihnen sehr.

Man hat dadurch die Möglichkeit, ganz
insbesondere an der Reichsmissionsarbeit teil-
zunehmen und für mich fürbittend zu
beten. Wir hoffen, dass Sie auch
der Heimkehrer der ersten Hilfe
Mantel, die es sehr nützlich sein wird
und sehr sehr gut. Leider muss
die letzte Zeit der Briefe fast in-
teressanter und aufregender sein. Es war
meiner alten sehr sehr Dinge in-
möglich, den Brief zu entziffern.

Darüber war ich sehr traurig.

Der einzige Zeit war ich sehr an-
der Mission infolge Kreislaufes
und ich bin sehr sehr.

Hochverehrter Herr Pastor, sehr sehr
Gute mit Glückwunsch und sehr

mir mein Kiengeulicht. Dargesten
Gedanken konnte ich Ihnen nicht danken
mindest etwas lesen zu dürfen und,
wenn das persische Herz genügend
Kraft besitzt, mich schreiben zu könn-
en. Da wäre ich Ihnen so dank-
bar, wenn Sie für mich liebende
Druck sorgen würden, da der Fer-
halt so sehr weit ist, zu lesen zu
müssen.

Mit herzlichsten Grüßen
für die Missionen grüßt mich
in christl. Verbundenheit

Ihre

Clara Kiegel-

, am 21.9.1960

Herrn
Pastor Wolfgang Rohmeyer
Kurort Oberwiesenthal
(Erzgeb.)

Sehr geehrter Herr Pastor Rohmeyer,
mit gleicher Post übersenden wir Ihnen die Lichtbildserie über die Arbeit des Oekumenischen Rates der Kirchen (per Eilboten/Einschreiben) und hoffen, daß sie rechtzeitig bei Ihnen ankommt.
Zu der nummerierten Bildserie legen wir noch 11 Bilder bei von einem oekumenischen Aufbaulager in Thailand. Diese Bilder sind noch nicht einsortiert, deshalb ohne Nummer und Text. Sie zeigen etwas von Bangkok, vor allen Dingen die Kanäle Bangkoks, auf denen sich ein Teil des Lebens dort abspielt; den Omnibus, mit dem die Gruppe täglich von ihrem Quartier in Bangkok in die Umgebung zum Bauplatz fuhr; einige Lagerteilnehmer aus Asien und die Gruppe bei der Arbeit. Zur Information über dieses Lager legen wir Ihnen den Bericht von Horst Symanowski bei, der im Auftrage des Oekumenischen Rates der Kirchen dort als coleader war.

Das gesamte Material bitten wir möglichst bald zurückzuschicken, da wir dasselbe für die Reisen benötigen.

Das

Das Tonband Nr. 6 können wir Ihnen leider nicht mitschicken,
dasselbe z.Zt. in der DDR gebraucht wird. Sollten Sie es evtl.
noch einmal für einen anderen Termin benötigen, dann teilen Sie
uns das bitte mit.

Alle guten Wünsche für Ihren Dienst und freundliche Grüße

i. A. R7
bei 3

2 Anlagen

14. Reck
Ev.-Luth. Pfarramt

Kurort Oberwiesenthal, Erzgeb.

Bank: Kreispostkasse Annaberg / Erzgeb.

Hauptzweigstelle Oberwiesenthal Nr. 8

fernruft: 210

Kurort Oberwiesenthal, den 10.9.60

Lieber Bruno!

Schönen Dank für die Übersendung des Verzeichnisses.

Unser Gemeindeabend findet nicht erst im Oktober, sondern bereits am 29. Sept. statt. Dafür erbitte ich von Euch die Bildserie Nr. 8. Aus der Arbeit des oekumenischen Rates der Kirchen. (Bilder aus aller Welt). Ich hoffe, daß diese Bilder farbig sind und nicht zu viel weiße Christen zu sehen sind. Sonst müßtet Ihr selbst eine andere Serie heraussuchen. Unser Abend soll mit Wort, Ton und Bild die Weltweite der Gemeinde Jesu verdeutlichen. Ich hätte gerne von jedem Kontinent etwas gebracht. Vielleicht hilft mir die Serie Nr. 8 dazu.

Dann hätte ich gerne das Tonband Nr. 6. Ob Ihr dazu die Texte habt? Für die anderen Drucksachen sage ich Dir herzlichen Dank. Ich werde mich dafür interessieren. Eben habe ich gerade eine Reihe Briefe an verschiedene Oberwiesenthaler fertiggemacht, die ich zu einer Tagung für Leute aus der Wirtschaft eingeladen habe. Mal sehen

(in Thür.)

wie sie reagieren.

Kennst Du das Buch: Christsein heute? Herausgeber: Friedr. Samuel Rothenberg. Werkbücherverlag (Eichenkreuz). Wenn es brauchbar ist, könntest Du es mal vorsehen.

Günter Fischer baut immer noch an seiner Heizung und hat damit seine ganze freie Zeit verplant. Aber er ist in Ordnung. Gleich nach Eurem Hiersein hatten wir mal ein längeres Gespräch, welches uns ein ganzes Stücklein näher gebracht hat.

Ich denke auch mit meiner Frau zusammen gerne an den Sonntagnachmittag zurück. Du bist doch mal hier in der Nähe zu Vorträgen, wann ist das eigentlich? Vielleicht ließe sich noch ein Dienst in Othal damit verbinden?

Nun laß Dich herzlich grüßen von uns allen.

Dies u. Tonband
erhalten.

Hin Wolfgang Rohmeyer

, am 7.9.1960

Herrn
Pfarrer Wolfgang Rohmeyer
Kurort Oberwiesenthal/Erzgeb.

Lieber Wolfgang,
anbei unser Verzeichnis. Du wölltest im Oktober einen Gemeindeabend mit Lichtbildern von uns durchführen und ebenfalls auch ein Tonband dazu haben. Schreibe uns bitte bald, wann dieser Abend sein soll, damit wir eine Lichtbildserie und das Band rechtzeitig an Dich abschicken.

Wegen der Vaganten-Leseabende werde ich mich erkundigen. Du bekommst Nachricht.

Unsere Arbeitsthesen von den beiden letzten Ost-West-Tagungen lege ich diesem Schreiben ebenfalls bei.

Das Zusammentreffen mit Euch war sehr schön. Wir werden uns bemühen, den Kontakt zu erhalten.

Dir - und besonders Deiner Frau - alles Gute und ganz herzliche Grüße, auch von meiner Frau,

Dein

Bg.

, am 20.9.1960

Herrn
Pastor Wolfgang Rohmeyer
Kurort Oberwiesenthal
(Erzgeb.)

Lieber Wolfgang,

herzlichen Dank für Dein Schreiben vom 10.9.
Hoffentlich habt Ihr inzwischen Zuwachs bekommen, und es geht
Deiner Frau gut.

Ich werde veranlassen, daß Dir die Bildserie zugeschickt wird
und ebenso das Tonband.

Das Buch "Christsein heute" kenne ich nicht. Ich will mich aber
gern dafür interessieren.

Im Erzgebirge bin ich im November:

vom 21. - 27. in Ehrenfriedersdorf und
vom 28. - 30. in Hartenstein.

Dann muß ich schnellstens zurück, weil ich in Berlin zu tun
haben werde. Anschließend steht eine Mecklenburg-Reise im Pro-
gramm. Wir sind geplagte Hunde! - Gestern habe ich aber mit dem
Vertreter aus dem Ditterschen Arbeitskreis, Pfarrer Queißer,
Schönheide ausgemacht, daß er vom 27.2. - 12.3.61 selber eine
Vortragsreise für uns organisiert. Du müßtest sehen, daß Du
dann auf jeden Fall dabei bist.

Alles Gute für Dich und Deine Frau (schreib' uns, wenn das
Kindchen da ist)

Dein

B.

Schwerin am 21.7.60.

Der Goßner Mission
teilen wir mit, daß wir die an Herrn Pastor Rohrdantz
hierher gerichtete Sendung an ihn weitergeleitet ha-
ben. Er lebt seit 2 Jahren im Ruhestand in Berlin-
Schlachtensee, Ahrenshooper Zeile 63.

Anschrift Fr. Gudau
geg. 3/8 60 Bz

Innere Mission und Hilfswerk
J.A.

L. m. Hoffmann

Abnehmer:

Innere Mission und Hilfswerk
der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs
Schwerin i. M., Körnerstr. 19
Schwerin auch Zustell- oder Leitpostamt

Postkarte



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Nebenmiethern auch Name des Vermieters

An die Goßner-Mission

Berlin N.58.

Göhrenerstr.11.



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließ-
fachnummer, bei Nebenmiethern auch Name des Vermieters

Goßner
Mission

3/5.60 gm. Fester
Geh. Miss. - Fester
Tomb bez. Ag.
in G. Pa. Ab. Ag.

Spinnmittschau, den 29. April 1960

Lieber Bruder Schottmäd!

Haben Sie sehr, sehr herzlichen Dank
für Ihren lieben Gruß, der mich am
27. postbeholden erreichte. Er macht
mir sehr viele Freude und gibt viel
zu danken auf.

Ihnen werden Ihre Grüße aufs herzlichste.
Gott segne sie mit Ihnen, Ihren Lieben
und Ihrem Dienst!

Ihr dankbarer

Fritz Rottne

, am 8.6.1960

Herrn
Superintendent R ü g e r

G l a u c h a u
Kirchplatz 5

Sehr geehrter Bruder Rüger,
herzlichen Dank für Ihre Mitteilung vom 2.6. Unser Büro wird die Angelegenheit klären und sicherlich das richtige Pfarramt herausfinden. Es kann natürlich sein, daß ein Gemeindeglied bei Ihnen Geld abgeschickt hat. Sie erhalten jedenfalls Mitteilung.

Da wir nun auf diese Weise ins Gespräch gekommen sind, erlaube ich mir, Ihnen unseren jüngsten Rundbrief zu senden, ebenfalls Arbeitsmaterial von unserer letzten großen Ost-West-Tagung, ein Studiendokument englischer Laien und Theologen und schließlich unser Angebot für den Vortragsdienst in Gemeinden.

Verstehen Sie unsere Sendung bitte als einen Dank für Ihre freundliche Mitteilung.

Sollten Sie für Ihren Kirchenkreis einen Wunsch haben, so dürfen Sie sich gern an uns wenden. Außer den genannten Gemeindevorträgen haben wir auch für Pfarrkonvente Vorträge da:

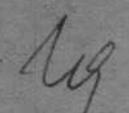
P. Iwohn: "Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung"

P. Schottstädt: "Versuch einer Grundlegung für den missionarischen Dienst der Kirche".

Vielleicht lassen Sie von sich hören.

Mit besten Grüßen und vielen guten Wünschen für Ihre Arbeit

Ihr


(Schottstädt)

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Es hat sich nun herausgestellt, daß die Zahlung von DM 28.47 von dem Ev.-luth. Pfarramt in Hohndorf (Kr. Stollberg/Erzgeb.) eingegangen ist. Wir bitten, das Versehen gütigst zu entschuldigen. An das Ev.-luth. Pfarramt in Hohndorf werden wir ein Dankschreiben senden und bitten, das an Sie gesandte zu vernichten.
Mit freundlichen Grüßen *Rz.*

Ev.-Luth. Superintendentur Glauchau

A.-Z.:

§ 484/60

zu Nr.:

Glauchau, den 2. Juni 1960

Kirchplatz 5 . Fernruf 3127

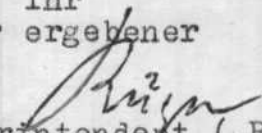
An die
Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner Mission

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Das Ev.-Luth. Pfarramt Glauchau erhielt eine Quittung über DM. 28,47 , die von Ihnen am 30.5.1960 ausgestellt worden ist. Auf der Anschrift war zu lesen: (Glauchau Krs. Stollberg) Die Anschrift stimmt nicht. Glauchau ist ein eigener Kreis. Vom Pfarramt Glauchau St. Georgen ist in der letzten Zeit keine Kollekte für die Gossner Mission gesammelt worden. Ich bitte daher um Angabe, ob der Absender näher bezeichnet ist. Es könnte ja sein, daß ein besonderer kleinerer Kreis der Kirchgemeinde oder eine Einzelperson den Betrag gesandt hat. Ich würde dann die Quittung an die richtige Anschrift weiterleiten.

Mit freundlicher Begütigung und dem Wunsche für ein
gesegnetes Pfingstfest

Ihr
sehr ergebener


Superintendent (Rieger)

, am 20.9.60

Herrn
Pfarrer Rudolf Rüther
Bülstringen ü/Haldensleben

Lieber Rudolf,
herzlichen Dank für Deine Karte vom 5.9. Schade,
daß Du bei unserer Tagung nicht dabei sein konntest. Über das
Missionsfest waren wir alle sehr froh. Hab Dank für die Gaben
und gib bitte diesen Dank weiter.

Ich lege Dir 2 Einladungen bei zu Tagungen. Vielleicht kannst
Du in Lostau dabei sein oder Älteste aus der Gemeinde?

Laß kurz von Dir hören und sei herzlich begrüße von

Deinem

2 Einladungen

B. kg

Bülfingen, den 5.9.60

lieber Bruno!

Ich freue mich sehr über deine
Briefe und die Zusammenkunft. Ich will
mit dir aber nicht zu lange
verweilen, da ich zu der Zeit
in die Ferien gehe. Ich will
nicht wissen, wann ich
das nächste Mal zu dir
komme. Ich will aber
mit dir zusammen sein und
auf dich warten. Die
Ferien sind (3. u. 4.).

Ich will dir eine Einladung
für eine kleine Zusammenkunft
mit dir geben. Ich will
nicht zu lange warten.

Ich will dir eine
Karte schicken, meine
für die Ferien und ich
möchte dich
ganz
dein Rudolf R.

Absender:

Plarrer Rütger
Bülstringen
b. Haldenleben

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Ev. Kirche

- Gossner Mission

Berlin N 58

Gossner M. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 2.9.60

Herrn
Pfarrer Rudolf Rüther
Bülstringen
über Haldensleben

Lieber Rudolf,

Du wolltest mit Deiner Frau zusammen zu einer unserer Tagungen kommen. Es liegt aber leider von Euch noch keine Anmeldung vor. Wann kommt Ihr?

Mit Martin Ziegler habe ich noch einmal über das Pastoren-Arbeitslager gesprochen. Es war doch eine recht gute Sache. Anbei zwei Fotos von Deinem Freund aus der Altmark. Ich weiß seine Adresse leider nicht.

Herzliche Grüße und gute Wünsche für Dich und Deine Frau

Dein

MG.

~~1. Foto~~

1 Foto Keifer

, am 20.9.1960

Herrn
Pastor Wolfgang Saftien
Lebendorf (Krs. Bernburg)

Lieber Bruder Saftien,
die Vollmachtsbescheinigung für Bücher
vom 12.5. ist leider jetzt ungültig, und ich brauche nun von
Ihnen eine neue. Bitte um baldige Zusendung.

Anbei eine Einladung für Lostau. Wäre schön, wenn Sie sich frei-
machen könnten. Die Thesen von der Tagung im Mai d.J. lasse ich
demnächst abziehen und Sie bekommen dann auch ein Exemplar zuge-
schickt.

Freundliche Grüße

Ihr

Anlagen

MG

, am 14.6.1960

Herrn
Pastor S a f t i n
Lebendorf (Krs. Bernburg)

Lieber Bruder Saftin,
heute ganz kurz: Kommen Sie in eines unserer
Pastorenarbeitslager? Durch ein Miteinanderarbeiten in einem Lager
würde unsere Beziehung schon einmal enger werden. Versuchen Sie
bitte mit Ihrem Sup. zu reden und kommen Sie.

Auf eine Antwort rechnend, bin ich mit freundlichem Gruß

Ihr

hg.

, am 31.5.1960

Herrn
Pastor Saftien
Lebendorf (Krs. Bernburg)

Lieber Bruder Saftien,

herzlichen Dank für die Thesen, die Sie nach unserer Begegnung angefertigt haben. Ich finde dieselben sehr gut.

Es würde mich sehr freuen, wenn wir im Gespräch bleiben und wenn Sie recht bald zu uns kommen könnten.

In der Anlage etwas Material aus unserer Arbeit, damit Sie sich informieren können.

Mit sehr freundlichen Grüßen

Ihr

ur.

, am 6.7.1960

Herrn
W. Seybert
Cottbus
Bautzeber Str. 41

Lieber Bruder Seybert,

unsere Tagung in Cottbus vom 23. - 25.9.
steht nunmehr ganz fest und hat folgende Gesamt-Thematik:

"Die Erwartungen unserer Zeitgenossen und unsere Hoffnung".

Ich vertraue ganz darauf, daß Sie fest bei dem ersten Referat
bleiben - Ihr Thema:

"Die Erwartungen unserer Zeitgenossen".

Dies wird ein Zusammentragen sein müssen von allem, was Sie bei
den Zeitgenossen gehört und gesehen haben. Generalsuperintendent
Jacobs Thema:

"Die Hoffnung im biblischen Zeugnis".

Die Referate müßten am Samstag, 24.9. gehalten werden, damit
nachmittags die Aussprachen stattfinden können.

Ich hoffe sehr, daß Jürgen mit Ihnen noch zusammenkommen wird,
damit Sie bei der Sammlung der "Erwartungen" ein wenig Hilfe
erfahren. Jürgen wird auch die technischen Vorbereitungen in
Cottbus übernehmen.

Mit sehr herzlichen Grüßen - auch an Ihre liebe Frau -

Ihr

169

, am 5.7.1960

Herrn
Propsteikatechet Silomon

Stendal
Schönbeckstr. 17

Lieber Bruder Silomon,

wir sammeln keine Briefmarken, das ist
für uns eine zu große Belastung.

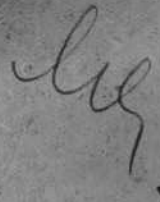
Damit Sie ein wenig mehr von uns wissen, schicke ich Ihnen

- 1) Thesen unserer letzten Ost-West-Tagung (die von der diesjährigen werden erst angefertigt)
- 2) ein Dokument von englischen Brüdern, die Industriearbeiter geworden sind
- 3) Thesen von Hans-Ruedi Weber über das Wachsen einer spontanen missionarischen Gemeinde
- 4) legen wir Ihnen Anschreiben bei, die unser Angebot für den Vortragsdienst deutlich machen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

(Schottstätt)



NS. Gern würde einer von uns
einmal in einen Katecheten-
Konvent kommen.

5 Anlagen

Der Propsteikatechet

in der Altmark

Telefon Stendal 1233

Bankkonto: Bank für Handwerk und Gewerbe Stendal 10/160

Tgb. Nr. 650/60

bei Antwort angeben

30.6.60

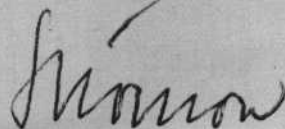
Stendal, den
Schoenenböckstr. 17
Priesterstraße 2

Gossner-Mission

Berlin N 58

Mit herzlichem Dank bestätige ich den Empfang Ihres Rundbriefes, der mir die schon lange gesuchte Anschrift von Ihnen vermittelt. Ich nutze Sie vorerst in Eile zu der Anfrage, ob Sie einen größeren Posten gesammelter Briefmarken gebrauchen können.

Mit freundlichen Gruß



(Silomon)

Propsteikatechet der Altmark

, am 8.6.1960

Frau
K. Skutke

Frankfurt/Oder
Hch. Hildebrandstr. 12

Liebe Frau Skutke,

das war ja keine zu positive Nachricht. Es tut mir sehr leid, daß Sie wieder in Not und Sorgen sind. Wie kann ich Ihnen helfen? Es wäre doch sicher notwendig, daß Sie erfahren, warum Sie die Wohnung räumen müssen. Man kann ja Bange um Sie beide kriegen.

Lassen Sie doch gelegentlich wieder von sich hören, damit man Sie auch ein bißchen ins Gebet nehmen kann. Bei uns geht es zur Zeit gut. Die Kinder sind wohlauf, unsere Mutti auch und Großmutter hilft schon wieder sehr viel.

Mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen

Ihr

119

540, d. 34.5. 68

Lieber Herr Schottstädte!

Erwünscht herzlichsten Dank für
Ihr froh. Gedenken zum Geburtstag meines Mannes. Ich
glaube, daß ich mich für Ihre Weihnachtsgrüße auch
nicht bedankt habe. Nicht kann ich mich z. Zt nicht
erinnern ob ich Ihnen zum Geburtstag geschrieben habe.
Daran gedacht habe ich, n. ich wollte auch schreiben.
Aber ob ich geschrieben habe, weiß ich nicht mehr. Jedenfalls
habe ich Ihn mit den besten Wünschen gedacht. Herzlichen
Dank auch für Ihren Bündelbrief, ich gehe ihm immer
am interessiertesten zu. -

z. Zt. habe ich wieder allerhand Sorgen. Es hat sich
wieder viel zugebracht, daß wir die Wohnung räumen
müssen. So richtig weiß ich garnicht warum; aber ich
frage lieber auch nicht, die Wahrheit sagt er mir doch
nicht; n. ich habe es ja immer geahnt, daß es mal so
kommt. Ich will mir bloß den Herrgott bitten, daß er
mir eine passende Wohnung geben möchte. So groß wie
diese braucht sie ja nicht zu sein, aber bezahlen
muß sie sie können. Und mir die Kraft, die wohl
ein Umzug wieder macht. Können wir Sie meine Sorgen
mehr kann ich Ihnen heute nicht schreiben, ich kann
einfach nicht. Wenn's wieder in mir aufgestiegen ist,
schreibe ich Ihnen mehr. Bis dahin Ihnen n. Ihn lieben
Frau herzliche Grüße, Ihre
K. Schottke.

Ev.-Luth. Superintendentur Pirna

Kanzlei: Kirchplatz 13

Telefon: Pirna Nr. 3002

Bankkonto: Deutsche Notenbank,
Zweigstelle Pirna, Konto-Nr. 8021

Postcheckkonto: Dresden Nr. 774

Pirna, am 2. Sept. 1960

An die
Evangelische Kirche in Deutschland
- Gossner-Mission -

S/Reu

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

L i e b e B r ü d e r !

Herzlichen Dank für Ihre Einladungen! Leider muß ich nun doch abschreiben. In unserer Ephorie sind einige schwerwiegende Dinge geschehen, die mein Hiersein dringend erforderlich machen.

Bruder S c h u m a n n - Pirna hat mir mit Freuden von dem Aufbau Lager berichtet.

Gottes Segen und Freude für Ihren Dienst!

Herzlichen Gruß!

Ihr

Quarup

Ev.-Luth. Superintendentur Pirna

Kanzlei: Kirchplatz 13

Telefon: Pirna Nr. 3002

Bankkonto: Deutsche Notenbank,
Zweigstelle Pirna, Konto-Nr. 8021

Postcheckkonto: Dresden Nr. 774

Pirna, am 10. Juni 1960

S/Reu

An die
Evangelische Kirche in Deutschland
G o s s n e r - M i s s i o n

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Liebe Brüder!

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 1.6.1960. Ich hatte seinerzeit Ihre Einladungen der Reihe nach sämtlichen irgendwie in Frage kommenden jüngeren Brüdern der Ephorie zugeschickt und mit ihnen darüber gesprochen. Leider war es nicht möglich, einen zur Teilnahme zu gewinnen aus den verschiedensten begründeten Ursachen.

Wie Sie wissen, wird ja Bruder S c h u m a n n - Pirna an einem Aufbaulager teilnehmen. Ob ich selbst vom 12. bis 19.9.1960 zu Ihnen kommen kann, ist noch ungewiß, aber ich interessiere mich sehr für die Sache und würde auf alle Fälle versuchen, einen Vertreter zu benennen, so daß Sie bitte einen Platz vormerken wollen.

Herzlichen Dank auch für die Übersendung der "Stimme der Gemeinde" und

freundliche Grüße

Ihr

Gossner

am 1.6.1960

Herrn

Superintendent Spranger

Pirna (lbe)

Dr. Wilhelm-Külz-Str. 5 b

Lieber Bruder Spranger,

ich habe Ihnen seinerzeit 5 Einladungen für unsere Pastoren-Arbeitslager geschickt. Konnten Sie dieselben weitergeben und können wir mit Meldungen aus Ihrem Pfarrsprengel rechnen? Es wäre eine prima Sache! Über ein paar Zeilen würde ich mich sehr freuen.

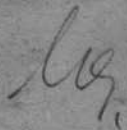
Heute möchte ich Sie zu einer Seminar-Tagung einladen in der Zeit vom 12. bis 19. September 1960 hier bei uns in Berlin. Wir wollen mit etwa 20 Theologen zwei Themenkreise durcharbeiten:

- 1) Kirche und Industriegesellschaft
- 2) Kirche und Entwicklungsländer (unter Berücksichtigung der verschiedenen Wirtschaftssysteme)

Als Referenten sind vorgesehen: für die 1. Wechenhälfte Horst SYMANOWSKI, für die 2. Wechenhälfte Prof. HOFFMANN, Halle. Da der Kreis begrenzt ist und ich persönlich einlade, würde ich mich freuen, wenn Sie recht bald mitteilen könnten, ob Sie kommen werden. Wenn Sie verhindert sein sollten, so haben Sie vielleicht einen tüchtigen Mann, der stellvertretend für Sie kommen könnte.

Auf Antwort von Ihnen wartend, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr



Заг. инв. 558

Simpanan, No 1. 8. 1960
Tipe 4

Exp. Karte in Südrussland
Gep. Nr. 58
Gep. Nr. 11.

Стор.: Новая Амстердамская Колония.

not. R2 The station opposite Kirtzschmar begins by in
Fortwood (Stamansmar), 1/2 mile west.

Mit freundlichem Gruß

7. 11.
Prav, 194.

, am 27.7.1960

Superintendentur
Finsterwalde N.-L.
Schloß-Str. 4

Wir bitten um Mitteilung der neuen Anschrift von
Herrn Diakon Otfried Kretzschmar, zuletzt wohnhaft:
Finsterwalde N.-L.
Friedrich Hebbel-Str. 9 .

Mit bestem Dank im voraus und freundlichen Grüßen

Anbei:
1 Freiumschlag

, am 29.9.60

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski
Mainz - K a s t e l
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

herzlichen Dank für Deinen Brief im Telegrammstil vom 20.9. Die Ablehnung Deiner Aufenthaltsgenehmigung bei Gieslack ist sehr interessant. Die Filme bekommst Du nächste Woche. Ich werde mit Bob zusammen zu Schutzka gehen und noch einmal mit ihm reden wegen 2 Leute für Euch.

Dein Artikel "Begegnung mit Billy Graham" aus der "Junge Kirche" ist gestern bei uns in der "NEUE ZEIT" als Gegenpropaganda verwandt worden. Du hast es sicher gelesen. Ich habe mir G. gestern angehört, finde nicht nur die Methode scheußlich, sondern auch den Inhalt der Rede sehr fraglich. Die VP sperrt ziemlich ah.

Ich reise vom 5. - 12.10. nach Sachsen (Freiberg und Vogtland) und werde zum Kuratorium erst wieder zurück sein. Ich hoffe Dich dann zu sehen und mit Dir reden zu können.

Herzliche Grüße
Dein

Bn.

Wro.
Mainz - Kastel, den 20.9.60.

Lieber Bruno !

Vielen Dank für die Karte von Bobs Geburtstag. Wie mag Eure Ost-West-Sache gewesen sein ? Wir waren übers Wochenende mit 18 Leuten unseres Freitagkreises in Eisenach. Landesbischof Mitzenheim erschien selbst, redete und sprach mit unseren Leuten. Sonst noch Besichtigungen (LPG, Poliklinik, Ferienheim, Discussion im mit Pastoren gemischten Kreis, Wartburg). Es war anstrengend, aber gut. Nach meiner Heimkehr fand ich einen Brief von Cieslack vor: Aufenthaltsgenehmigung für mich vom Bezirk abgelehnt, da "Sym keine Gewähr für ein gesamtdeutsches Gespräch bietet".

Von E. aus schickte ich in die Göhrener Str. einen Film zum Entwickeln. Ihr habt jetzt insgesamt 4 von mir. Bitte sieh zu, daß sie bald kommen.

Jaeckel macht es mit den Studenten sehr gut. Im Haus hilft er uns auch so, daß ich eine Entlastung habe. Er kommt gerade in kirchl. Kreisen (Pfarrkonventen, Sozialsekretären usw.) besser an als ich.

Für den 5. Kursus haben wir bisher 9 Anmeldungen: es könnten noch mehr sein: Oldenburg, Westf., Han., Kurh., Hessen, Pfalz und 2 aus Brandenburg, die aber nur 4 Wochen bleiben können. Die Namen haben wir noch nicht. Kuhn wird sie uns wohl später mitteilen.

Bob habe ich gebeten zu Schutzka zu gehen und noch 2 Berliner loszueisen. Erwinnere ihn bitte daran.

Mehr ist für heute nicht zu berichten.

Gruß Dein

Horn.

Lb. Br. Schottstädt!

Ich habe auf meine Anfrage von Ihnen zwar noch keine Antwort, teile Ihnen aber vorsorglich mit, daß ich am 1.9. wahrscheinlich nicht in Berlin sein werde, ~~da~~ da ich heute anderweitig verreisen muß.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr *Gerh. Symanowski*

Abs.: Gerh. Symanowski
===== Oschersleben/Bode
Puschkinstraße 35
Ruf Oschersl. 553

Ed. Jacob

Postkarte



Herrn

Prediger Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrener Straße 11

Verborgener / Offenbarer / so nah und so fern /
Du einziger / wahrer HERR aller HERRN /
Hilf aus den Gedanken ins Leben hinein /
Ganz ohne Wanken Dein eigen zu sein.

MARTIN KÄHLER

Pfarrer Gerhard Symanowski
Oschersleben/Bode

Oschersleben/Bode, den 16.8.1960
Puschkinstraße 35 / Ruf 553 (Sy)

An
die Evangel. Kirche in Deutsch-
land - Gossner-Mission -
Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Als Horst's Vetter, aber nicht nur deswegen bewegt es mich schmerz-
lich, daß die angekündigten Oekumenischen Aufbaulager in der DDR
nicht stattfinden dürfen. Nachdem ich die Ankündigung derselben mit
Interesse gelesen hatte, war ich sehr erschüttert, als ich hörte,
daß diese Aufbaulager, die bisher offenbar doch in gutem Einverneh-
men mit den in Frage kommenden staatlichen Stellen stattfinden dürf-
ten, nun nicht mehr stattfinden dürfen, weil die Gefahr einer Unter-
wanderung des Nationalen Aufbauwerkes durch die Kirche bestehe. Ich
frage: Wie verträgt sich das mit der insbesondere durch die CDU und
deren Organ "Die Neue Zeit" verbreiteten Aufforderung an alle Chri-
sten zur Mitarbeit. Ich verstehe aber, wie das gemeint ist: Alle
Christen sollen einzeln und nur ja nicht als solche in Erscheinung
tretend am Nationalen Aufbauwerk usw. mitarbeiten. Wenn das so ge-
meint ist, so ist das schmerzlich für uns. Aber theologisch muß ich
im Anschluß an die letzten Worte in Horst's Vortrag 1955 auf der
Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland in Espelkamp nun doch
fragen, ob wir den geforderten Weg nicht gehen sollen und müssen.
Horst sagte damals: "Das mag für die Kirche Auszug aus einem bekann-
ten und vertrauten Lande bedeuten. Aber es darf wohl auch von der
Kirche gelten, was Christus sagt: Wer sein Leben erhalten will, der
wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der
wird's finden!" - Wenn wir uns nicht getrauen, diesen Weg zu gehen,
oder gar dieses Wort auf die gegebene Situation nicht meinen anwen-
den zu dürfen, dann müßten wir überlegen, wie wir in anderer und mög-
licher Form, wenn uns die Beteiligung an der öffentlichen Aufbauar-
beit nicht erlaubt wird, wie wir es bisher getan haben, eine Aufbau-
arbeit "innerkirchlich" durchführen können. Es besteht dabei die
Gefahr, daß wir uns auf den innerkirchlichen Bereich zurückziehen,
was wir gerade nicht möchten. Aber vielleicht ergeben sich doch
Möglichkeiten, Gemeinden und Gemeindeglieder zu stärken und damit
nun doch über den innerkirchlichen Bereich hinaus zu wirken. Wir
befinden uns hier z. B. in einem kirchlichen Raum, in dem es nichts
als aufzubauen gibt. Gebäude und Grundstücke wie die Gemeinden
selbst befinden sich hier weithin in einem Zustande der Verödung
und sind in den vergangenen Jahrzehnten, wenn ich das mit Schlesien
vergleiche, wo ich bis dahin war, nichts als vernachlässigt worden.
Ich bin, als ich von Görlitz wegging, nach Oschersleben gegangen,
weil ich hier die Möglichkeit sah, von einem Gemeindezentrum mit
vielen Räumen aus volksmissionarisch unter Einsatz neuer technischer
Mittel wie Bild, Bildband und Tonband zu wirken. Jedoch sind die vor-
handenen Räume z. T. in einem unglaublich unansprechenden Zustande.
Soweit überhaupt technische Einrichtungen vorhanden waren, sind sie
schlecht. Soweit ich kann, Sorge ich für Erneuerung. Aber das kostet
Geld und wird nicht vom sehr "sparsamen" Gemeindegemeinderat zur
Verfügung gestellt, sondern muß erarbeitet werden. Wenn mir die
Innere Mission in Magdeburg nicht durch ein Darlehn geholfen hätte,
hätte ich gar nicht anfangen können. So aber ist ein Anfang gemacht.
Es ist nur so schwer, hier an die Öffentlichkeit zu kommen, weil
sich das Gemeindeleben hier in den letzten Jahrzehnten ausschließ-
lich "innerkirchlich" in geschlossenen Kreisen abgespielt hat.

Außerhalb von Oschersleben habe ich 2 Predigtstätten und zwar in Neubrandenburg mit leidlichem Kirchenbesuch und in Emmeringen mit fast gar keinem Kirchenbesuch mehr, so daß die Predigtstätte, eine dem Staat (!) gehörende kleine Kirche wird aufgegeben werden müssen. Die Landwirtschaft ist in beiden Orten vollgenossenschaftlich. Außerdem wohnen in Emmeringen-Siedlung Familien von Arbeitern, die dort nur wohnen und anderwärts (Oschersleben, Magdeburg usw.) arbeiten.

Am 1.-2. September werde ich in Berlin sein und bei dieser Gelegenheit auch zu Ihnen herankommen. Ich hatte es schon kürzlich tun wollen, hatte aber keine Zeit mehr dafür. Bei der Märkischen Volksmission (Bildmission) in Berlin-Weißensee arbeite ich mit an der Herstellung eines Bild- und Tonbandes für die neue Bibelwoche über das VATERUNSER. Leider geht diese Arbeit nur sehr lahm vorwärts.

In diesen Tagen erhielt ich einen Rundbrief der Gossner-Mission über Görlitz hierher nachgesandt. Denselben Rundbrief mit Horst's Bericht über seinen Besuch bei den Evangeliumschröten-Baptisten in der UdSSR hatte ich im Frühjahr hier schon erhalten und zwar unter der Anschrift von Pfarrer Dr. Schulz, dessen Nachfolger ich hier bin. Sie wollen also bitte notieren, daß Pfarrer Dr. Schulz hier nicht mehr wohnt, sondern ich und das Pfarramt III (einschließlich Emmeringen) in Oschersleben/Bode, Puschkinstraße 35 innehave. - Zur Zeit habe ich Urlaub, werde Ihnen aber trotzdem aus sehr geringen, mir zur Verfügung stehenden Mitteln einen kleinen Unkostenbeitrag für den Rundbrief und die Arbeit der Gossner-Mission überweisen.

Bitte, teilen Sie mir mit, ob ich am 1.9. vor- oder nachmittags zu Ihnen herankommen kann. Ich würde gerne mit Ihnen über uns gemeinsam bewegende Fragen sprechen.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

Gerh. Gossner

, am 28.7.1960

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski

Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

ehe ich in Urlaub gehe, möchte ich Dir noch ein paar Zeilen schreiben. Ich hoffe, daß Du durch Bob gut unterrichtet bist über all das, was wir getan haben und zu tun gedenken.

Mit gleicher Post gehen die Thesen ab, die wir bei unserer letzten Ost-West-Tagung erarbeitet haben, und ebenso ein Anschreiben, das wir an unsere Kuratoriumsmitglieder in der DDR geschickt haben. Letzteres enthält Hinweise auf geplante Begegnungen.

Die Arbeit in den Gruppen geht gut weiter. Jürgen Michel hat im nächsten Jahr ausgelernt (Elektriker). Nach seiner Lehre wird er zunächst für ein Jahr unser Studiensekretär. Peter Paul will Anstreicher lernen, Wolfgang Seeliger (bei dem nun klar ist, daß er hier bleibt) will Autoschlosser werden, und Norbert Haas hat bereits seinen Facharbeiterbrief - Beton-Facharbeiter - . Jetzt im Herbst gehen Haas und Berger ins Prediger-Seminar nach Wittenberg. Ekehard Schülzgen ist seit Mai in Brandenburg. Letzterer stöhnt mächtig über Schönherr. Er sagt, es wird im Prediger-Seminar eine unechte liturgische Gemeinschaft hochgezüchtet (Nachahmung von Finsterwalde). Neu kommen in die Gruppen: Karl-Hans Schlimp, bisher Reisesekretär in der Studentengemeinde, und Klaus Galley, der gerade seinen theologischen Doktor fertig hat. Ein Methodisten-Pfarrer will sein Amt aufgeben und Arbeiter werden, ebenso Wagner, Bülzig, den Ihr s.Z. hier kennengelernt habt, der aber leider in jeder Beziehung sehr verwirrt ist. Wir werden uns also nicht rasend vermehren, aber wir werden mehr. Für die vielen Hauskreise in Berlin gedenken wir jetzt im Herbst eine junge Theologin anzustellen.

Das Team-Pfarramt in Nitzahn wird uns vorläufig noch sehr mit Bauen in Anspruch nehmen. Die beiden Brüder haben jede Menge Material vom staatlichen Bauamt bekommen. Dies ist in der DDR einmalig.

Unser Pastoren-Arbeitslager in Bülstringen (wir haben nur eins gemacht) wurde wieder von Martin Ziegler geleitet. Mit mir waren es 8 Leute - prächtige Gemeinschaft - . Auf der LPG haben wir Mais gehackt und im Kirchenwald Holz zurecht gemacht. Die kleine Pfarrermannschaft war also täglich arbeitend sichtbar. In der Woche waren mehrere Gemeindeabende, und die LPG-Bauern mit Familien erschienen zahlreich. Das hat so eine kleine Gruppe einem großen Lager voraus: Alle wachsen wirklich zu einer echten Aktionsgemeinschaft zusammen.

Meine Ungarn-Reise, zusammen mit Herbert Vetter, war sehr lehrreich. Du kannst Dir gar nicht vorstellen, was Iwänd für die Kirche und für einzelne Theologen dort bedeutet hat. Das ganze Arbeitsfeld Iwands - jedenfalls sein diakonisches und seelsorgerliches - lag in den Ostländern und da wahrscheinlich

besonders

besonders in der CSR und in Ungarn. Wenn Du hier sein Nachfolger werden willst, so trittst Du ein großes Erbe an, doch die Arbeit muß getan werden.

Die katholische Kirche ist meines Erachtens in Ungarn die klare Gegenpartei zum Staat. Die Reformierten und Lutherischen - die wir viel besucht haben - sind dies nicht, aber umsomehr in Gefahr, in der Anlehnung zu existieren. Wir haben einen akademischen Gottesdienst in der Luth. Akademie erlebt. Es predigte Bischof Káldy. Gut! Wir haben alle Professoren und viele Pfarrer gesprochen. Es war auch gerade der Sekretär für Minderheitskirchen vom Luth. Weltbund zu Besuch da (Paul Hansen). Ich denke, ich werde Dir irgendwann noch manches berichten können.

Ansonsten war ich jeden Sonntag zu Missionsfesten unterwegs und jetzt sogar noch eine Woche in Bad Schandau zu Gemeindevorträgen.

Die Oekumenischen Aufbau Lager finden statt: In Dresden, Herrnhut, Mecklenburg und Berlin. Der Staat versucht uns in Berlin und Dresden aus dem NAW rauszuschieben (ideologische Unterwanderung). Die Pressemeldungen, die der Westen gebracht hat, waren für uns natürlich ein großer Schlag. Erstens, weil es nur z.T. richtig war (Herrnhut findet im NAW statt, Dresden z.T. und Mecklenburg auf einer LPG) und zweitens, weil es propagandistisch gegen die DDR ging. Dietrich sucht noch den, der diese Meldung an die Presse gegeben hat. Einer schiebt es auf den anderen. Es sind über 50 Anmeldungen zu den Lagern da.

Vom 4. - 31.8. sind Ruth und ich mit Friedhelm und Stefan in Schönheiderhammer im Erzgebirge im Urlaub. Wir müssen viel schlafen und wandern. Hier im Büro ist auch "Saure-Gurken-Zeit" - bis auf Fräulein Jacob sind alle in Urlaub.

Die Zusammenarbeit mit Bob läßt sich gut an. Wir sind über sein Hiersein glücklich. Bei Ost-West-Gesprächen war er uns schon eine große Hilfe. Er kann den westlichen Leuten leichter etwas sagen von ihrer "verkehrten Art".

Bob hat Dir mitgeteilt, daß Du zum Seminar vom 12. - 19.9. nicht kommen mußt. Ein Programm hast Du bereits von ihm bekommen. Wir hoffen, daß wir die Woche so etwa durchführen können. Zum Wochenende kommt noch ein katholischer Priester hinzu, der die Arbeiter-Mission in Frankreich genauestens kennt.

Zur Prager Friedenskonferenz werde ich sicher nicht mitkommen, denn die fortschrittlichen Kräfte aus der DDR drängen sich zu sehr nach vorn. Bei der vorbereitenden Tagung für Prag waren Dietrich Gutsch und ich dabei. Wir haben Prof. Lochmann und Pastor Ondra, den Sekretär der Konferenz ebends als Gäste bei uns gehabt und sie ausgeführt. Lochmann läßt Euch herzlich grüßen. Er ist ein ordentlicher Mann, aber ebenso der Ondra.

Horst Dzubba hat uns am Montag vor 8 Tagen eine ausgezeichnete Bibelarbeit gehalten über: "Die Hoffnung bei der biblischen Sprache". Mit ihm haben wir für den ganzen Winter Bibel-Seminare vor.

Dietrich Gutsch war vor ein paar Tagen mit einer russ. orthodoxen Delegation bei einer Dampferfahrt unterwegs. Morgen haben wir 16 Amerikaner zu Besuch.

Wir freuen uns auf den Urlaub und hoffen, daß Ihr auch Kräfte sammeln könnt. Bob schickt Dir 5 Farbfilme.

Herzliche Grüße und gute Wünsche für Euch alle von uns allen im Büro und Familie

Dein

ML

, am 9.6.1960

Herrn

Pfarrer Horst Symanowski

Mainz - K a s t e l
Eleonorenstr. 64

Lieber H o r s t ,

Krockert und Mohn haben wir vergattert und ein paar Filme und Winke mitgegeben.

Günter K u h n , früher Brandenburg, jetzt Lehnin (Mark), Beauftragter der EKK für Sozialarbeit, Dozent im Prediger-Seminar usw. hat die Anfrage an Dich, ob Du im September - wenn Du zu uns kommst (12. - 15.) - nicht schon am 10. oder 11.9. hier sein kannst, um in einer Bibelwoche, die mit Arbeitern aus Ost und West hier durchgeführt wird, zu sprechen. Kuhn würde es am liebsten sehen, wenn Du am 10. vormittags dieses tun könntest.

Bitte sei so gut und gib dazu Nachricht.

Anfang der kommenden Woche haben wir Gespräch mit Bräddendiek. 15. fahre ich nach Ungarn, komme am 22. wieder.

Lokies hat prächtige Wohnung für Bob, ganz in der Nähe des dortigen Hauses: 3 große Zimmer und Küche und Zentralheizung. Er wird die Wohnung provisorisch einrichten und Bob kann dann als Erstes Möbel kaufen, die dann auch für weitere Mitarbeiter benutzt werden können. Ich finde diese Lösung ausgezeichnet. Die Wohnung ist total renoviert und sofort beziehbar.

Unsere Pastoren-Arbeitslager werden schwach besetzt sein. Wir hoffen, daß wir doch Arbeitsgemeinschaften haben können.

Pfingsten waren wir in Buckow mit 40 Erwachsenen aus unserem Wochenendkreis und 15 Kindern. Das war eine ausgezeichnete Familienrüste. Langsam sind wir urlaubsreif. Im August fährt die Familie Sch. ins Erzgebirge.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

M. G.

Gossner-Haus

MAINZ-KASTEL, General-Mudra-Str. 1-3

Omnibusse der Linie 6 und 9

Haltestelle „Am Fort Hessen“

28.5.60.

Ab/M. 5. Bibelwoche
hier

Liebe Genossen! Samstag
vor

Am 1.6. fahren unsere

3 Leute (Krochert, Mahn, Wysocki)

von verschiedenen Babuböfen nach Berlin-

Ost ab. Ihr werdet feststellen können, wo

und wann genau sie sein werden. Ich

+ je 1 habe den 3 versprochen, daß Ihr ihnen

je 3 Farbfilme = 9 bringen werdet.

Bitte informiert sie auch noch einmal,

wie sie sich mit den Büchern, Bibeln

u. u. verhalten sollen. Gebt ihnen auch

nach die Adressen in M. u. L., die Ihr

habt.

Am 22.5.37 kommen die

Geliebten Schmidt u. Dille hier an.

Für Dienstag hat sich telef. von Blau.

aus Bredendick bei uns angesagt.

Schade, Bruno, daß Dein Besuch

so kurz hier war.

Die 3 werden also

am 2.6. früh

im Blau sein.

Gruß Euer Horst.

, am 1.6.1960

Herrn
Diakon Johannes SCHAAL
Ottendorf (Krs. Pirna)
Pfarrhaus

Lieber Bruder Schaal,

ich habe Ihnen s.Zt. erzählt, daß wir einige Mitarbeiter für uns suchen und lege Ihnen ein Anschreiben bei. Vielleicht wissen Sie Leute in Ihrem Umkreis, die dafür in Frage kommen.

Haben Sie die beiden Einladungen für Pastoren-Arbeitslager weitergegeben und wird sich einer der Angesprochenen melden? Ich lege Ihnen, damit Sie über unseren Vortragsdienst informiert sind, ein Angebot bei.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch für Ihre Frau -

Ihr

MS

Pastor S c h i e w e , Neudietendorf /Thür.
Evang. Brüdergemeine

Erbitte genaues Programm für Sonntag

Schottstädt

durchgesagt 5.7.60 um 15.10 Uhr Rz.

Pastor S c h l e w e , Wendtendorf / Thür.
Evang. Brüdergemeine

Mittels genaues Programm für Sonntag

Schottstadt

durchgesetzt 5.7.60 um 15.10 Uhr. R.

Evangel. Brüdergemeinde

NEUDIETENDORF I. THUR.

Postfachkonto: Erfurt 535 30

Fernruf 250

Den 2. 7. 60.

Herrn Herrn Stadtstadl

Berlin N 58

Höhereinst. H

Ihre gnädige, liebe Ländr. Hochachtung!

Mein dankes würdige Aufmerksamkeits am 10. Juli 1860. Ich habe
und sehr, daß Sie mit dabei stehen werden. Ich werde
Ihren ersten Brief am Samstag, den 9. Juli um 20 Uhr mit
einem Briefe über den Verlauf der Sache. Am Samstag ist um
10 Uhr der Festgottesdienst, den Sie ja auch freundlich abse-
nieren werden. Um 11¹⁵ Uhr haben wir den Friedensgottes-
dienst. Wollen es für Sie keine zu große Belastung bedeuten,
dann bitte ich Sie, auch den Frieden selbst von der Kirche
zu erzählen. Wir wollen freilich uns auch Ihre Briefe
über die Arbeit der Gossnermission in Indien um 14³⁰ Uhr.
Aufschieben und findet eine Freipostkarte und dann

sind Herrn G. Knecht, der in Arbeit war, noch sehr über die
stetige Arbeit beseitigen. Möge der Herr seinen Segen zu
dem Tage geben. Wenn werden Sie sich anfragen
können?

Heil. Christ. Guss

H. J. Knecht.

Vater → Auto

Mutter → Motorrad

Sollitards → Mot.

Helmut Schiewe

Niesky OL.

Zinzendorfplatz 17

Niesky, den 29. August 1960

Herrn
Pastor B. Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

Herzlichen Dank für die Einladung zu dem Wochenendgespräch in Cottbus mit General^{sup.} Jacob am 23.-25. Sept. Leider kann ich da nun doch nicht kommen, weil ich in dieser Zeit gerade im Umzug bin.

Sehr gern würde ich aber zu dem Wochenseminar vom 12.-19.9. zu Euch kommen und möchte mich hiermit dafür anmelden. Ich würde mich freuen, wenn ich dadurch mehr mit Eurer Arbeit in Berührung kommen könnte und hoffe, daß Ihr noch Platz für mich habt. Falls ich keine Antwort erhalte, rechne ich damit, daß ich kommen kann. Anderenfalls ist meine Adresse ab 7. Sept.: Neudietendorf /Thür., Kirchstr.

Du hast die Einladung zu diesem Wochenseminar eigentlich an meinen Bruder Dietrich geschickt. Er kann jedoch leider nicht kommen.

Aus Bülstringen bekam ich noch einige Bücher hergeschickt, die Du wohl noch in der letzten Woche mitgebracht hast. Ganz herzlichen Dank dafür! Es hat mir sehr leid getan, daß ich das Arbeitslager nicht bis zum Schluß mitmachen konnte.

Mit einem herzlichen Gruß!

Dein

Helmut

, am 2.6.1960

Herrn

Pastor Helmut SCHIEWE

Niesky O.-L.
Zinzendorfplatz 17

Lieber Bruder Schiewe,

ich hatte Ihren Arbeitsplatz schon
in Ordnung bringen lassen hier bei uns, und nun muß er
leer stehen bleiben. Es ist ja ein Jammer mit Eurer Leitung.

Heute meine Anfrage: Kommen Sie nun wenigstens in ein
Pastoren-Arbeitslager, so wie Sie es vor hatten? Dies wäre
ja dann ein kleiner Trost.

In der Hoffnung, ein paar Zeilen von Ihnen zu erhalten,
bin ich

mit herzlichen Grüßen

Ihr

KG

, am 2.5.1960

Herrn
Pastor Helmut Schiewe
Niesky O.-L.
Zinzendorfplatz 17

Lieber Bruder Schiewe,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 14.4.
Inzwischen hat mir Bruder Hasting auch mitgeteilt, daß Sie nicht
freigelassen werden können. Schade!

Ich weiß nicht, ob ein Gespräch zwischen Bruder Hasting und mir
helfen könnte. Ich habe ihm dazu geraten.

Was nun Ihre Bitte betrifft Überprüfung dieses Entscheides angeht,
so scheint doch wohl wenig Hoffnung vorhanden zu sein.

Seien Sie nun nicht zu traurig, auch Sie haben eben eine Kirchen-
leitung, die es bisher wohl auch nicht allzu sehr gewöhnt ist, daß
aus der Gemeinde Vorschläge und Aufträge für den Dienst kommen.

Lassen Sie uns in Verbindung bleiben; vielleicht können wir doch
noch zusammen etwas tun. Bruder Erbe meinte am Mittwoch, ob wir
nicht auf den 1.9. lossteuern könnten. Von uns aus natürlich sehr
gern.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen, auch für die
Ausrichtung Ihres Dienstes

Ihr

48

Helmut Schiewe

Niesky OL.

Zinzendorfplatz 17

Niesky, den 28.4.1960

Herrn
Missionsdirektor
Pastor B. Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Leider komme ich erst heute dazu Ihnen das Ergebnis meiner Besprechung mit der Direktion der Brüder-Unität in der letzten Woche mitzuteilen!

Meine Beurlaubung aus dem Dienst der Brüdergemeinde ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu verantworten, so daß ich also einen Dienst bei der Gossner-Mission nicht übernehmen kann. Wie sehr ich das bedauere, auch gerade für den Dienst der Brüdergemeine, wissen Sie, doch ist mir klar geworden, daß ich z.Z. hier nicht ausscheiden darf, sondern gerufen bin hier, wo ich gebraucht werde, meinen Dienst zu tun.

Ich würde gern weiter Ihre Rundbriefe erhalten, damit ich mit Ihrer Arbeit ein wenig in Verbindung bleibe. An Tagungen kann ich ja immer nur so weit mit teilnehmen, wie es sich mit meinem Dienst vereinen läßt. Ich hoffe aber, daß ich am Pastorenarbeitslager werde teilnehmen können, falls sich die Frage der Vertretungen noch klärt. Ich melde mich dann zu gegebener Zeit an.

b.w.

Herzlichen Dank für Ihre Einladung zum 7./8.5. zur Zusammen-
kunft mit der Arbeitsgemeinschaft für Soziologie und Theologie.
Ich würde sehr gern kommen, doch kann ich mich dazu leider
nicht frei machen.

Gebe Gott, daß Ihnen immer die rechten Mitarbeiter zugeführt
werden, damit Sie Ihren vielfältigen Dienst für alle Kirchen
in rechtem Segen tun können.

Herzlich grüßt Sie

Ihr *H. Khür*

Helmut Schiewe

Niesky OL.

Zinzendorfplatz 17

Niesky, den 14.4.60

Herrn
Missionsdirektor
Pastor B. Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Recht herzlich danke ich für Ihr Schreiben vom 11.4., das ich gestern erhielt. Gleichzeitig kam auch aus Herrnhut die Antwort auf meine Bitte um Beurlaubung für die Zeit meines Dienstes bei Ihnen mit der Entscheidung der Deutschen-Unitäts-Direktion der Brüdergemeine zu dieser Bitte. Obwohl die Brüder in Herrnhut einen Dienst meinerseits bei der Gossner-Mission begrüßen würden und auch durchaus sehen, daß daraus eine Befruchtung der Arbeit der Brüdergemeine erwachsen würde, meinen sie es doch nicht verantworten zu können, wenn sie mich zum jetzigen Zeitpunkt beurlauben würden, da ich in nächster Zeit dringend für einen anderen Dienst innerhalb der Brüdergemeine gebraucht werde. -- Sie werden sicher aus Herrnhut einen ähnlichen Entscheid erhalten haben.

Ich habe soeben um eine Überprüfung dieses Entscheides in Herrnhut gebeten und ich werde in der nächsten Woche eine Aussprache in dieser Angelegenheit haben. Ich gebe Ihnen dann etwa Ende nächster Woche Nachricht. Sollte meine Beurlaubung wirklich nicht möglich sein, so würde ich das sehr bedauern, auch gerade für die Arbeit

unserer Brüdergemeine.

Möge Ihre, für unsere heutige Zeit so wichtige Pionierarbeit
immer unter dem Segen Gottes stehen und seien Sie selbst und
Ihre Familie recht herzlich begrüßt mit den besten Segens-
wünschen zum Osterfest

von

Ihrem

Lehmt Schürze

, am 27.9.1960

Herrn
Rudi Schindler

Bethel bei Bielefeld
Haus Libanon

Lieber Rudi,

hab' sehr herzlichen Dank für Deine beiden Briefe vom 11.8. und 22.9. und das Bild vom Missionsfest. Wir freuen uns mit Dir, daß Eure Übersiedlung gut geklappt hat, Ihr Euch wohlfühlt und Deine liebe Frau eine Anstellung in ihrem Beruf bekommen hat. Ich denke gern und viel an Euch und freue mich mit.

Mein langes Schweigen bitte ich doch untertänigst zu verzeihen; *Dein Brief* ~~es~~ kam in die Zeit des größten Trubels, die letzten Tage der Aufbaulager und alles, was dem folgte. Zudem muß ich Dir in gewisser Weise doch einen Korb geben. Du weißt, daß unsere Wohnwagenarbeit vorbei ist und in ganz anderen Formen weitergeht. Darüber können und wollen wir in der nächsten Zeit nicht berichten, da ohnehin noch gar nichts heraus ist, welches Gesicht diese Sache einmal bekommt. Man kann erst konkret etwas weiter sagen, wenn etwas da ist; das aber ist zur Zeit noch nicht der Fall. Fest steht, daß die Wohnwagen in den einzelnen Orten als "Gemeindehäuser" stationiert sind und uns von den Gemeinden abgekauft wurden.

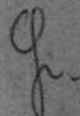
Unsere Ökumenischen Aufbaulager müssen wir zur Zeit "reorganisieren". Unsere Mitarbeit im NAW ist unerwünscht. Auch hier werden wir in ganz anderer Weise weiterarbeiten müssen und möchten davon ebenfalls noch keine Propaganda machen. Es ist nun einfach nicht richtig, Bilder und Berichte aus der Vergangenheit zu geben über eine Sache, die heute nicht mehr geht. Daß ich Dir dies nicht schon vor eineinhalb Monaten, als uns diese Mitteilung gemacht wurde, schrieb, liegt daran, daß ich Dich in Deiner Aktivität einfach unterschätzt habe. Das oben Gesagte betrifft nun also nicht nur die Vorträge in der Bundesrepublik, sondern auch hier in der DDR.

Ich habe mit Bruno gestern noch einmal darüber gesprochen, um Dir auch Positives als Anregung mitzuteilen. Wir meinen, daß es doch eine gute Sache wäre, wenn Du ein bißchen berichten könntest über die Lage der Gemeinde, die Du selbst erlebt hast in Erfurt und Umgebung. Ferner wäre eine Möglichkeit, über die letzte Ost-West-Tagung, die Du mitgemacht hast, zu berichten, zumal Du das Arbeitsmaterial dazu in Händen hast. Aus diesen beiden Dingen ließe sich doch auch etwas sehr Konkretes sagen über die Situation und die Aufgabe der Christen in der ~~DDR~~ DDR.

Wir hoffen weiterhin, sofern es Deine Zeit und Kraft erlaubt, hin und wieder einen Gruß zu bekommen und wünschen, daß Ihr Euch weiterhin gut einlebt.

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch an Deine liebe Frau, von uns allen hier in der Göhrener Straße

Dein



Jubel, d. 22. 9. 60.
Hans Liberman.

Liebe Gossners!

Ich darf Sie die freundliche
Mitteilung machen, dass
meine Liebe Frau, inzeriphen
Anstellung, in ihrem Beruf
in Vermold erhalten hat.
Mit selbst geht es nach
wie vor gut. Im Vertrauen
auf Ihre Hilfe habe ich
nun verschiedentlich
meinen Abend mit Erfolg
angeboten und bitte nun
noch um baldige
Zusendung der Dias.
(oben, Habicht, Wittenberg,
ock. Aufbauarbeit) Bitte
lässt mir mit im Hing.

Freud. Schumann schreibe mir,
dass er Ende der Wp zu einer
Brennerei will.

Ich hoffe also bald von
Ihr zu hören und
bin mit vielen herzlichen
Grüßen Ihr Fritz.

Getthel v. Gielefeld, d. 11. 11. 60
Hans Libanon!

Lieber Siebich!

Vor etwa einer Woche schickte mir Bruno
den Bericht meiner März-Fragung. Ich
habe mich sehr darüber gefreut.

Nun bin ich schon über 2 Monate im Bethel.

Meine Frau ist mit dem Kind noch immer
Lage nicht weit von hier, sodass wir
uns alle Sonntage sehen. Ich selbst

verweile jetzt in Haus Libanon in
einem schönen Einzelzimmer. Arbeit
habe ich im Garten, sowie in
der Harkebeschäftigung.

Ich habe in Gielefeld Verbindung
mit Bruder Winwiler aufgenommen,
und er hat mich schon für Oktober
für ein Lichtbildlaboratorium
über Wittenburg (Oderbr., Wiffl. Janz,
Hainstadt und das ökonom. Aufbaulager)
vorgeschrieben, ich will auch versuchen
hier im Bethel vor der Haidenkirche
darüber zu sprechen. Vielleicht
wird bitte gelegentlich dem Inspektoren
fertig. Meine Frau ist Indunlager, das
eine eigene Gemüthsart hat. bin ich

auch schon für diesen Vortrag
vorgenommen. Das ist im Februar, zu
unserer nächsten Zusammenkunft
in der Göttingerstr. aufbrengt,
ist a. ... klar, es hat ja noch eine
Weile Zeit.

Hoffentlich geht es gut.
Grunt ist ja z. F. in der Luft.
Ich würde ja auch gern
einmal Mainz besuchen.

Habe vielen herzlichen Dank für alles
brüderliche Hilfen.

Ich lege ein Bild von unserem
letzten Missionstag in Ebnat
Klausen bei, es wird dir Freude
machen.

Für viele herzliche Grüße an
Dich und alle in der Göttingerstr.
Dein
Friedr.

, am 29.7.1960

Herrn
Rudolf Schindler
Bethel bei Bielefeld
Haus Morija

Alter Freund!

Wie glücklich klingt Deine Karte. Hoffentlich bist Du bestens untergebracht und kannst auch missionarisch wirken.

Unser Direktor hat Dir sicher mitgeteilt, was dort in Bielefeld an Gossner-Freunden und -Kreisen vorhanden ist.

Deine Frau wird vielleicht schon in Deiner Nähe sein. Was kann sie arbeiten?

Als Gruß von uns schicken wir Dir die Thesen, die wir bei der letzten Tagung erarbeitet haben. Du wirst sicher Freude daran haben.

Im August bin ich in Urlaub. Im September sind dann diverse Begegnungen.

Herzliche Grüße - auch an Deine Frau - von allen Gossner-Ost-Leuten

Dein

148

Anlage

Bothel, d. 15. 6. 67.

Lieber Bruno!

Wenn man es seit 14 Tagen hier
und da wenig gut eingelebt.
Arbeit habe ich in der Kartei
am Dankort. Ich fürchte mich
sehr vorst. Von Herrn Baithaus
erhält ich eine Verlobungsanzeige.
Meine Frau ist z. Z. noch dem
Kinde in einem Saal in der Nähe
von Abzug. Ich hoffe, dass sie
allmählich auch zum Zieh
kommen wird. Ich hatte
Dr. Lohies zur die Beschriftung
des hiesigen Gipsmuseums

Absender: Adolf Schindler
(Vor- und Zuname)

(2.1a) Bethel v. Bielefeld
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Haus Königs

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

gebeten, bin aber wegen
starkem Postverkehr.

Sie und allen in
der Götterstr.

Sehr herzliche (1)
Grüße
Bis

Postkarte



Haus

Fred. Br. Schottstädter

Berlin Nr. 58

Götterstr. Nr. 11
Gottfr. Müller

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 20.9.1960

Herrn
Carl-Hans Schlimp
z. Zt. Ahrenshoop/Ostsee
Haus Lappe

Lieber Carl-Hans,
ich freue mich, wenn ich Dich Ende des Monats
sehen kann. Anbei eine Einladung für das Wochenende. Vielleicht
kannst Du dasselbe noch mitmachen und danach zu Hans weiterfahren.

Herzliche Grüße und noch gute Erholung!

Dein

Br.

Alexens Hosp, den 9.9.60

Lieber Bruno!

Seit zwei Tagen bin ich hier im
Hortau und strecke meine müden
Glieder auf einer Luftmatratze im
Sand. Leider bin ich in Berlin
nicht mehr dahin gekommen,
Dich mal kurz aufzustoßen.
Auch meinem Nachfolger konnte ich
Euch nicht mehr vorstellen, aber
ich danke, daß das denn möglich
bei einem gemeinsamen Abendessen
gescheht. Barbara Ehlers wird sich
sicherlich deswegen an Euch wenden.
Inzwischen hat Du hoffentlich auch
gütig erlöst aus dem Hortau zurück-

Absender:

Ab. Schilling

2.24. Alvensloot
Ortsee

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Haus Lappe

ge kommen
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters
Ich denke am 29.9.

Zurück zu kommen
und dann ein
Vakuumende zu Hans
zu starten. Im Cottage
bis ich dann leicht
nicht dabei; ich schäme
aber Ende September
bei Dir sein.

Herzliche Grüße an
Dich und deine Familie
dein
Gossmier

III/18/185

Mission

Carl Hans

Postkarte



Herrn

Bruno Schottsticht

Berlin N

Göhrener Str. 17

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 6.5.1960

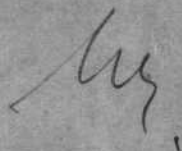
Herrn
Carl-Hans S c h l i m p
Berlin-Lichtenberg
Roederstr. 47

Lieber Carl-Hans,

bitte schicke mir die Ebelingschen Thesen recht bald zu, damit ich diese bei Rückkehr von meiner Westreise vorfinde.

Herzliche Grüße

Dein



© 2000 Blackwell Science Ltd *Journal of Internal Medicine* 247: 395–402

Sonntag komme. Also, bitte, nicht böse sein und laden Sie mich doch wieder ein!
Mit herzlichsten und dankbaren Grüßen bin ich. Ihr *Yvonne Schloß*

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 28.11.1960
Göhrener Str. 11

Herrn
stud. theol. Martin Schmidt
Greifswald
Steinstr. 3

Sehr geehrter Herr Schmidt,
im Auftrage von Herrn P. Schottstädt
teile ich Ihnen mit, daß für Sie oder Herrn Ulrich Wiener zwei
Bücher bei uns abgegeben worden sind. Kommen Sie mal nach Berlin,
damit Sie diese gelegentlich abholen können?

Mit den besten Wünschen für die Adventszeit sind wir
mit freundlichen Grüßen

NS. Anbei eine Einladung
zur Ost-West-Tagung im
Januar 61. Es wäre schön,
wenn Sie daran teilnehmen
könnten.

Bz.

Ms. Arbeit eine Einladung
zur Ost-West-Tagung im
Januar 61. Es wäre schön,
wenn Sie daran teilnehmen
könnten.

, am 29.7.1960

Herrn
stud. theol. Martin Schmidt
Greifswald
Steinstr. 3

Sehr geehrter Herr Schmidt,

im Auftrage von Herrn P. Schottstädt
danke ich Ihnen für Ihren Brief vom 28.6.60. Wir freuen uns,
daß Sie an unserer Tagung vom 12. - 19. September teilnehmen
können.

Anbei übersenden wir Ihnen noch eine Einladung mit dem Programm.

Mit freundlichen Grüßen

Rz.

Anlage

Greifswald, den 28.6.60

Sehr geehrter Herr Pfarrer Skattstadt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 13.6. und die darin
ausgesprochene Einladung zu dem Seminar mit Pf. Symonowski
und Prof. Hoffmann. Da ich in Vorbereitung meiner Arbeit
von beiden etwas gelesen habe, interessiert mich dieses Seminar
brennend. Daher hätte ich Ihnen auch am liebsten sofort zugesagt,
musste mir aber erst beim Prorektor eine Genehmigung für die
ersten Tage des neuen Semesters holen, weshalb ich Sie bitten
möchte, diese Verzögerung zu entschuldigen. Ihre Einladung
an dem Seminar nehme ich also gerne dankend an und
werde dann am 11. oder 12.8. bei Ihnen eintreffen.

Ihr Angebot, mit einer Gruppe eventuell einmal in Berlin zu
sprechen, kann ich im Augenblick leider nicht direkt beant-
worten, da wir nun ja erst einmal in die Ferien gehen.
Eventuell melde ich mich aber noch direkt oder brieflich, da
wahrscheinlich Ende August - Anfang September einige von uns
dort sein werden. Falls Sie aber noch eine andere Möglichkeit
sehen, oder mir eine Nachricht zukommen lassen wollen, werde
ich im Juli bis Mitte August über meine Greifswalder Adresse
zu erreichen sein. - Jedenfalls würde ich es doch als gut ansehen,
wenn sich eventuell im nächsten Semester ein solches
Gespräch führen ließe, denn soweit ich sehe, herrscht ein Blick
auf die später praktische Arbeit bei vielen ein großes Fragen,
die teils durch mangelnde Anleitung beim Studium nicht
zu Klärung kommen, teils aus Resignation vor den Schwierigkeiten,
denen man sich als Einzelner gegenüber sieht, welche bequemen

werden. Es geht mir also wesentlich darum, diesen unbestimmten Fragen eine Hilfe zur Klärung zu geben und manchen vielleicht auch erst zum Loagnis neue Möglichkeiten.

Doch vielleicht bietet sich mir September eine Gelegenheit, daß wir diese Frage etwas besprechen können.

In einem Punkte muß ich Sie allerdings etwas enttäuschen, denn was ich nach meinem Examen beginnen werde, kann ich jetzt noch nicht genau sagen, da ich noch ein Jahr Zeit dafür habe. In jedem Fall kann ich Ihnen aber sagen, daß mich Ihr Besuch der Team- Arbeit sehr gepackt hat und ich gerne mehr davon hören würde. Eine Entscheidung kann ich darin aber jetzt noch nicht treffen, was Sie vielleicht bitte wünschen werden.

Somit danke ich Ihnen nochmals für Ihre Einladung und wünsche Ihnen weiterhin viel Frustigkeit in der Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr Martin Schmidt

, am 13.6.1960

Herrn
stud. theol. Martin Schmidt
Greifswald
Steinstr. 3
Studienhaus

Lieber Herr Schmidt, herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 8.6.
Es freut mich, daß Sie das Material gebrauchen können. Gern
wollen wir Sie immer wieder einmal benachrichtigen.

Was tun Sie nach dem Examen? Den Wunsch, den Sie in Ihrem Brief
äußern, mit mehreren Freunden und mir ein Gespräch zu führen,
begrüße ich sehr. Können Sie dazu nach Berlin kommen? Termin-
vorschläge!

Sie selber lade ich herzlich ein zu einem Seminar, das wir vom
12. - 19.9.60 hier in Berlin mit Pf. Horst Symanowski und
Prof. Hoffmann, Halle durchführen wollen. Wir wollen diskutieren
über:

- 1) Kirche und Industriegesellschaft
- 2) Kirche und Entwicklungsländer (unter Berücksichtigung
der verschiedenen Wirtschaftssysteme)

und erhoffen uns davon, daß wir ein Stückchen weiterkommen.
Industriegesellschaft und Entwicklungsländer gehören aufs Engste
zusammen. Bitte schreiben Sie mir, ob Sie in der Lage sind, an
diesem Seminar teilzunehmen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Sie

Ihr

W

Greifswald, den 8. 6. 1960

Sehr geehrte Herr Pfarrer Schallstädt!

Für das von Ihnen mir zugesandte Material möchte ich Ihnen herzlich danken. Im Rahmen meiner Arbeit werde ich viel davon verraten können, namentlich auch aus dem Referat von Herrn Generalsuperintendent Jacobi.

Da das Thema der Arbeit sowieso in die Praxis weist und eigentlich nicht am „grünen Tisch“ oder am Schreibtisch erledigt werden kann, würde es mich auch weiterhin sehr interessieren, wie Ihre Arbeit sich sonst gestaltet. Falls es Ihnen also keine besondere Mühe machen würde, wäre es mir eine Freude, wenn ich vielleicht gelegentlich etwas von Ihren Versuchen lesen könnte.

Leider kommen nach meinen Beobachtungen

manche praktischen Probleme bei unserem Studium
zu kurz, trotz der Bekanntheit der „Praktischen Theologie“.
Es wäre allerdings wohl auch ein Fehler, die
Lösung mancher Fragen und Zweifel in der
Praxis zu suchen, aber dennoch scheint es mir
besser, aus den Problemen der Gemeinden neue
Aspekte zu manchen Fragen sich zu holen, als
mit einer abstrakt durchdachten Theologie
in einem völlig unbekannten Wirkenssystem
zu landen. Von daher wäre es vielleicht für
einige meiner Freunde von Interesse in kleinerem
Kreis manche Fragen durchzusprechen. - Wenn
sich dazu vielleicht im nächsten Semester
eine Möglichkeit böte, natürlich nur, wenn es sich
zufällig so ergibt, oder sich mit anderem verbinden
läßt, dann wären wir Ihnen bestimmt dankbar
dafür.

mit freundlichem Gruß

Martin Schmidt

, am 31.5.1960

Herrn
stud. theol. Martin Schmidt
Greifswald
Steinstr. 3
Studienhaus

Lieber Herr Schmidt,

anbei das Referat von Generalsuperintendent
D. Günter JACOB und einiges Material von uns.

Mit freundlichem Gruß

4 Anlagen

Ug

, am 5.9.1960

Herrn
Studienrat a.D. Schreier
Jänkendorf bei Niesky
Pfarrhaus

Sehr geehrter Herr Schreier, auf Ihre Anfrage möchten wir Ihnen mitteilen, daß wir Opferbüchsen nicht haben. Wir könnten Ihnen nur Opfertüten schicken, die man ausgeben könnte. Vielleicht teilen Sie uns mit, ob wir Ihnen welche senden dürfen.

Nun möchten wir Ihnen nochmals herzlich für die eingesandten Geldspenden danken.

Alle guten Wünsche für Sie und herzliche Grüße

RZ.

Hierdurch die Anfrage, ob auch die Gossner-
missionsgesellschaft. Cyfurbüchsen ausgißt, kleine
Papierbüchsen, die an Gemeindeglieder gegeben wer-
den, um nach einem Jahr möglichst gefüllt
zurückgegeben zu werden. - Sollte es der Fall
sein, wäre ich dankbar für Übersendung von
20 solcher Büchsen. -

Mit guten Wünschen für die
Gossner-Mission
grüßt

A. Schreier,
Student. a. D.

Jänbendorf bei Oltsky, Franthaus

J. N. 59

hat auf Bitte 20 zahlbare erhalten

23. 8. 60 zu

10.8.68

Erfurt. Reglerkirche

Pfarrer Dietrich Schreiner
ERFURT, Wilh.-Busch-Str. 30

Tel. 229321

1. Internationale
Gartenbau-
ausstellung
der soziali-
stischen Länder
Apr.-Okt. 1961



teiles des, typisch
Vorleser vom bekannt jenseit für
in dem ge. Brief v. 29.7. vor m.
müssen gleich diese fast. haben.
Vorleser muss in der Welt noch
dieses Jahr, aber es heißt noch + total
in der Welt muss sein. Es ist ein
außerordentliches Ereignis, das
Herrmann haben, aber in der Welt
der für diesen Brief muss es sein.
in der Welt muss es sein.
einige Fotos, die
im Jahr 1961.
Vorleser muss sein.

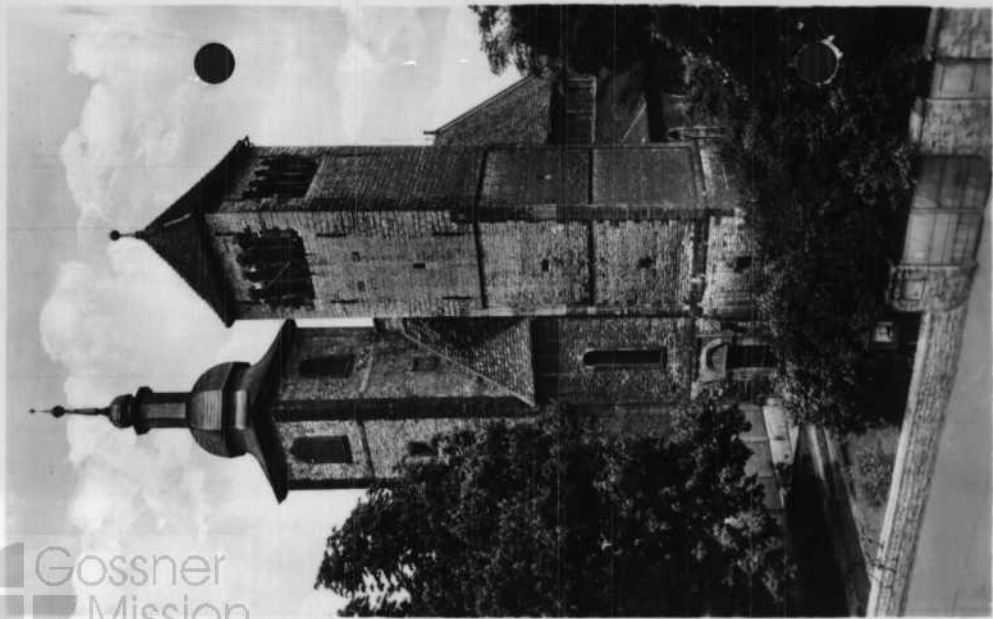
Bernhard Schottstädt

Gemeinde-Mission

Berlin N 58

Göhrenstr. 11

A 211/55



Evangelisches Pfarramt

Bertingen

Bertingen, den

23. 8. 1960

über Tangerhütte

Tgb.-Nr.: HA 112 / 60

An die

Gossner - Mission

B e r l i n - N 58

Göhrenerstr. 11.

Betr.: Freunde der Gossner-Arbeit. Soziol. Seminar Ende Sept.

Lieber Bruder Schottstädt!

Auf Ihren letzten Brief, möchte ich noch die Namen der Brüder nennen, die für solch ein soziol. Seminar mit der Pastorengruppe aus Holland in Frage kommen. Zunächst die damals in Bertingen waren; - außer mir dessen Interesse außer Frage steht:
Pfr. Hans Borchert, Burgstall ü. Tangerhütte
Pfr. Theo Schliep, Rogätz/Elbe unser Sup.Vertr. über den Sie uns gegebenenfalls einladen könnten.

Pf. Siegfried Wechnert, Angern ü. Tangerhütte

P. Paul-Leo Goers, Cobbel ü. Tangerhütte

Pf. Rudolf Hoedt, Grieben ü. Tangerhütte (war damals nicht da auch mein Freund im KKrs. Querfurt ist sehr interessiert:

Pfr. Gerhard Berger, Oberfarnstädt ü. Querfurt

Der Junge Mann aus Zibberick, den Sie mal zu einer Wochenend-

gespräch einladen wollten heißt Rolf Schramm, Zibberick üb. Tgtht. Gestern hatte ich ein wesentliches Gespräch mit einem Herrn Stahl aus Sandbeindorf üb. Tangerhütte. Ende 30, Volkswirt. Spätheimk. versucht als Christ im öffentl. Leben bewußt zu stehen. Seine Frau übernimmt hier die Katechetik. Ich wies ihn hin auf die Begegnungen, insbes. auf das Referat von Jakob-Cottbus. Ich würde mich freuen, wenn er sich jetzt anmelden sollte. Er will und muß die Gossner-Arbeit kennen lernen.

Z.Zt. excerpiere ich Philippe Maury, für das sich bei mir schon Interessenten angemeldet haben. Ich will darüber mit meinen Ältesten im Winterhalbjahr arbeiten. Von Ihnen sehr dankbar für den derzeitigen Hinweis. G. Szesney, Zukunft des Unglaugdaubens ist für den Mann beachtlich, auf dem Büchermarkt ist es aber mehr modern, als wesentlich. Vielleicht kommt soetwas eher drüber an, wo manchem eine E-nüchterung heilsam wäre.

Mit meiner Ungarnreise wurde nichts, da die Plätze schon alle belegt sind. Außerdem liegt hier zuviel anderes vor. Doch im nächsten Jahr habe ich das noch fest im Auge.

Mit herzlichen Grüßen, -auch an Ihre liebe Gattin.

Th. (K-11) Schwarzer mit Trauer
Hans, Ratten, gest. (Gehroeder)

(Glover)



, am 2.9.1960

Herrn Pfarrer
Karl-Heinrich Schroedter
Bertingen
über Tangerhütte

Lieber Bruder Schroedter, herzlichen Dank für Ihren Brief vom 23.8. Ich muß Ihnen heute leider mitteilen, daß die Begegnung mit den Pastoren aus Holland ausfällt. Die Brüder haben abgesagt und um Verlegung des Termins gebeten. Schade!

Da sich aber nun Ihr Kreis vorbereitet hat, möchte ich auf jeden Fall die Einladung bestehen lassen, nur nicht für die Zeit vom 26. - 29.9.60. Geht es zu machen, daß vielleicht drei von Ihnen vom 12. - 19.9. und drei vom 30.9. - 2.10.60 kommen? Ich lege Ihnen zur Information das Programm der Seminar-Woche bei. Die zweite Begegnung findet statt mit einer Gruppe von 30 Leuten aus Wolfsburg. Das Thema in dieser Begegnung ist:

"Es geht um den Menschen! - was meinen wir damit?"

Dazu referieren:

- 1.) Propst Fleischhack
- 2.) ein Gewerkschaftler aus der Bundesrepublik
- 3.) ein Bürgermeister aus Berlin - SED

Ich werde nicht über Euren Sup.-Vertreter einladen, sondern teile Ihnen das hiermit mit und bitte Sie um Weitersagen.

In der Presse haben wir gelesen von dem großen Unglück in Bertingen. Sicher hat das im Dorf schwer aufgewühlt.

Heute wird Georg Rathemacher, Cottbus beerdigt. Es war sicher ein schwerer Schlag für die Frau.

Ihnen alles Gute und hoffentlich sehen wir uns bei einer der Begegnungen. Bitte schreiben Sie mir aber auf jeden Fall noch ein paar Zeilen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

ilg

Anlage:
Einladung Sem.-Woche

, am 29.6.1960

Herrn
Pfarrer Karl-Hch. Schroedter
Bertingen über Tangerhütte

Lieber Bruder Schroedter,

nochmals Dank für die Tage bei Ihnen.
Hoffentlich ist für die Gemeinde auch ein bißchen herausgekommen.
Ich bitte Sie, mir gelegentlich die Adressen der Brüder, die am
Vormittag beieinander waren, zuzuschicken, damit wir diesen auch
Material zuführen können.

Herzliche Grüße und gute Wünsche - auch an Ihre Frau und Mutter -

Ihr

MG

Evangelisches Pfarramt

Bertingen

Bertingen, den 20.6.1960

über Tongerhütte

Ruf: Kehnert 203

Egb.-Nr.:

A. 94 / 60

Lieber Bruder Schottstädt !

Vielen Dank für Ihre Zusage vom 8.6.1960. Wir freuen uns über Ihr Kommen wiewohl man bei uns nicht für volle Kirchen garantieren kann. Die Vorbereitung läuft auf vollen Touren.

Für Freitag Abend 20,00 sind Sie in Rogätz angekündigt. Bruder Schliep bittet allerdings um Ihr 2. Thema (mit Bildern?)

"Begegnungen mit Christen in der UdSSR" Und wir wollen diesen Bericht am Sonntabend 20,00 Uhr in Mahlwinkel haben, während Ihr anderer Gemeindeabend "der Dienst der Gossner-Mission in Indien und Deutschland" meines Erachtens ein guter Abschluß für Sonntag Abend in Bertingen wäre (19,30 Uhr)

Brd. Schliep bittet, daß Sie sich möglichst so einrichten, daß Sie mit der 18,00 Uhr Fahre von Burg kommend nach Rogätz übersetzen können und ihn im letzten Haus der Bahnhofstraße (Wohnung) aufsuchen. Bis 20,00 Uhr ist halbstündlicher Fahrbetrieb. Nach Ihrem Rogätz-Abend erwarten wir Sie in Bertingen. Ihr Einverständnis zur gemeindamen Vorbereitung des Predigttextes über Jes. 55,1-5 am Sonntabend darf ich also voraussetzen. Die Themaänderung unseres Vormittagsgesprächs, "wie werden wir missionarische Kirche" ist begründet.

Die Jugend einschl. junger Ehepaare ist für Sonntabend Nachmittag 15,00 Uhr in Mahlwinkel eingeladen unter dem Leitwort "Junge Kirche" Es wäre wohl einleitungsweise angebracht Ihren Bericht

vom Dienst der Gossner-Mission in Indien und Deutschland auszugswise voranzustellen. Allerdings haben wir nachmittags in Mahlwinkel keine Verdunklungsmöglichkeit. Einen Plattenspieler will ich versuchen zu besorgen. Zum Gemeindeabend werden ja auch aus Mahlwinkel kaum Leute kommen. Das ist zu weit. Für den Sonntag Nachmittag rechne ich eher damit.

Am Sonntag Vormittag bitte ich Sie um die Gottesdienste in Mahlwinkel und Zäbberick, während ich sie in Bertingen und Kehnert halte. Die Themenstellung für den Nachmittag

"Verantwortung der Christen in der Gemeinde und in der Welt"

Ist gut. Nun habe ich nur noch den Wunsch, daß nicht viele Gemeindeglieder sich rufen lassen und daß Sie mit Freude kommen auch wenn Sie mit wenigen Getreuen das typische Spiegelbild unseres Gemeindelebens vorfinden.

Mit herzlichen Grüßen in freudiger Erwartung Ihres Besuches

Ihr

Karl Heinrich Schwabe

P.S. Wenn wir übereinstimmen, erwarte ich noch Bruder Schliep von Ihnen keine Nachricht mehr! Es wird schwer halten, einen Plattenspieler zu besorgen. Darum bitte ich Sie nach Möglichkeit, doch ein Tonband mitzubringen für KB 100.

, am 8.6.1960

Herrn
Pfarrer Karl-Heh. Schroedter
Bertingen
über Tangerhütte

Lieber Bruder Schroedter,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 1.6. Ich komme also am 24.6. nach Rogätz und werde dort einen Gemeindeabend mit Lichtbildern durchführen. Thema:

"Der Dienst der Gossner-Mission in Indien und Deutschland".

Ein Tonband bringe ich nicht mit, dafür eine Schallplatte mit Indischen Bhajans. Ich bitte darum, Lichtbildwerfer und Plattenspieler zu besorgen. Am Sonnabend, 25.6. will ich gern bei Ihnen im Kreis der Brüder dabei sein und mitdiskutieren. Ich glaube, daß das Thema: "Wie bleiben wir missionarische Kirche?" in: "Wie werden wir missionarische Kirche?" geändert werden müßte, denn wir sind es ja nicht.

Mit der Durchführung des Programms um 15.00 Uhr in Mahlwinkel bin ich einverstanden und verlasse mich auf Ihre Vorbereitungen. Das Thema für den Sonntag nachmittag in Bertingen würde ich nennen "Verantwortung der Christen in der Gemeinde und in der Welt".

Ich würde dazu Berichte geben von Versuchen innerhalb der Oekumene, besonders in der Gossner-Kirche Indiens.

Was das Vorbereitungsmaterial angeht, so habe ich keins. Ich werde einige Thesen mitbringen, die wir auch noch umwandeln können für die jeweiligen Gruppenleiter. Wenn wir die Leute als solche entdecken, die in der Lage sind, Gespräche zu führen, so müßten wir zum Abschluß ein Soziodrama versuchen, und ich hoffe, das auch bei Ihnen einigermaßen hinzukriegen. Das Thema für Sonntag abend: "

"Begegnungen mit Christen in der UdSSR".

Bei Bruder Schliep in Rogätz melden Sie mich sicherlich an.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Sie

Ihr

llg

Evangelisches Pfarramt

Bertingen

Bertingen, den 1.6.1960

über Tangerhütte

Gb.-Nr.:

A 86 / 60

Herrn P. B. Schottstädt

- Gossner Mission -

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Die Zeit des für unsere Gemeinden vereinbarten Termins naht. Am 25./26. Juni wollten Sie unseren Gemeinden Berichten und in unserem Bruderkreis sein. Aus dem für den 27.6. geplanten Konvent wird allerdings nichts. Dafür hat Brd. Schliep - Rogätz (Wo sie von Burg kommend über die Elbe setzen) die Bitte, daß Sie einen Gemeindeabend mit Lichtbildern (+ Tonband) am Johannisabend, Freitag den 24.6. in Rogätz hätten. Dort würde auch ich sein, und Sie am Freitag Abend nach Bertingen lotsen. Nun mein Vorschlag: Sonnabend d. 25.6. Vormittags sind die benachbarten Brüder etwa 10 bei uns. Alles Junge Garde. Etwa dachte ich: 8,00 Uhr Mette in der Kirche mit Einladung der Gem. (halte ich) 8,30 - 10,00 Uhr Vorbereitung des Predigttextes des 2.n.Trin. Jes. 55,1-5 wird auch Ihnen gut passen. Die 20 Min. exeg. homil. Vorhemerkungen übernimmt von uns jemand. Das brüderliche Gespräch mit Ihnen zusammen soll uns helfen in der Vorbereitung unseres gemeinsamen Sonntagsdienstes. Teepause die dann ins brüderliche Gespräch übergehen soll, zu der Frage die uns praktisch alle am meisten

Gossner Mission

Am Montag wären Sie dann also wieder frei. Aber es wäre doch schön wenn Sie den Abend am Freitag in Rogätz schon halten könnten. Um des Zusammenseins mit den Brüdern am Sonnabend Vormittag willen, wäre es gut wenn Sie unbedingt selb st kommen, oder gar zu 2. Projektor (auch für Dias) u. KB loo Tonbandgerät habe wir.

bewegt: " Wie bleiben wir missionarische Kirche bei uns ". Theoretisch haben wir schon auf der gestrigen Kreissynode von P.Hartmut Brüder zur Bauernfrage gutes gehört. Aber unser Gespräch darüber muß weitergehen und wir brauchen Hilfe aus diesem Gespräch herauszukommen zur Praxis. Bedenken sie wir alle sind Gemeindepastoren und werden es bleiben. Wir haben vor allem mit Bauern oder Schiffern zu tun. Wir werden etwa bis 12,30 Uhr zusammensein. Den Nachmittag wollte ich auf Mahlwinkel konzentrieren. Das ist mit 1000 Seelen meine Größte Gemeinde und liegt an der Bahn.

15,00 Uhr "Jugend in der Kirche" oder allgemeiner "Missionsnachmittag" oder Hausbesuche". Ich hielt es fast für das Beste, die Jugend einzuladen (auch junge Ehepaare). Denn wir haben keine Kreise auch keinen Jugendkreis. Und zum Anderen könnte das zum Mahlwinkler Nachmittag versammelte Junge Volk auch den Missionssonntag in Bertingen für alle 4 Geminden des Pfarrsprengels Bertingen und der benachbarten Gemeinden von Cobbel mittragen.

20,00 Uhr wieder Kirche Mahlwinkel "Lichtbildvortrag über Indien" ?

Sonntag d. 26.6. 2.n.Trin. Vormittags Gottesdienste in allen 4 Gemeinden, von denen Sie 2 und ich 2 Gottesdienste halten würden. Vielleicht ergibt sich aus dem Vortrag eine Beteiligung der Ältesten und der Jugend aktiv an der Gestaltung. Nachmittag und Abend Missionsnachmittag in Bertingen:

14,00. Uhr " Aus der Erfahrungen der Gossner Kirche " Oder wie Sie es gestalten Wollen.

15,30 Uhr Gesprächsgruppen beim Tee. Je nachdem, wie viele Gruppenleiter wir haben. Ich wäre dafür dankbar um Vorbereitungs material.

19,30 Uhr "Lichtbildvortrag über Kirche in der UDSSR und Ungarn " ?

Missionarische Kirche und Sozialer Engagement Dr. H. B. Saracuta

, am 29.9.60

Herrn
Oberkonsistorialrat Schröter

Berlin-Weißensee
Woelckpromenade 7

Sehr verehrter Bruder Schröter,

wir freuen uns, daß Sie für ein
Referat bei unserer Tagung vom 12. - 15. Januar 1961 zugesagt
haben. Ich habe Ihr Thema so notiert:

"Die Wirkung des Heiligen Geistes im neutestamentlichen Zeugnis".

Wir bitten Sie, am Freitag, den 13.1. vormittags 9.30 Uhr bei
uns in der Gührener Straße 11, das Referat zu halten.

Ich werde gelegentlich noch einmal bei Ihnen vorbeikommen, um
mich mit Ihnen im Blick auf die Tagung zu unterhalten, aber auch
im Blick auf unsere "Brüderchen".

Mit herzlichen Grüßen
Ihr dankbarer

Mg

, am 29.7.1960

Herrn
Oberkonsistorialrat Schröter
Berlin-Weißensee
Woelckpromenade 7

Sehr geehrter Bruder Schröter,

anbei die Thesen von unserer
letzten Ost-West-Tagung, bei der wir in zwei Arbeitsgruppen
über "Amt und Gemeinde" gearbeitet haben.

Heute komme ich zu Ihnen mit folgender Anfrage:

Vom 12. - 15.1.1961 wollen wir hier wieder eine große Ost-
West-Tagung starten mit dem Thema: "Hiliger Geist und Kirchen-
ordnung". Uns ist immer mehr klar geworden, daß wir uns voran-
helfen müssen, missionarische Gemeinde zu werden. Bei der letz-
ten Arbeitstagung haben wir in allen Diskussionsgruppen gemerkt,
daß unser Glaube an die Wirkung des Heiligen Geistes nicht nur
schwach, sondern sehr unterschiedlich ist.

Im Januar möchten wir nun unter dem genannten Thema 2 Referate
haben:

- 1.) Die Wirkung (Arbeit) des Heiligen Geistes im neu-
testamentlichen Zeugnis
- 2.) Spontaneität und Tradition in der Gemeinde.

Wären Sie bereit, das erste Thema anzupacken? Sicher würden
Sie uns voranhelfen können.

Auf eine baldige Antwort hoffend, bin ich

mit freundlichem Gruß

Ihr

Mg.

Anlage

, am 13.6.1960

Herrn
Oberkonsistorialrat Friedrich Schröter

Berlin - Weißensee
Woelckpromenade 7

Sehr geehrter Bruder Schröter,

haben Sie nochmals herzlichen
Dank für das Gespräch, das ich mit Ihnen haben konnte. Ich
werde Sie nun ständig auf dem laufenden halten über all das,
was von uns versucht und auch hier und da gesagt wird.

Anbei meinen Vortrag, den ich in der Arbeitsgemeinschaft für
Volksmission Berlin-Brandenburg und auf der Rüste für Syno-
dale gehalten habe.

Wolfgang Seeliger wird sich bei Ihnen melden. Alle Brüder
lassen Sie herzlich grüßen.

Beste Wünsche und freundliche Grüße

Ihr

fr

Anlage

Brandenburg, den 29. Mai 1860

Fra.

Lieber Bruno!

Für unsere Zusammenkunft nach Pfingsten
möchte ich Dir einige Literaturhinweise geben.

- 1.) Zalkmann in "Kerygma u. Mythos" Bd I S 15-48
- 2.) " " " " " " " " Bd II S 173-208

3.) 1. Kor 15 (exegetisch) dazu soweit vorhanden
Barthe: "Auferstehung der Toten" und
Fuchs im 1. Band der gesammelten Aufsätze

4.) Ebeling: "Das Wesen des christlichen Glaubens"
Seine Literatur ist als Anregung zur Fragestellung
gedacht. Es wäre schön, wenn Du das eine oder
andere lesen könntest. Auf jeden Fall bitte ich Dich,
1. Kor 15 anzuschauen.

Gib doch bitte frühen bald Bescheid, wer von Euch
kommen kann wird.

Brandenburg ist im Grunde ein Saßladen.

Von Lößnitz bei ich schwer kulturschick. Hier wird
im Interimist stink langweiliges Zeug gemacht

und besprochen. Leider scheint mir Schlichter
nicht der Mann zu sein, die Dinge richtig
anzupacken.

Das Schlimmste aber ist, daß eine Gemeinschaft
hoch gezüchtet werden soll, von der man von
vornherein ein bestimmtes Bild hat. Unsere
Ansicht, daß Gemeinschaft wachsen und ihre
eigenen Formen herausbilden muß, gewinnt
immer mehr Gewicht. Denn ich beobachte,
wie alles krampt ist. Durch administrative
Maßnahmen und "verordnete Liturgie" ist
eben nichts zu machen.

Na, es kommt bestimmt noch zu einer
Ausweichbewegung. Man muß nur Nerven
haben und die Leute kommen lassen.

Viele Grüße an Dich und deine Frau

von Eberl. Glinzger

1/ Brief

2/ Evangelische Kirche
der Union

KIRCHENKANZLEI

(1) BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, DEN
LEBENSSTRASSE 3 (AM BAHNHOF ZOO)
TELEFON: 32 39 91

30. Juni 1960

BEI BEANTWORTUNG WIRD UM ANGABE
DER GESCHAFTSNUMMER GEBETEN

Sehr geehrter Herr Schottstaedt!

Herr Pfarrer Schultz aus Bochum-Weitmar hat sich an uns mit der Bitte gewandt, ihm bei der Programmgestaltung und der Gewinnung von Referenten für seine Berlin-Fahrt in der Zeit vom 22. Juli bis 3. August 1960 behilflich zu sein.

Deshalb die Bitte an Sie, Herrn Pfarrer Schultz und seine Gruppe (Teilnehmerzahl ist noch unbekannt)

am Dienstag, dem 26. Juli 1960, 16.00 Uhr in der Gossner-Mission zu empfangen und mit einem Abendbrot zu bewirten, da die Gruppe abends noch ins Kino oder Theater geht. Die Kosten übernimmt Herr Pfarrer Schultz.

Mit freundlichem Gruss und Dank

I. A.

H. Boltz

Kann

nicht

kommen

Herrn Zygalokai am
angewiesen: kann
leider nicht kommen.

Herrn
Schottstaedt

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19

Berlin, am 6.7.1960

Herrn
Wolfram Schulz
L ü b b e n
Kirchplatz 4

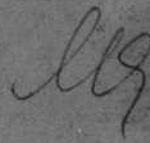
Lieber Wolfram,

die freigestellten Brüder sollten von Zeit zu Zeit mit uns hier zusammenkommen, damit das Gespräch zwischen uns allen ständig im Gang ist. Mein Vorschlag ist noch ein Treffen vor den Ferien durchzuführen. Nitzahn hat bereits für den 18.7. zugesagt. Du bist in der Zeit in Urlaub, und ich bitte Dich, am 1.8. um 9.00 Uhr zur Andacht hier zu sein und anschließend mit uns zu reden.

Montags ist auch immer Starbuck hier, ebenso von Zeit zu Zeit Dzubba, Vetter und an bestimmten Montagen auch die Nitzahner. Ich selber komme leider im Monat Juli nicht mehr zu Euch heraus. Das tut mir leid, aber ich kann es nicht ändern.

Herzliche Grüße und gute Wünsche für Euch alle

Dein



, am 31.5.1960

Herrn
Dr. Herbert SCHULTZE
Berlin-Wilmersdorf
Güntzelstr. 60

Lieber Bruder Schultze,

gern wäre ich zu dem Gespräch am 17.5.
gekommen. Ich war aber nicht im Lande, und Ihre Einladung fand
ich nach meiner Rückkehr am 25.5. vor.

Ich hoffe, daß Sie mir gelegentlich vom dem Gespräch berichten
können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ma.

Berlin-Charlottenburg, den 17.5.60

Sehr geehrter Herr Schottstedt!

Im Auftrag von Herrn Dr. Schultze und Herrn
Pfarrer Süßbach, möchte ich Sie bitten, doch
am Dienstag, dem 17. Mai, um 19,00 Uhr in der
Wohnung von Herrn Pfarrer Süßbach, Berlin-
Charlottenburg, Bleibtreustr. 34/35 zu sein.

Mit freundlichem Gruß

Ihre

M. Lemke

b. w.

Es kommt ein früherer
Kollege von Herrn Pfarrer
Süßbach aus Ceylon, der
besonders auf dem Gebiet
der Evangelisation tätig
ist.

Postkarte

()

Überwalde, am 28. 9. 60

Lieber Herr Schottstädt!

Ich will mich nicht etwa noch für den 1./2. 10. anmelden, aber
Ihnen recht herzlich danken für die Einladung und die beigefügten
Thesen von Buckow. Das wird ja ein interessantes Höchereinst,
und es kostet mich schon einige Überwindung, nicht daran
teilnehmen zu können. Meine Schwester kommt nämlich
Sonntag oder Sonntag aus Bulgarien zurück und würde
niemanden zu Hause antreffen, da auch meine Eltern im

Urlaub sind. So wäre sie sicher sehr enttäuscht, wenn sie
niemand erwartet. Das ist zwar kein dringender Abhalt, aber
ich bringe es nicht über Herz, einfach wegzufahren. Ich hoffe,
daß mir Eva Kleinicke, die wohl dort sein wird, später etwas erzählt
und vertröste mich auf andere schöne und interessante Begegnungen.
Für dieses Wochenende wünsche ich Ihnen viel Freude
und bin mit herzlichsten Grüßen
Ihre
Ines Schwan.

Schwedt, am 29.5.60

Lieber Herr Schottstädt!

Sicher sind Sie von Ihrer Reise wieder zurück
und werden Pfingsten in Buckow sein. Auch
wir hatten uns auf Grund Ihrer Einladung,
für die wir uns noch herzlich bedanken, für
das Treffen angemeldet und uns schon sehr auf
die Tage gefreut. Leider müssen wir absagen,
da unsere liebe Mutti krank geworden ist.
Zwar wollte sie nicht, daß wir darauf ver-
zichten, aber wir möchten unserem Vater,
der reichlich im Geschäft zu tun hat, nicht
noch die Hauswirtschaft überlassen. So freuen
wir uns eben schon auf ein anderes Mal!
Ihren und allen, die sich in Buckow treffen,

wünschen wir frohe Stunden und recht schönes
Wetter. Nun habe ich noch eine Bitte, lieber
Herr Schottstädt. Würden Sie, falls Sie mal
wieder eine Druckesache an mich schicken sollten,
einige Zahlkarten beilegen? Vielleicht ist es besser,
wenn wir die vorgedruckten verwenden.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein
frohes Pfingstfest und sind mit herzlichsten
Grüßen

Ihre Ines und Signid Schwan.

, am 20.9.1960

Herrn
Klaus Steffens

C l a u s n i t z
ü b - e r B u r g s t a d t
Pfarrgasse 1

Lieber Klaus,

herzlichen Dank für Dein Schreiben vom 16.9. Wir freuen uns, daß Du zu uns kommst. Nun fällt allerdings leider die Begegnung mit den Holländern aus. Wir können Dich einladen zu der nächsten Wochenendbegegnung am 1./2.10. Gern kannst Du davor ein paar Tage bei uns nächtigen oder auch danach. Ich selber komme erst am 30.9. aus Westdeutschland zurück, d.h. wenn alles klappt - und bin dann ab Samstag früh dabei.

Laß kurz von Dir hören und grüße Deine Frau herzlich. Sei vor allem selber herzlich begrüßt von

Deinem

Kr.

1 Einladung 1./2.10.

Claußnitz, am 16. September 1960

über Bürgstadt
Pfarrgasse 1

Lieber Bruno !

Zunächst ganz herzliche Grüße an Dich. Du wirst schon lange auf ein Lebenszeichen gewartet haben. Nimm mir bitte nicht übel, daß ich nichts hören ließ und auch bei Dir nicht erschienen bin. Den ganzen Sommer über bin ich hier sehr angespannt gewesen, weil mehrere Brüder in der Umgebung krank sind und einige auch noch weggegangen sind. Zum Urlaub bin ich deswegen bis jetzt auch noch nicht gekommen. Weil mein 2. Examen auch schon Anfang November ist, werd ich aber doch nun mal zwei Wochen hier ausreißen. Evtl. bin ich im Verlauf dieser Zeit privat in Berlin. Ich sehe nun im Programm, daß ich von Euch zugeschicktbekam, daß vom 26.-30.9. eine Tagung sein sollte, wohl mit holl. Pfarrern. Näheres steht noch nicht dabei, Thema und so. Diese Tage könnte ich gerne zu Euch kommen. Ich bitte Dich aber, mir noch einmal genaueres darüber zu schreiben. Ich schreibe deswegen so eilig, weil sich erst jetzt alles entschieden hat mit meinem Urlaub. Bitte gib mir bald Nachricht, ob ich bei Dir bzw. bei Euch erscheinen kann. Evtl. geht es auch noch ein paar Tage früher übers Wochenende, wenn sich der Termin der Tagung bei Euch verschoben haben sollte. Ich könnte es schon so einrichten. Hoffentlich mach ich Dir nicht zu viel Arbeit. Ich warte auf Deine Antwort. Erzählen und fragen werde ich in Berlin.

Viele herzliche Grüße, auch von meiner Frau

Dein Klaus.

, am 1.6.1960

Herrn
Pastor Klaus STEFFENS
Clausnitz
über Karl-Marx-Stadt

Lieber Klaus,

ob Du an einem unserer Pastoren-Arbeitslager teilnehmen kannst? Tue es, Du wirst viel profitieren. Gib mir aber bitte Nachricht.

Außerdem lade ich Dich heute schon ein zu einem Wöchenseminar, das wir vom 12. bis 19. September 60 hier in Berlin halten wollen. Etwa 20 Theologen sollen eingeladen werden. Es wäre prima, wenn Du dabei sein könntest. Referenten sind: für die 1. Wochenhälfte Horst SYMANOWSKI, für die zweite Prof. HOFFMANN, Halle. Themenkreise:

- 1) Kirche und Industriegesellschaft
- 2) Kirche und Entwicklungsländer
(unter Berücksichtigung der verschiedenen Wirtschaftssysteme).

Neben strenger Arbeit sind Hausabende und Theaterbesuche vorgesehen.

Bitte äußere Dich zu beiden Einladungen - und zwar recht bald.

Ich denke immer noch gern an den Abend bei Euch zurück. Es ist doch eine schöne Sache, wenn man Freunde hat, mit denen man in gleicher Marschrichtung unterwegs ist.

Mit herzlichsten Grüßen und vielen guten Wünschen - auch für Deine Frau -

Dein

Mez

, am 3.5.1960

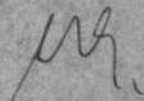
Fräulein
Heidemarie Steinbrenner
Zschepplin (Krs. Eilenburg)

Liebe Heidemarie Steinbrenner,

wir sind nicht zu jedem Wochenende
zusammen, sondern nur zu bestimmten. Im Mai ist bei uns kein
Treffen geplant. Von daher können wir Sie leider für den 15./16.5.
nicht einladen.

Zu einem nächsten Zusammensein in Berlin erhalten Sie eine Ein-
ladung.

Mit herzlichen Grüßen



Ischoppin, d. 27. 4. 60

● An die Gossner-Mission

Ihren Rundbrief und die Einladung für Pfingsten
habe ich erhalten, wofür ich Ihnen allen sehr dankbar
bin. Dem Rundbrief werden wir in unserer nächsten
Jugendstunde auswerten und hoffen, dabei zu
guten Ergebnissen zu kommen. Was Ihrem Erreichen
konnten wir entnehmen, daß Sie auch jetzt am
Wocheend zu Wochenendritten zusammenkommen.
Einige Freunde und ich würden sehr gern wieder
einmal zu einem solchen Treffen kommen. Ich
bitte Sie deshalb für uns eine Einladung zum
16. 5. zu schicken (es paßt uns da am besten),

da uns noch die Fahrt nach Berlin sehr
erzwungert wird. Bitte geben Sie mir recht
bald Bescheid, damit wir die genaue Zahl
noch festlegen können und es Ihnen mit
ihren Können. Mit freundlichen

Grüßen
Hilmarie Steinbrenner

Pfarrer Stolze

Sandersleben, den 22. Juli 1960

Evangel. Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

B e r l i n N 58

Lieber Bruder Schottstädt!

Meine Kasse ist fast leer. Um meinen Verpflichtungen
am 1. August nachkommen zu können, bedarf ich dringend
Ihrer Hilfe.

Einen Betrag in Höhe von 1.000,-DM. halte ich für das
lfde Jahr für ausreichend.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Stolz

Mennissen

Postcheck erfüllt

18671

18.7.60

Ja.

, am 28.9.1960

Fräulein
Helga Thiel

Weimar
Amalienstr. 9a

Sehr geehrtes Fräulein Thiel, herzlichen Dank für Ihre Karte vom 14.9. Mit Freuden habe ich Kenntnis genommen von Ihrer zur Zufriedenheit durchgeführten Behandlung und natürlich von Ihrer Anfrage betreffs Einstellung bei uns.

Für den Ihnen damals genannten Arbeitsplatz haben wir im Sommer eine Mitarbeiterin gefunden und auch bereits eingestellt. Wir können Sie aber in einer sehr ähnlichen Arbeit bestens gebrauchen, und ich bitte Sie, nochmals zu einem Gespräch zu mir zu kommen, damit wir die Sache festmachen können. Ich kann Ihnen das brieflich leider nicht erklären, aber der genannte Arbeitsplatz wird Ihnen persönlich vielleicht noch mehr behagen als der andere.

Über das Wochenende bin ich noch in Berlin. Ich könnte Sie am Dienstag, den 4.10. hier bei mir zu einem Gespräch empfangen. Ab 5.10. bin ich in Sachsen und komme erst am 13. zurück, könnte Sie am 14.10. hier sprechen, dann fahre ich wieder weg und stehe erst ab 24.10. wieder zur Verfügung.

Da es wahrscheinlich bei Ihnen und bei uns dringend ist, würde ich mich freuen, wenn Sie sich für den 4. oder 14.10. entscheiden könnten. Bitte geben Sie mir umgehend Nachricht. Fahrgeld werden wir Ihnen erstatten.

In der Hoffnung, von Ihnen in den nächsten Tagen zu hören, bin ich

mit freundlichem Gruß

Ihr

49

Wismar, den 14. 9. 60
Smaliesstr. 9a

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Sie werden nicht wundern, von mir Post zu erhalten.
Ich schrieb Ihnen in meinem letzten Brief, daß
ich in ärztlicher Behandlung bin, wegen eines Rücken-
geschwulstes und Ihnen aus diesem Grunde keine
positive Antwort geben kann.

Die Behandlung ist nun zu Ende und zu meiner
Zufriedenheit und auch zu der des Arztes verlaufen.
Aus diesem Grunde komme ich noch einmal

auf Ihr Angebot zurück.

Wenn Sie bis heute noch niemand gefunden haben, würde ich gern die Stelle bei Ihnen annehmen.

Meine Ferienadresse, bis zum 22. 9., ist:
Grüz / Thüs - Leonhardt Str. 29

Mit freundlichem Gruß

Ther. Hulja Thiel

Winnar, den 11. 6. 1965

Gemeindekelllerin
geb. 31. 10. 35

Lieber Herr Schottkadt,

Vielen Dank für Ihren Brief.

Ich hatte mir eigentlich vorgenommen an dem
Aufbau Lager im August in Berlin teilzunehmen,
um mir die Sache etwas näher anzusehen.
Heider fällt in diese Zeit gerade eine Freizeit, die ich
vom 10. - 20. 8. in Norddinkerhof habe.

Über meinen weiteren Weg schwere ich leider noch im
Zwischen oder besser, ich bin innerlich auf der Suche
nach einem gangbaren Weg.

Leider kann ich Ihnen jetzt auf Ihr Angebot
keine positive Antwort geben. Ich bin im Augen-
blick in ärztlicher Behandlung wegen einer dumpfen
Rückenschmerz - wahrscheinlich die Mollkrankheit - Band-
scheiden - . Ich bekomme Bäder und Massage.
Wie es im Herbst sein wird, weiß ich nicht. Bis dahin
können Sie ja auch unmöglich mit der Beschaf-
fung Ihrer Stelle warten.

Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Mühe.
Mit freundlichen Grüßen

Ihre Helga Thiel

, am 31.5.1960

Fräulein
Helga Thiel
Weimar
Amalienstr. 9 a

Liebes Fräulein Thiel,

nach unserem Gespräch hier in Berlin haben Sie nichts mehr von sich hören lassen. Es würde mich interessieren, wie Ihr Weg nun weitergeht, und wie Sie sich im Blick auf unser Angebot entschieden haben. Vielleicht können Sie ein paar Zeilen schreiben und mich informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

49.

, am 2.9.1960

Herrn
Pastor Anselm Tietsch
B e r l i n N. 4
Borsigstr. 5

Lieber Bruder Tietsch,

leider kann ich am 6.9.60 11.00 Uhr
bei Ihrer Antrittsvorlesung im PAULINUM nicht dabei sein.
Ich wünsche Ihnen für Ihre neue Arbeit Gottes reichen Segen
und hoffe, daß der Kontakt zwischen uns bleibt, vielleicht
sogar noch besser wird.

Ganz herzliche Grüße
Ihr



Predigerschule Paulinum
- Schulleitung -

Berlin NO 18, im Juli 1960
Haus der Berliner Mission
Georgenkirchstraße 70

In die Mitglieder
des Kuratoriums, des Dozentenkollegiums und des
Bruderrates der Paulinumsbruderschaft
sowie an die Freunde unserer Arbeit und des Hauses Anselm Tietsch

Mit dem Beginn des Schuljahres 1960/61 nimmt

Herr Pastor Anselm T i e t s c h

als theologischer Lehrer im Hauptamt seine Unterrichtstätigkeit
bei uns auf. Aus diesem Anlaß wird er am ersten Schultag,

Dienstag, dem 6. September 1960, 11.00 Uhr(s.t.)

im Siegfried-Khak-Saal des Berliner Missionshauses eine Antritts-
vorlesung halten unter dem Thema:

"DIE WUNDER DER BIBEL UND DER MODERNE MENSCH".
=====

Wir laden Sie alle sehr herzlich ein, an dieser festlichen Stunde
teilzunehmen.

A. / 24

, am 5.7.1960

Herrn
Pfarrer Anselm TIETSCH
B e r l i n N. 4
Borsigstr. 5
Sprachenkonvikt

Lieber Bruder Tietsch,
nach unserem gestrigen Gespräch jetzt
ein paar Vorschläge für ein Praktikum von Studenten des
Sprachenkonviktes in unserer Arbeit.

Es bestehen für die Ferienzeit folgende Möglichkeiten:

- 1) Mitarbeit in unserem neugegründeten Teampfarramt in
Nitzahn (Krs. Rathenow), Propstei Magdeburg. Hier kann
körperliche Mitarbeit geleistet werden, aber ebenso
Mitarbeit in der Gemeinde - Hausbesuche, Gottesdienste,
Gesprächsabende. Damit Sie wissen, was wir unter diesem
Team-Pfarramt verstehen, lege ich Ihnen den Entwurf da-
für bei. Derselbe ist von Propst Fleischhack, Magdeburg
angefertigt worden. Die Studenten könnten hier in Wohn-
wagen wohnen, die in den Filialdörfern aufgestellt sind.
- 2) Besteht weiterhin die Möglichkeit, wenn eine Gruppe von
mindestens 4 Leuten vorhanden ist, auf einer LPG mitzu-
arbeiten und zweitens die Auswertung dieser Teilnahme
in der Gemeinschaft. Dieser Einsatz könnte in Bollers-
dorf bei Buckow geschehen, wo sich die Kirchengemeinde,
die oben vorwiegend aus LPG-Bauern besteht, außerdem
noch ein Gemeindehaus baut. Bei den Bauarbeiten kann
auch Mitarbeit erfolgen. Außer der körperlichen Arbeit
auch hier wieder Gemeindebesuche, Gottesdienste, Ge-
sprächsabende.
- 3) Bieten wir für die Ferienzeit an: Teilnahme an Ost-West-
Tagungen
 - a) vom 8. - 12.9.
Es kommen 30 Pastoren und Laien aus Württem-
berg und treffen sich mit etwa 20 Gemeinde-
gliedern aus der DDR. Das Hauptthema soll sein:
"Christengemeinde in der Begegnung mit Atheisten"
Das Hauptreferat hält Generalsuperintendent
D. Günter Jacob
 - b) vom 23. - 25.9.
Industrie-Tagung in G o t t b u s
Thematik: "Die Erwartungen unserer Zeitgenossen
und unsere Hoffnung". Referenten: Laien und
wieder Generalsuperintendent D. Jacob

c)

c) 26. - 29.9.

Treffen mit einer Holländer-Gruppe (vorwiegend Theologen)

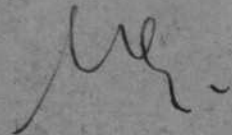
Thematik: "Apostolatstheologie und missionierende Kirche". Referenten noch nicht bestimmt.
Es kommen aber Holländer und Deutsche in Frage.

- 4) Kame noch ein Einsatz in Frage in Verbindung mit unseren Gruppen in der Industrie. Es besteht die Möglichkeit, in einem Geschäft oder Betrieb für einige Wochen zu arbeiten und in der Bruderschaft der Gruppe mitzuleben und mitzuarbeiten.

Es wäre schön, wenn dieser oder jener vom Sprachenkonvikt uns fände und dadurch auch das Gespräch mit Studenten der KiHo in Gang käme.

In der Hoffnung, von Ihnen kurz zu hören und Ihnen für Ihren Urlaub alles Gute wünschend, bin ich

Ihr



Anlage

Liebes ~~h~~ chef de mission! Gen. ^{12.} 19.9. Not. Rapente, 7. Juni 1960

Herzlichen Dank für Ihren Brief! In meine Erkenntnis
dessen, dass auch Frauen in Arbeitslager notwendig
sind, habe ich meine Lebenskassette noch Briefstempel dabe-
geführt (über Martin hier eingeschickt). Ich selbst muss mich,
was das Unterwegs-Sein anbetrifft, im Augenblick erst einmal
etwas zurückhalten, so gern ich auch dabei wäre.

Am Sonntag hätte ich allerdings großes Interesse und
mit ~~Re~~ ^{Re} mich dafür 1 Woche Urlaub aufgeben. Das soll
Grossner Zusage sein! - Alle guten Wünsche für

die Jossner vorhaben während des Sommers und
unser beabsichtigtes
Ihre
auf Tischhäuser.

Eine noch blaue Karte hatte ich leider nicht.

, am 2.6.1960

Frau
Vikarin In e Tischhäuser

R a B n i t z
über Halle/Saale

Liebe "Schwester",

vor nicht allzu langer Zeit habe ich Ihnen eine Einladung zu Pastoren-Arbeitslagern geschickt. Wir möchten auch Frauen dabei haben! Ob Sie sich nicht für eines der Lager frei machen könnten. Wäre sicher eine gute Sache.

Ferner möchte ich Sie einladen zu einem Seminar vom 12.-19.9.60 hier bei uns in Berlin. Wir haben vor, zwei Themenkreise in einer Gruppe von etwa 20 Theologen zu erarbeiten.

1) Kirche und Industriegesellschaft

2) Kirche und Entwicklungsländer

(unter Berücksichtigung der verschiedenen Wirtschaftssysteme).

Referenten sind:

zu 1) Horst SYMANOWSKI ,

zu 2) Prof. HOFFMANN, Halle .

Wir laden nur bestimmte Leute dazu ein und beginnen bereits jetzt damit. Bitte teilen Sie mir mit, ob Sie kommen können.

Ihrer Antwort entgegensehend, bin ich

mit freundlichem Gruß

Ihr

MS.



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



· BERLINER STELLE ·

In Antwortschreiben sind unbedingt
nachstehende Zeichen anzugeben

Akt.-Z. III

Dikt.-Z. Tp/Rh

Herrn
Prediger Schottstädt
Berlin N.58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 28. Juni, den ich nach dem Urlaub vorfand. Da mir außerordentlich daran liegt, daß Sie bei unserem 4. Seminar für Volksmission den vorgesehenen Vortrag halten, haben wir im Arbeitsplan für das Seminar eine Umstellung vorgenommen. So möchte ich Sie auf Ihr freundliches Anerbieten hin bitten, Ihren Vortrag am letzten Seminartag (21. Oktober) um 10 Uhr zu halten. Einen vorläufigen Arbeitsaufriß für das Seminar füge ich bei.

Anlage

Berlin N 58, den 25. Juli 1960

Schönhauser Allee 59

Fernsprecher: 44 69 42/43

Bankkonto: Volksbank Berlin-Mitte, Kto.-Nr. 1603

Postscheckkonto: Berlin 127 45

Mit brüderlichem Gruß
gez. Pastor Dr. Toaspern
F.d.R.

Reich

, am 28.6.1960

Herrn

Pastor Dr. T o a s p e r n
Innere Mission und Hilfswerk
der Ev. Kirche in Deutschland
Berliner Stelle

B e r l i n N. 58
Schönhauser Allee 59

Akt.Z. III
Dikt.Z. Tp/Kp.

Lieber Bruder Toasperm, herzlichen Dank für Ihren Brief vom 14.6. mit der Anfrage nach einem Vortrag von mir. Ich bin grundsätzlich bereit, dieses Thema in der genannten Seminar-Woche zu behandeln, habe aber in der Zeit vom 17. - 20.10. selber eine Tagung bei Magdeburg, die ich mitleiten muß. Ich könnte also nur am 14., 15. oder am 21.10. Es tut mir sehr leid, daß ich Ihren Plan dadurch auseinanderbringe, aber ich kann meine Tagung nicht mehr umlegen.

Ich hoffe von Ihnen zu hören und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr

My.



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND
· BERLINER STELLE ·



In Antwortschreiben sind unbedingt
nachstehende Zeichen anzugeben

Akt. Z. III
Dikt.-Z. Tp/Kp.

Berlin N 58, den 14. Juni 1960
Schönhauser Allee 59 ^{Neue Fernsprechnr.}
Fernsprecher ~~443628~~ ^{44 60 42/44 69 43}
Bankkonto: Volksbank Berlin-Mitte, Kto.-Nr. 1603
Postscheckkonto: Berlin 127 45

Herrn

Prediger Schottstädt

Berlin N.58

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Vom 11. - 22. Oktober ds.Js. findet in Berlin das 4. Seminar für Volksmission statt, und zwar für Teilnehmer aus den östlichen Gliedkirchen der EKdD. Daran werden etwa 40 Brüder und Schwestern teilnehmen, die verantwortlich in der volksmissionarischen Arbeit stehen. Die Thematik soll die ganze Breite evangelistischen und volksmissionarischen Dienstes in unserem Lande umgreifen und uns zu einer Besinnung und Wegweisung führen (Hauptthema: "Auf dem Wege zu einer missionierenden Kirche"). Darf ich Sie, zugleich im Namen von Generalsuperintendent D. Braun, bitten, bei diesem Seminar ein Referat zu übernehmen, und zwar am Mittwoch, dem 19.10.60, mit dem Thema:

"Missionarischer Gemeindeaufbau in entkirchlichter Umwelt".

Möchte es Ihnen zeitlich möglich sein, diesen Vortrag zu halten. Alles Nähere schreibe ich noch nach Empfang der Zusage.

In Erwartung Ihrer Nachricht grüßt Sie herzlich und brüderlich, im Herrn verbunden,

Ihr

J. Jaspersen

, am 1.8.1960

Herrn
Pfarrer Karoly T o t h
Generalkonvent der
Reformierten Kirche in Ungarn
B u d a p e s t XIV
Abony utca 21

Lieber Bruder Toth,

Sie werden sicher aus Lausanne zurück sein und auch wieder ein oekumenisches Erlebnis hinter sich gebracht haben. Ich denke immer noch voll Dankbarkeit an meine Fahrt durch Ungarn zurück und besonders an die Gespräche, die ich mit den verschiedensten Brüdern haben konnte. Ich denke auch gern an das Gespräch mit Ihnen zurück. Außerdem möchte ich Ihnen noch ganz herzlich danken für die großartige Gabe, die Sie mir für die Ungarn-Tage gemacht haben. Gott möge es Ihnen vergelten und Ihnen auch Freunde und Helfer geben, wie Sie sie brauchen.

Zugleich möchte ich Sie herzlich einladen, bei einem Berlin-Aufenthalt unser Gast zu sein. Wir sind immer in der Lage, schnellstens mit ein paar Mitarbeitern ein Rundgespräch zu organisieren.

So Gott will, werde ich im nächsten Jahr mit meiner Frau eine Ungarnreise durchführen und mich auch einmal bei Ihnen anmelden. Wir brauchen das Weiterkommen in den Fragen der christlichen Existenz im Sozialismus.

Sollten Sie irgendwelche Literaturwünsche haben - im Blick auf solche Titel, die in der DDR erscheinen - so dürfen Sie gern dieselben bei uns anmelden. Sind Sie an Kirchenzeitungen bei uns interessiert? Bekommen Sie ständig "Zeichen der Zeit"?

Ich erlaube mir, Ihnen ein paar Arbeiten unseres Werkes zuzusenden. Vielleicht erhalten Sie dadurch ein wenig Information über das, was unser Anliegen ist.

Ich grüße Sie herzlich und würde mich freuen, gelegentlich von Ihnen zu hören.

Ihr dankbarer

UB
(Schottstädt)

, am 21.7.1960

Herrn
Pastor Hans T r e u
z.Zt. Bad Berka bei Weimar
Tbc-Klinik - Station C I

Lieber Bruder Treu,
 bitte nehmen Sie alle Bücher als Geschenk an.
Sie können das wirklich mit gutem Gewissen tun. Außerdem haben
Sie die Möglichkeit, in den Büchern Anzeichnungen vorzunehmen,
Randbemerkungen usw.

Es freut uns sehr, daß unser Rundbrief für Ihre "Mottenbrüder"
eindrückliche Lektüre war. Wenn sie es nur merken: Unser Gott
baut fleißig seine Kirche.

Nochmals alles Gute für Sie und viel Kraft auf dem Wege der Ge-
nesung. Sollten Sie noch einmal Bücherwünsche haben, dann melden
Sie sich bitte.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

UG

Bad Berka, den 18.7.60

Lieber Bruders Schoßkätzchen!

Das waren ja ganze kapitale Sachen, die Sie mir geschickt haben. Habe Sie mitern herzlichsten Dank dafür. Da das aber derartige Kostbarkeiten sind, wage ich nicht anzunehmen, daß Sie zum Belachen gedacht sind. Deshalb: Warum bescheiden Sie sie nicht?

Besonders werblich sind mir auch die Güte von Michael Quast, und in welcher Lage besonders sehr zu verwenden. Der Margell ist ja ein tolles Buch und bedarf ausführlicher Rückmeldung. Ich habe das Buch über die Besuche bei den Propheten in

da 50 aus Ihrem Brief sehen eine nützliche Runde durch
die Fleetsballe gemacht und überall seinen Eindruck nicht verfehlt,
u. a. bei einem Schwabenträger, der es gleich seinem Besuch zu lassen
gegeben hat.

Somit sei mir ist, halbe ich gerne auch nachher ein Brief mit
Ihnen und „Gefahr“ Korbakt, da wir ja alle miteinander auf
der Suche sind, wie wir das Evangelium in der Bundesbürger-
gemeinde am besten zu setzen haben.

Herzliche Grüße von Ihnen und Ihre mit
guten Wünschen für Ihre Arbeit

Ihr Freund
Theodor

Grüßen Sie Götter Mission
Tobias, dass ich das auch gerne.

, am 11.7.1960

Herrn
Pfarrer Hans T r e u
z.Zt. Bad Berka bei Weimar
Tbc-Klinik - Station C I

Lieber Bruder Treu,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 27.6.
Es freut mich sehr, daß Sie nicht zu arg dran sind und die
Hoffnung haben, mit Liegekuren die Geschichte zu liquidieren.

Ich freue mich auch darüber, daß Sie sich in die Literatur
stürzen. Es geht Ihnen in absehbarer Zeit einiges zu, was
Ihren Wünschen entspricht.

Ich würde mich freuen, wenn Sie nach Ihrer Rückkehr aus der
Heilstätte mit uns in Kontakt bleiben könnten.

Die Adresse von Horst Symanowski: Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64

Seien Sie herzlichst begrüßt und bleiben Sie ein fröhlicher
"Mottenbruder".

Ihr Ihnen verbundener

109.

Bad Bocka, den 27.6.60

Lieber Bruder Schotteladt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre nützlichste
Sendung vom 13.6. Bei meinem gegenwärtigen Status
ist Rückreise immer sehr willkommen. Daß ich die
Brochure von Konrad Farnert: "Fragen u. Fragen" noch eine
Weile behalten werde - sei es doch eine Offenbarung für mich, die
beiden Seiten gerecht zu werden. Mit solchen Karten
laufe ich sicher in ein freundliches Gespräch zusammen,
aber leider, leider wird solche Karte sehr selten geschrieben.
Ich will von Farnert aus mich weiter und etwas
gründlicher mit dem Marxismus beschäftigen.
Sie fragen nach Literaturhinweisen. Ich habe unmittelbar
zwei Hinweise. Können Sie mir wohl besondere An-
forderungen:

1) Johann Margull: Theologie der missionarischen Ver-
änderung 1959

2) Hans Syreanowski: Lieder in der Welt der Arbeit 1958 -

Mit großer Interesse habe ich den Band von Bericht der
Baptisten in der SV gelesen. Sobald ich wieder in der Gemeinde
bin, werde ich daran bei Ihnen gegen einen Gemein-
dendaum darüber aufpassen.

Mein Befund ist aber nicht schlecht. Ich hatte im Herbst
vorigen Jahres eine furchtbare Rippenfellentzündung und als
Ursache davon die TB. Ich wurde mit TB und JKH
geprüft; die Möglichkeit einer Operation, die eine Zügelung
brachte, scheint jetzt und jetzt vorüber zu sein. Bis
dann werde ich mir wohl noch zu bewegen, da man

Wir bei Aufgangsbefunden große Arbeit auf lange
Reise lag, um das Risiko eines Rückfalls auszuheilen.
Bei unserer Bedrängung wir sind deutlich geistig und
körperlich noch so einem bei so viel geistlicher
Anstrengung.

Ich hoffe, dass auch noch viele
große Ihr Hans Tsch

P.S. Könnte Sie mir bitte die Handschrift von Post
Seymourski mitteilen?

, am 13.6.1960

Herrn

Pfarrer Hans T r e u

z.Zt. Bad Berka bei Weimar
Tbc-Klinik - Station C 1

Lieber Bruder Treu,

anbei zwei recht gute Arbeiten, die Sie während Ihrer Heilstättenzeit sicher gern studieren werden. Kann ich Ihnen mit anderer Literatur helfen? Es gibt zur Zeit vieles Neue.

Ich kann Sie in der "Mottenburg" bestens verstehen, da ich ja selber zwei Jahre in solcher Behausung zugebracht habe. Ich wünsche Ihnen Kraft, Frohsinn und täglich gute Beschäftigung mit Literatur. Das ist die beste Hilfe.

Anbei auch noch unseren jüngsten Rundbrief und Thesen von unserer Ost-West-Tagung aus dem letzten Jahr. In diesem Jahr haben wir über Amt und Gemeinde gearbeitet, aber das Material ist noch nicht fertig. Ich lege außerdem noch eine gute Erklärung einer englischen Gruppe bei.

Haben Sie einen Pneumathorax bekommen? Wie war der Befund?

Mit vielen guten Wünschen für Sie und recht herzlichen Grüßen

Ihr

MG

Bad Buda, den 8.6. 1860

Lieber Bruder Schottstadt!

Herlichen Dank für Ihren Brief vom 2.6. mit der
Einladung zum Seminar mit Symonowski und Prof.
Hoffmann. Sehr gerne würde ich sowohl an einem
Winterlager als an der Seminarbegründung teilnehmen.

Leider geht beides nicht in diesem Jahr, da ich mit
einem kalten Jahr in der einzigen Feiðbath eine
Tochter verloren habe und wahrscheinlich noch bis
zum Ende des Jahres kranken werde.

Das Thema: Kultur und Kulturvergesellschaft interessant
nicht sehr und ich habe nicht gerade in letzter Zeit viel
mit dem beschäftigt, am Ende von Jahr I + II, 1859
Rundschiff, 6. mit Nieren und hoher Rille. Es werde nicht

Absender:

Klaus Tönn

2.H. Bad Berka bei Weimar

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Tbc-Klinik

Station C 1

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

daher interessieren, was bei
den Tbc-Kliniken im September
vorgekommen ist.

Im nächsten Jahr hoffe ich,
dass ich wieder teilnehmen darf
und in können.

Ich bestimme für den
2. W

Gossner Klaus Tönn
Mission

III/18/185

Postkarte



Evang. Kirche in Deutschland

Gossner-Mission

Berlin N 58

Göteborgstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 2.6.1960

Herrn
Pastor Hans T r e u

Lauchhammer - West

Lieber Bruder Treu,

früher waren wir einmal ein bißchen im Gespräch. Ich möchte dasselbe wieder gern in Gang bringen. Vor nicht allzu langer Zeit habe ich Ihnen eine Einladung geschickt zu Pastoren-Arbeitslagern. Ob Sie sich für eines heimachen können?

Ferner lade ich Sie heute schon ein zu einem Seminar, das wir vom 12. bis 19. September hier in Berlin durchführen wollen. Wir haben 2 Referenten für die Woche: erste Wochenhälfte Horst SYMANOWSKI, zweite Prof. HOPPMANN, Halle, und wir wollen zwei Themenkreise anpacken:

- 1) Kirche und Industriegesellschaft
- 2) Kirche und Entwicklungsländer
(unter Berücksichtigung der verschiedenen Wirtschaftssysteme)

Wir erhoffen uns von solchem Seminar sehr viel, gerade, was die Gestaltung gemeindlichen Lebens in Industriegebieten angeht.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich auch zu dieser Frage äußern könnten.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

MG

Bruno Schottstädt

Berlin NO. 55, am 30.5.1960
Dimitroffstr. 133
Tel.: 53 50 06

Hotel CARLSHOF
Inh. Karl Unger

Schönheiderhammer
(Erzgeb.)

Sehr verehrter Herr Unger, wir teilen Ihnen nochmals mit -
auf Ihr Schreiben vom 11.5. - , daß wir die 2 Zweibettzimmer,
die Sie für uns im Auftrage von Herrn Ditter reserviert haben,
in der Zeit vom 4.8. - 31.8.60 gern beziehen. Wir reisen am
4.8. mit einem PKW an.

Mit freundlichem Gruß

leg.

Johannes Vetter
Pirna/ Elbe
Schuhgasse 10

Pirna, am 30. 8. 60

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie recht herzlichen Dank für die Einladung zu der Septembertagung. Leider muß ich Sie aber ablehnen. Aus stundenplan-technischen Gründen ist es mir unmöglich in diesen Tagen nach Berlin zu kommen.

Ich hoffe, daß ich bei einer ähnlichen Gelegenheit kommen kann.

Ich wünsche allen Teilnehmern rechten Gewinn und frohe Stunden in diesen Tagen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Johannes Vetter

Coventry, d. 18. 9. 60

Lieber Herr Schwenk,

herz. Dank für die
Einladung zum 1. u. 2. 10. Sellu gerne
möchte ich daran teilnehmen. Mir
kame es eine große Freude. Ich möchte
aufmerksam zu sein, wenn ich
sehr dankbar, wenn Sie mir die über-
nähmungs-möglichkeit vermöge ich in

einem, wenn auch kleinen + einfachen
Wohnung irgendwo in d. Sönnenside.
zuweisen. Diese Anweisung resp. Rück-
fahenden Mengen wird mir sehr an, da
ich immer so angefordert bin. Aber
all das was Sie mir in d. Tages-
anbieten würde mich sehr!

Herzlichen Gruß + Dank!

Ihre Maria Kallus.

, am 5.9.1960

Frau
Hedwig Voigt
Osterwieck (Harz)
Superintendentur

Sehr geehrte Frau Voigt,

wir danken Ihnen ganz herzlich für
Ihren Brief vom 24.8.60 und freuen uns, daß es Ihnen trotz
Ihres Alters noch möglich ist, solche Botendienste für unse-
ren Herrn Christus zu tun. Gott, der Herr, schenke Ihnen auch
weiterhin Kraft für diesen so wichtigen Dienst.

Gern wollen wir mit den beiden Geistlichen von Osterwieck -
Herrn Superintendent Heinemann und Herrn Pfarrer Rüstau -
Verbindung aufnehmen.

Alle guten Wünsche für Sie und herzliche Grüße

Mz.

Offenbach Gess.
1. 24. 8. 60

* Röntgen sind
Kreuzer

an die Leitung des Gossner-Missionen Luth.

Hiermit danke ich Ihnen für die Zusendung des Buches "Die Missionen der
Evangelischen Kirche in Deutschland", welches mir eine wertvolle
Beilage zu dem von Ihnen erhaltenen Briefe ist. Ich bin sehr
glücklich, dass Sie sich für die Missionen interessieren, und
dass Sie die Missionen der Evangelischen Kirche in Deutschland
kennen lernen können.

Die in Offenbach ist Luth. Land. Wenn es möglich, Bestimmung zu finden
mit den 2. Apriligen des Buches "Die Missionen der Evangelischen Kirche in
Deutschland", - in dem die Missionen, zu finden, wie Sie die in
Luth. Land für richtig finden, mit Licht ist kein Buch, das die
Zusammenhang mit der Missionen in die Missionen der Luth. Kirche
in der Evangelischen Kirche in Deutschland ist. Wenn Sie die Missionen
Luth. Land, so ist zu verstehen.

Wird jetzt. Gess. in Gossner-Missionen Luth.

an die Leitung des Gossner-Missionen Luth.

Durchschreiben

+

Luth. Missionen, Rdt. bereits
in Gossner-Missionen Luth.
Pf. Röntgen, Rdt. in Gossner-Missionen Luth.
Dreizehnte, 16/9. 60 Gess.
Rdt.

D. 4.5.60.

Fr. Warcke, Familie

Lieber Guter Pfarrer

Heute mit sehr gespannt über den Brief
den Sie mir geschrieben haben. Dafür ist Ihnen herzlich
Danke. Sie soll auf meine Briefe achten in der Gemeinde
damit mich auch seine seelsorgerlichen Wünsche an
gibt. Denn er hat sehr viel für Sie getan.
Der Herr kann Sie in der Not. Dazu ist seine Fortsetzung
für Sie sehr gut in der Beziehung in der Sprache, was das
• Ihnen sehr bekannt. Und für Pastor Pflüger ist es
mir sehr wichtig. Guter Martin soll mich mit dem guten Brief.
Sie sind mir sehr wichtig. Ich bin sehr dankbar
mitten im 16.5. schreiben. Deshalb herzlich und herzlich
mit Freude über. Diese kann Sie sehr glücklich und sehr
haben. Denn befehlen Sie mir.
Und in der Beziehung ist mir sehr zum 1. Juni fertig gemacht.
Es gibt mir sehr viel Freude. Ich bin sehr dankbar
• mir Guter Guter und sind Sie herzlich dankbar
von Ihnen Pflüger.

Dein N.N.

Bestätigt 10/5.60. für

, am 21.7.1960

Frau
Gertrud Wedekind

E r f u r t
Leninstr. 132

Sehr geehrte Frau Wedekind,

zwei Ihrer Briefe liegen unbeantwortet in meiner Postmappe und nun kam dazu die Nachricht vom Heimgang Ihres Mannes. Ich erinnere mich noch gern meines Besuches bei Ihnen; es war am Himmelfahrtstag des letzten Jahres.

Nach einigen Jahren gemeinsamen Wanderns sind Sie nun wieder allein. Unser Gott weiß sicher, was er damit vorhat. Er weiß, warum er Ihnen Ihren Mann genommen hat, und warum er auch Ihre Kinder diesen und keinen anderen Weg führt. Er gebe es Ihnen, daß Sie mehr denn je ihn als den treuen Vater erkennen.

Ich erlaube mir, zu Ihren beiden Briefen vom 15.6. auch noch ein paar Zeilen zu schreiben. Herzlichen Dank für die Mitteilung über Dietrichs Lebenslauf. Wir möchten ganz gern mittragen, aber der Junge informiert uns nicht. Ich habe mich ständig für ihn bemüht und bin sehr traurig, daß er seit Ostern nicht eine Zeile an mich geschrieben hat. Doch will ich Ihnen nun nicht ein Klagelied über Dietrich singen. Wir können nur hoffen, daß das Paar dort in der Landwirtschaft einigermaßen zurecht kommt, und daß der Kontakt zur Christengemeinde nicht verlorenght.

Was Ihre Anfrage: "Lichtbildervortrag über unsere Reise durch die UdSSR" angeht; vorläufig kommt keiner von uns nach Erfurt, und es ist wegen eines Vortrages unmöglich. Sollte jemand kommen, so werden wir Ihnen natürlich Bescheid geben, damit der Vortrag in Ihrer Gemeinde gehalten werden kann.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Sie bin ich in voller Anteilnahme

Ihr

69

Mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater und Schwiegervater,
Opa und Uropa, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Hermann Adolf Wedekind

wurde heute, kurz vor seinem 76. Geburtstag, von seinem
schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst.

Erfurt, den 10. Juli 1960.
Leninstraße 132

Gertrud Wedekind
verw. Rauch, geb. Resch
mit Kindern und allen Angehörigen

Beerdigung am Mittwoch, dem 13. Juli, vorm. 10.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Gertrud Wedekind

Erfurt, den 15.6.60
Leninstr.132

Lieber Herr Schottstädt,

haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihre lieben Zeilen und noch mehr für Ihre Anteilnahme an Dietrichs Schicksal. Ja, Sie haben recht, Dietrich und sein Völkchen bereiten uns vielen Kummer. Und dabei könnten sie es so gut haben wie selten ein junges Ehepaar. Soviel liebe, mitsorgende Menschen stehen um Dietrich und Ursel, und die beiden treten ihr Glück mit Füßen. Doch lassen Sie sich kurz die Sachlage schildern, lieber Herr Schottstädt.

Am zweiten Osterfeiertag kam Dietrich unverhofft zu uns nach Erfurt. Die Freude über seinen Besuch war bei uns sehr groß, dauerte aber nicht lange. Dietrich erzählte uns, daß er, ehe er von Hakeborn abgefahren wäre, seine Kündigung in den Briefkasten geworfen hätte. Auf unser mehr als erstauntes Befragen erfuhren mein Mann und ich, daß das Benehmen seiner Frau im Pfarrhaus und in der Gemeinde immer unmöglicher geworden wäre. Als er vom Ostergottesdienst nach Hause gekommen wäre, hätte sie ihm wieder eine Szene gemacht, daß die Leute im Hause zusammengelaufen wären. Bitte ersparen Sie mir Einzelheiten. Jedenfalls war Dietrich am Ende mit seinen körperlichen und vor allem seelischen Kräften. Er konnte am zweiten Feiertag nicht wieder Gottesdienst halten, überhaupt keine Verkündigung mehr treiben, weil ja alles unglaublich wäre, was er der Gemeinde sagte. Das würgt schon lange in ihm. Ich habe ihn immer wieder überredet und empfohlen, mehr zu beten; täglich habe ich selbst die Hände für meine Beiden gefaltet aber sie sind nicht überein gekommen. Dietrich hat diesen schwerwiegenden Schritt getan, ohne zu wissen, wie es für ihn und seine Familie weitergehen sollte. Lediglich eines stand bei ihm fest, wieder eine Stellung in der Landwirtschaft zu suchen. So fuhr er nach zwei Tagen Ausschlafen und Zu-sich-selber-kommen wieder zu seiner Familie zurück. Dort hatte er Aussprachen mit seiner Frau, dem Superintendenten und Herrn Propst Fleischhack. Seine Kündigung wurde angenommen und Dietrich mit sofortiger Wirkung vom Dienst beurlaubt. Mit diesem Bescheid kam er nach ein paar Tagen wieder nach Erfurt, um sich nun in Thüringen eine Stellung zu suchen. Er hatte Glück, im VEG Tierzucht in Wasserthaleben b/ Greußen angenommen zu werden. Sogar eine Wohnung war frei, allerdings nur zwei Zimmer und Küche - für 6 Personen ! Kein Stückchen Garten oder Hof, wo die Kinder an der frischen Luft spielen könnten, ist dabei. Da sich Dietrich ja erst als Tierpfleger qualifizieren muß, ist auch sein Anfangsgehalt

dementsprechend, sodaß seine Frau gezwungen ist, als Schreibhilfe mitzuarbeiten. Und was wird aus den Kindern ?? Die beiden "Großen", Elke und Hartmut, gehen in den Kindergarten. Für die beiden Kleinen, Michael und Friederun, ist es mir nach längerem Suchen nach einer guten Pflegestelle jetzt gelungen, beide hier in Erfurt im Augusta-Viktorja-Stift unterzubringen. Ich kann Ihnen nicht sagen, lieber Herr Schottstädt, wie dankbar ich bin, daß die beiden Kleinen nun eine liebevolle Pflege und Betreuung erhalten, und daß ich sie in meiner nächsten Nähe habe und liebhaben kann. So Gott will, kommen sie am 4. Juli hierher. Aber trotz dieser Freude, die ja einen so ernstesten Hintergrund hat, ist mein Herz noch sehr schwer. Ob Dietrich und Ursel nun besser zusammenfinden ? Und wie wird Dietrich mit den neuen Aufgaben fertig werden ? Heute schrieb er, daß man ihn zum Brigadier gemacht hätte. Ich habe ihm geantwortet, daß das erst der Anfang wäre !! Mein Mann und ich meinen noch immer, die ganze Angelegenheit mit Dietrich müßte ein böser Traum sein. Für meinen Mann, der nun schon 1 1/2 Jahre krank ist und dessen Kräfte z.Zt. so schwach sind, daß er das Bett nicht verlassen kann, sind solche Aufregungen das reine Gift. Und mir geht es wie Ihnen : Man will Dietrich helfen, und er stellt einen vor vollendete Tatsachen, wo man nur den Kopf schütteln kann. Das muß man ihm allerdings zugute rechnen, daß er so ehrlich ist, einzusehen, daß seine Verkündigung bei einem so fragwürdigen Familienleben unglaubwürdig ist. Und doch hätte sich bei reiflichem Überlegen wahrscheinlich noch ein anderer Weg finden lassen, wo Dietrich so an Beruf und Gemeinde hing. Schon während seiner katechetischen Ausbildung hatte er sich einmal das gewünscht, was ihm in Hakeborn zur Wirklichkeit geworden war. Und wieviel gute Menschen hatten ihm dieses Stückchen Paradies mit aufbauen helfen ! Wieviel ist an ihn gewandt worden, und nun solch ein Dank ! Vorwürfe sind hier fehl am Platze; müssen wir nicht vielmehr auch hier Gottes Willen geschehen lassen ? Vielleicht hätten beide, Ursel sowohl als Dietrich, mal völlig ausspannen und zur Ruhe kommen müssen, aber dazu ist es nun zu spät. Nicht zu spät ist es, auch weiterhin Fürbitte zu halten, daß Dietrich mit Frau und Kindern behütet bleibt und eines Tages doch noch den rechten Weg findet.

Ihnen, lieber Herr Schottstädt, sowie unbekannterweise Ihrer lieben Gattin, danke ich immer wieder sehr herzlich für alles Gute, das Sie an Dietrich und den Seinen getan haben. Viele gute Wünsche für Sie und Ihre liebe Familie, und freundliche Grüße von meinem Mann und Ihrer

G. Wedekind

Gertrud Wedekind

Erfurt, den 15.6.60
Leninstr.132

Lieber Herr Schottstädt,

zu unserem Missionsfest am Himmelfahrtstage sprach ich mit Herrn Vetter, dem ich von Dietrich etwas auszurichten hatte, ob die Möglichkeit besteht, daß der sehr feine Lichtbildervortrag über die Moskaureise einmal in unserer Augustiner-Gemeinde anlässlich eines Gemeinde-Abends gehalten werden könnte. Es war eine ganz unverbindliche Anfrage, aber Herr Vetter hatte sich doch alles notiert, um uns für alle Fälle auf die "große Liste" zu schreiben. Nun ist die Sache akut geworden. Unser Arbeitskreis, mit Herrn Pfarrer Dr. Bock als Vorsitzendem, wäre sehr dankbar, wenn der Vortrag in der Zeit von September bis November (früher können wir die Winterkirche, wo die Abende stattfinden, nicht verdunkeln) gehalten werden könnte. Wahrscheinlich wird uns Herr Gutsch diesen Dienst tun? Damit sich die Reise für Sie lohnt, haben wir uns mit Herrn Pfarrer Hentschel in Verbindung gesetzt, ob nicht vielleicht noch andere Gemeinden daran interessiert sind. Sobald Bescheid da ist, schreiben wir Ihnen noch einmal endgültig. Sie sollen nur schon wissen, daß wir uns auf diesen Vortrag freuen.

In Verbundenheit des Dienstes grüße ich Sie und Ihre Mitarbeiter, zugleich im Namen unseres Arbeitskreises, vielmals

Ihre

G. Wedekind

, am 8.6.1960

Frau
Gertrud Wedekind
Erfurt
Leninstr. 132

Liebe Frau Wedekind,

der Dietrich macht Ihnen nicht nur Kummer, sondern uns auch. Warum hat er mit mir kein Wort gesprochen, ehe er die Entscheidung fällte, nach Thüringen zurückzugehen. Ich war am Dienstag vor Ostern bei ihm und habe das Paar in besserer Eintracht vorgefunden als sonst. Mir schien die Frau sehr willig zu sein. Sie war bereit, anzunehmen und sich auch vieles sagen zu lassen. Aber Dietrich ist sicherlich dem Ganzen nicht gewachsen gewesen. Er war natürlich ziemlich viel allein. Wer hat die Schuld?

In rührender Liebe hat sich Propst Fleischhack aus Magdeburg um die Beiden gekümmert, meines Erachtens schon fast zu viel, denn er hat ja auch viele andere Aufgaben. Am Dienstag vor Ostern war Propst Fleischhack nach mir in Hakeborn und blieb auch noch nach meiner Abfahrt. Das Paar stand Hand in Hand in der Haustür und winkte uns nach. Und dann? - Ich weiß seitdem nichts. Wir haben versucht, Dietrich zu helfen, aber er hat sich nicht helfen lassen. Ich weiß nicht, was in ihn gefahren ist.

Es würde mich freuen, wenn Sie mich ein wenig informieren könnten über die Vorgänge, so, wie Sie im einzelnen unterrichtet sind. Am liebsten wäre mir, wenn Dietrich ausführlich berichten würde. Ich komme fast zu dem Urteil, daß Dietrich krank ist.

Sie haben sehr viele Sorgen mit den Beiden und können sicherlich dieselben kaum mit jemand teilen.

Ihnen alles Gute wünschend, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr

Mg

, am 14.6.1960

Herrn
Pfarrer Johannes Weigel
Niederschöna bei Freiberg/Sa.
Evang. Pfarramt

Lieber Bruder Weigel,
bei einem Gespräch in Freiberg erklärten Sie sich bereit, in ein Pastoren-Arbeitslager zu kommen. Ich habe Ihnen daraufhin noch die Einladung zugeschickt. Es fehlt aber die Bestätigung von Ihnen. Bleibt es bei Ihrem Kommen? Es wäre eine feine Sache, wenn Sie in einer der Gemeinschaft mitarbeiten könnten.

In der Hoffnung, kurz von Ihnen zu hören, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

hr.

Berliner Missionsgesellschaft
- Heimatdezernat I -
Miss.Insp. Pastor P. Wekel

Berlin NO 18, d. 21. Sept. 1960
Georgenkirchstr. 70
W/Stg

An alle in der DDR arbeitenden evangelischen Missionsgesellschaften

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

In den letzten Jahren hat es sich als praktisch erwiesen, daß wir in der Frage der Heimatarbeit miteinander enge Verbindung hielten und auch gelegentlich Aussprachen hatten. Ich darf nur an die Rüstzeit im vergangenen Herbst in Weißensee erinnern, so-wie an die Bild- und Tonbesprechung im Januar hier im Missionshaus. Im Zusammenhang damit möchte ich Ihnen namens der Berliner Mission folgende Anregung unterbreiten: Wir schlagen vor, aus Vertretern aller in der DDR arbeitenden Missionsgesellschaften eine "Heimat-Kommission" zu bilden, deren Aufgabe es ist, Fragen der gemeinsamen Arbeit durchzusprechen und auch einzelne Aufgaben gemeinsam anzupacken und durchzuführen.

Um über diese Frage einmal sprechen zu können, schlagen wir vor, daß die Leitungen einen Vertreter (Vertreterin) jeder Missionsgesellschaft benennen, der anlässlich des DENT im Oktober an einer grundsätzlichen Besprechung teilnehmen kann. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir bis zum Beginn des Missionstages den Namen des Betreffenden nennen würden, so daß ich versuchen kann, im Rahmen des DENT-Programms einen geeigneten Zeitpunkt für eine etwa 1stündige Besprechung zu finden. Dgl. wäre ich dankbar, wenn die Vertreter Ihrer Gesellschaft auch schon Wünsche und Vorschläge für die Zusammenarbeit mitbringen würden.

Herzlich dankend grüßt Sie namens der Leitung der Berliner Mission

DEMT

ausrufen:

Äl. P. Wekel

Adl.
RZ

21. 10. 1960

H. v. d. H.

St. Lukas

22. 10. 1960

W. v. d. H.

, am 11.7.1960

Herrn
Missionsinspektor Pastor WEKEL

B e r l i n NO. 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder WEKEL,

anbei ein Brief von Pfarrer Wolff aus
Limbach-Oberfrohna I mit einer Anfrage. Der gute Bruder hat
auf dem Briefumschlag unsere Adresse geschrieben, und so
ist der Brief fehlgeleitet worden. Sie werden ihm sicher ant-
worten.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

W.

Anlage

, am 28.6.1960

Fräulein
Dora W e n d t
B e r l i n NO. 55
Rietzestr. 1

Sehr geehrtes Fräulein Wendt,

Frau Vikarin Becker gab uns Ihre Adresse. Wir suchen für unsere Geschäftsstelle eine junge tüchtige Stenotypistin und bitten Sie, in Ihrem Mädelskreis doch einmal Acht zu geben, ob nicht eine passende Mitarbeiterin für uns dort zu finden ist. Manchmal nehmen ja Stenotypistinnen Stellenwechsel vor und gehen auch gern hauptamtlich in kirchenlichen Dienst.

Sollte sich eine geeignete Person bei Ihnen finden lassen, so schicken Sie dieselbe bitte zu uns. Wir wären Ihnen sehr zu Dank verpflichtet.

Herzliche Grüße und gute Wünsche für Ihre Arbeit

Ihr

Ulf
(Schottstädt)

, am 29.9.60

Herrn
Pfarrer Gottfried Werther

Hausneindorf
über Aschersleben

Lieber Gottfried,

 schade, daß Du nicht nach Berlin kommen konntest.
Vielleicht bist Du aber in Lostau vom 17. - 20.10. dabei. Das wäre
schön! Auch wir möchten unsererseits den Kontakt mit Dir erhalten.

Herzlichen Dank für die Überweisung der 50.-- DM.

Hoffentlich seid Ihr alle wieder gesund und könnt in Ruhe Eure
Arbeit tun.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Dich und Familie

Dein

Bw.

Pfarrer G. Werther
Hausneindorf
über Alfersleben

Hausneindorf 22-9-60

Lieber Bruno,

hab vielen Dank für die Einladung zur Tagung vom 8.-12.9.
Ich wäre gern gekommen, konnte aber dann nicht, da erst die Familie
und dann ich selbst krank war. Darum kann ich auch heute erst schreiben.
Ich freue mich immer sehr, von Eurer Arbeit zu hören. Leider wird es
in diesem Jahr mit einem Besuch in der Göhrener-Str. nichts mehr.
Von den Opfertüten gingen gestern zunächst DM 50,-- an Euch ab.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für Eure Arbeit

Dein *Gottfried*.

An die Sonnes - Mission

Zu der geringen Spende meinesets be-
dingt es keines Dankes wert,
weil ich dies aber trotzdem schreiben ist
wenn ich um eine Richtungsstellung
bitten. Ich bin kein Pfarrer, wie ich
auch kein Theologe bin. Auch war
mein Name nicht richtig - ego.

Ich hebe - wie unsatz ersichtlich -
Rudolf Wiedemann und bin von.

Beruf Dipl. - Jurist.

Das muss klargestellt werden, damit
die Behörden nicht, missverstanden werden.
Mit voll. Gmpf

Rudolf Wiedemann

Absender:

Rüdiger Wiedemann

Radeberg 15a

Mühlstraße 14

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschloßfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

POSTKARTE
(Antwortkarte)



An die

Evangelische Kirche
in Deutschland

Gossner Mission

Berlin N 58

Söhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschloßfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

3 Briefe Pa. Arb. Lg. ge.

, am 7.5.1960

Herrn
Pfarrer Helmut WIELEPP
Moritzburg (Bez. Dresden)
Ernst Thälmann-Allee 38

Lieber Bruder Wielepp, ich freue mich, daß die Hefte durchweg angekommen sind, fast alle haben den Eingang bestätigt.

Eine Anfrage an Sie: Wir, meine Frau, 2 Jungen (6 u. 8 Jahre) und ich suchen für unseren Urlaub vom 28. Juli bis Ende August immer noch zwei 2-Bettzimmer in guter bergiger Umgebung. Wir haben leider noch nichts Festes. Sie haben doch einen ziemlich großen Radius, jedenfalls was Brüder im Erzgebirge angeht und könnten uns vielleicht noch auf die Schnelle zu einem Platz verhelfen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir diesbezüglich helfen könnten.

In der Hoffnung, bald von Ihnen dazu etwas zu hören und den Kontakt mit Ihnen zu behalten, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Ihr

NS. Die beigelegten Einladungen
für Pastoren-Arbeitslager sind
für einige junge Brüder in Ihrem
Bekanntkreis bestimmt.

W.

DEUTSCHE
DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Yema

Herrn Louis Gottschardt

Berlin - N 58

Görsener Str. 11

Pfarrer Helmuth Wielepp

Moritzburg (Bez. Dresden)

Ernst-Thälmann-Allee 38

Entwurf Arthur Rohrer
Moritzburg Thür.

Harle-Verlag Bad Blankenburg Thür.
Moritzburg, 2. Mai 1960

Mein lieber Louis Gottschardt!

Es freut mich sehr, dass Sie
mit Ihrer Familie und dank Ihrer
Freundschaft. Wir haben Ihr Bekundeter
Speisen uns in fortgesetzter Erinnerung
und wünschen Ihnen alles erkrankung
Sich in Ihrer Arbeit. So ganzem Sinne
Gottschardt" Ist ein gutes Leben! Hr. J. Wielepp.

FÜRCHTE
DICH NICHT!
ICH
BIN DER
ERSTE
UND DER
LETZTE
UND DER
LEBENDIGE

OFFENBARUNG 1:17,18

, am 11.7.1960

Herrn
Pfarrer Wintermann

Leuthen-Wintorf
über Cottbus

Lieber Bruder Wintermann,

herzlichen Dank für die überwiesenen
240.-- DM von Eurem Kreiskirchentag. Hoffentlich hat der Dienst
von Fräulein Schreck für Euch Hilfe sein können.

Das Opfer werden wir verwenden für ein Krankenhaus im indischen
Urwald. Somit ist also die Linie "Brot für die Welt" gewahrt.

Melden Sie sich wegen des Vortrages über die Reise durch die
UdSSR bitte rechtzeitig, denn wir haben sehr viele Anfragen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

MG

Ev. Pfarramt
Leuthen-Wintori üb. Cottbus

An die
Gossner Mission

Leuthen, 28.6.1960

B e r l i n

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich möchte nochmals herzlich danken für den Dienst durch
Frl. Schreck, Berlin. Leider war die Abreise von Frl. Schreck
dann so Hals über Kopf geschehen, dass wir nicht einmal mehr
die Fragen der Unkosten besprechen konnten. Wir hatten be-
schlossen die Kollekte am Nachmittag der Gossner Mission für
"Brot für die Welt" zur Verfügung zu stellen. Heute habe ich
nun auf das Postscheckkonto 4408 DM 240.-- überweisen können.
Ich bitte Sie herzlich davon auch die Unkosten zu bestreiten.
Nochmals herzlichen Dank für den Dienst und ich werde mich in
Kürze wieder melden wegen des UASSR-Vortrages im Winter.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

C. W. Schott

, am 31.5.1960

Herrn
Werner Wittenberger
Evang.-Luth. Seminar

L e i p z i g C. 1
Schwägerichenstr. 24

Lieber Werner,

schön, daß Ihr Euch nun für N i t z a h n entschieden habt. Der 17. August als Start-Tag wird für die Brüder annehmbar sein. Du solltest den Einsatz mit den Brüdern dort verhandeln, evtl. rüberfahren, um mit ihnen an Ort und Stelle Sinn und Ziel der Arbeit zu besprechen. Vielleicht sehen wir uns dann dort oder später wieder.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

Br.

Lipzig, d. 17.

Lieber Bruno!

Es wird verstanden sein, daß ich mit
die Formalität - von wegen Briefkopf
aus Gründen der Geschäftlichkeit -
abspare und zur Sache, das ist
Leuth. - Mission Leipzig bei Jassner,
selber komme. Meine Hurspiel habe
ich gemäß Deiner Hurspielchen
ideologisch bearbeitet, erfolgreich. Es handelt
sich nun nur noch darum, daß die
nötigen Vorbesprechungen getan werden.
Wir möchten allerdings aus Gründen der
geprüften Wochen und so mit der Zeit
nicht in Eile kommen, d.h. die ganze
Geschichte nicht so weit nach hinten haben.

Wenn Ihr - ich denke geht an die
beiden Nitzschner (oder wie die sich schreiben) -
da mal Vorschläge macht, auf welchen
Podium wir uns treffen könnten.
Vielleicht sollten einige von uns mal
hochfahren, vielleicht liest sich alles
per Post erledigen. Aber was geht. Wir
antworten Eure Vorschläge.

Vorgesehen haben wir bis jetzt 17. Aug. als
Start. Soweit ich.

Mit herzlichen Grüßen

Min

Werner Wittenberger

, am 13.6.60

Herrn

Pfarrer W o l f f

Limbach-Oberfrohna I
Kirchstr. 5

Lieber Bruder W o l f f ,

anbei unser Verzeichnis für Vorträge
und Tonbänder. Wir nehmen keine Leihgebühr, sondern erwarten
eine Kollekte.

Zu der Reise Ihres Gemeindegliedes in die UdSSR habe ich Ihnen
bereits geschrieben. Russische Bibeln sind bei uns leider nicht
zu beschaffen. Er kann also nur Literatur aus der Evangelischen
Verlagsanstalt oder dem Union-Verlag mitnehmen, das werden Sie
sicherlich besorgen können.

Haus "REHOBOTH", Buckow ist bis Oktober besetzt. Für den Sommer
muß man sich bereits im Winter anmelden. Im Winter sind noch
viele Möglichkeiten. Bitte aber auch rechtzeitig schreiben.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

W

2 Anlagen

An

die Gossner- Mission

Berlin N 58

Göhrenerstr.11

2 Fragen:

1. kann ich ein Verzeichnis Ihrer Lichtbilder und Tonbänder haben?
was kostet das Leihgebühr ?

2. sehen Sie eine Möglichkeit, dass ein Glied unsrer Gemeinde, das nach Moskau fährt, irgendwelche Gegenstände mitnimmt, die drüben den Christen Freude machen? Gibt es eine Möglichkeit, etwa Bibelteile oder Liederbücher russisch zu beschaffen und mitzunehmen? Ist das gesetzlich erlaubt? Ich glaube, wenn das möglich wäre, würde das betr. Gemeindeglied sehr gern etwas Derartiges mitnehmen. Sie will natürlich die gesetzlichen Grundlagen nicht verletzen.

Mir fällt dazu eben noch ein: ist es möglich, im Rüstzeitenheim Rehoboth in Buckow ein Unterkommen zu finden für etwa 14 Tage, oder ist es dauernd besetzt? Zeit etwa Ende Juli.

6.6.60.

*Freu. Empf. Dr. Josef Pfarrer
kindl. S. Ling. bel. - Oberhofen T.*

, am 8.6.1960

Herrn
Pfarrer W o l f f

Limbach-Oberfrohna I
Kirchstr. 5

Lieber Bruder Wolff,

das ist wichtig: Wenn einer in die UdSSR fährt, sollte er auf jeden Fall die Evangeliumschristen-Baptisten besuchen. Hier die Anschrift:

Maliј Wusowskiј, pereulok 3 Tel.: K 7 - 51 - 67

Generalsekretär: Pastor Alexander K a r e w ,
stellvertretender Generalsekretär: Pastor Mitzkewitsch.

Bitte sagen Sie Ihrem Freund, er möchte dort anrufen und sich ansagen, damit die Brüder ihm den Anfahrweg erklären und auch einen Dolmetscher im Gottesdienst stellen.

Es wäre schön, wenn Sie Ihrem Freund Literatur mitgeben könnten, denn die brauchen die Brüder dort.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

MB
(Schottstätt)

An

die Gossner- Mission

Berlin.

Sie brachten neulich einen schönen Bericht über die Gossnermission. Und einen über das Leben in der Sowjetunion. Nun bin ich gebeten worden, die Adresse dieser Kirche in Moskau zu besorgen für jemand, der in den nächsten Wochen nach Moskau zu fahren hat für 3 Wochen, und der gern dort einmal am Gottesdienst teilnehmen möchte.

Herzlichen Dank im voraus!

Beste Grüsse!

Ihr

W. H. Kern

Limbach- O I, am
2.6.1960.

Gossner
Mission



An

die Gossner- Mission

B e r l i n N ~~XX~~ 58

-----Gö

Göhrenerstr.11

, am 22.7.1960

DIE ZEICHEN DER ZEIT
zu Hd. Frau Gräfin Schlieffen
Berlin NO. 18
Georgenkirchstr. 70

Sehr geehrte Frau Gräfin Schlieffen,

natürlich dürfen Sie meine
10 Fragen in einem Umschau-Artikel bringen. - Bruder Bassarak
meinte, daß mein ganzer Vortrag Ende des Jahres erscheinen
sollte, denn was die Geschichte der Priester angeht, so habe
ich alle Dokumente bis zum heutigen Stand verarbeitet, während
der Vortrag von Bernard Kopp - der ja schon im Frühjahr 1958
bei uns hier gehalten wurde - nur die Geschichte bis dahin vor
Augen hat. Vielleicht beachten Sie dieses bei Ihrer Entscheidung
noch. Das letzte endgültige Verbot mit der Begründung aus der
Feder von Kardinal Pizzado sollte meines Erachtens in der Mit-
teilung nicht fehlen.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

MG

DIE ZEICHEN DER ZEIT

EVÄNGELISCHE MONATSSCHRIFT FÜR MITARBEITER DER KIRCHE

CHEFREDAKTION: Missionsdirektor Pastor Gerhard Brennecke

Herrn

Prediger Bruno Schottstädt

B e r l i n N O 55

Dimitroffstraße 133

BERLIN NO 18

Georgenkirchstraße 70

19.7.1960

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

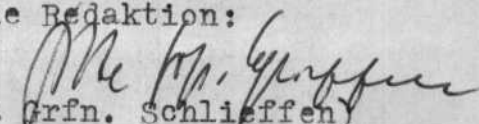
Sie haben uns vor kurzem einen Beitrag über den "Dienst der Arbeiterpriester" zu geschickt. Nun bringen wir in der Doppelnummer 7/8 schon einen Artikel zur gleichen Frage, der sich bis zu einem gewissen Grade mit Ihren Ausführungen inhaltlich überschneidet. Der Redaktionskreis ist aber bereit, den zweiten Teil Ihres Aufsatzes (ab Seite 11 Ihres Manuskriptes: Die zehn Fragen an unsere Kirche) in einem Umschau-Artikel zu bringen.

Wir bitten Sie um Ihr freundliches Verständnis dafür, daß eine solche Veröffentlichung aber erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen kann: etwaß Ende dieses bzw. Anfang nächsten Jahres.

Wären Sie mit diesem Vorschlag einverstanden?

Mit freundlichem Gruß

Für die Redaktion:


(Jutta Grfn. Schlieffen)

Martin Ziegler
Pfarrer

Großkayna, den 25. Sept. 1960
Wendenring 23

Lieber Bruno!

Vielen Dank für Deinen Brief und die Mahnung wegen der Vollmacht, die ich seit 14 Tagen bereits schreiben wollte. Es hat aber gleich wieder richtig angefangen, so daß man zu nichts kommt.

Ich habe hin und her überlegt, ob ich nach Lostau kommen kann. Aber es wird nicht gehen. Der Wochenanfang ist besetzt, so daß ich höchstens für die letzten beiden Tage kommen könnte. Doch die brauche ich zur Vorbereitung für die beiden Praktikanten aus Brandenburg, die am 20. Okt. für 4 Wochen kommen werden. Also Leider!

Im übrigen sind beide Kinder krank und meine Frau hat wieder mit ihren Venen zu tun. So kommen wir nicht aus der Übung.

Dir, der Familie, allen Mitarbeitern und den Lostauern herzliche Grüße

Dein

Martin.

, am 20.9.60

Herrn
Pfarrer Martin Ziegler
Großkayna (Krs. Merseburg)
Wendenrinr 23

Lieber Martin,

bitte eine amtliche Vollmacht für theologische
Literatur. Wir danken für die Grüße und wünschen Euch weiter-
hin alles Gute.

Anbei eine Einladung für Lostau. Es wäre schön, wenn Du dabei
sein könntest (von wegen Werbung für Pastoren-Arbeitslager).

Herzliche Grüße von Haus zu Haus

Dein

Anlage

Bm.

, am 1.8.60

Herrn
Pfarrer Martin Ziegler

Großkayna

Wendenring 23

Lieber Martin,

am Freitag kam Dein Brief mit dem Kurzbericht. Hab Dank dafür. Ich hoffe, daß wir noch Gelegenheit finden, Anfang September ein Gespräch über Pastoren-Arbeitslager zu haben. Es ist ja erschütternd, daß Ihr nun doch von der LPG verwiesen worden seid. Rudi muß lernen! -

Wenn Ihr am 15.8. kommt, so geht bitte zu Fräulein Jacob hier in die Göhrener Straße und holt Euch die Schlüssel für unsere Wohnung. Sie wird mitkommen und Euch einweisen. Das Hausbuch in unserem Hause hat Frau J o c k s c h. Sie wohnt im Hinterhaus III oder IV Treppen. Bittet meldet Euch besuchsweise bei uns an und geht auch zum Polizei-Revier, das ist gleich schräg über den Damm in der Greifswalder Str. 190. "Wendland" liegt in meinem Arbeitszimmer auf dem Schreibtisch. Meine Frau und ich haben die Bitte und den Wunsch, daß wir uns auf jeden Fall am 1. September noch sehen und ein bißchen zusammensitzen können. Deine Frau möchte also nicht vorher abfahren, sondern auch uns abwarten. An Dich habe ich die Bitte, bis zum 2., d.h. bis zum 3. früh zu bleiben. Wir haben am 2.9. Oberschullehrer aus der Bundesrepublik hier, und die sollen verarztet werden! Dabei könntest Du gut helfen.

Wir wünschen Euch gute Tage hier in Berlin und vor allen Dingen auch ein tüchtiges Ausschlafen.

Ganz herzliche Grüße

Dein

Bv.

Martin Ziegler

Großkayna, den 27. 7. 1960
Wendenring 23

Lieber Bruno!

Diesmal sollen mich nicht wieder ewige Mahnungen verfolgen. Deshalb habe ich sofort einen Kurzbericht über das Lager angefertigt, den ich Dir anliegend übersende. Derselbe Bericht ist mit der Anlage über die beiden Gemeindeabende an Fleischhack gegangen, auf dem Dienstweg! Da ich einen Durchschlag zu wenig gemacht habe, kann ich Dir die Aufrisse der Gemeindeabende nicht mitschicken. Solltest Du großen Wert auf sie legen, könntest Du mein Exemplar ja einmal bekommen. Der Abschluß in Haldensleben, dieser ganz fremden Gemeinde, war mies, der Abschiedsabend mit meinem Freund aus der LPG nett, die Beschwerde beim Rat des Kreises nach dem Rausschmiss aus der LPG erfolglos, soll aber noch weiter behandelt werden. Rudi liegt das schwer im Magen, aber es scheint ihm genauso wenig wie unsere Reden die Augen zu öffnen. Meine Frau freut sich riesig auf Berlin und läßt schon jetzt danken für das freundliche Angebot. Wir wünschen Euch allen gute Erholung.

Mit herzlichem Gruß

Dein Martin Ziegler.

P.S. Sollte Heynath die angeforderte Kritik des Lagers schreiben, würde ich sie gern lesen! d.O.

Martin Ziegler

Großkayna, den 30. 6. 1960
Wendenring 23

Lieber Bruno!

Nach der Rückkehr von der Synode fand ich Deinen Eilbrief vor, für den ich herzlich danke. Ich glaube, daß Deine Entscheidung die einzig richtige ist. Solange wir die eigenen Gemeinden nicht zur Selbständigkeit erzogen haben, sind wir alle nicht frei zu besonderen Vorstößen, wie sie in unsrem Lager passieren könnten. Das ist auch mir in letzter Zeit immer deutlicher zu Bewußtsein gekommen, was mich dazu bewog, vorläufig alle Kraft auf die Arbeit in meiner Gemeinde zu konzentrieren, damit sie vielleicht einmal selbständig wird.

Mit Fleischhack habe ich auf der Synode kurz gesprochen. Ich hatte keinen besonders günstigen Eindruck. Er scheint nicht mehr das geringste Interesse an der Arbeit zu haben, besonders wohl wegen Rudis sehr opportunistischer Haltung. Er bezweifelt auch, daß Vorbereitungen getroffen wurden. Eigentlich war alles, was er äußerte: "Ich weiß nichts. Von mir aus fahren Sie ruhig hin. Mehr als eine Rückfahrkarte kann es nicht kosten".

Wir werden uns bemühen müssen, trotz aller Enttäuschungen nicht ebenso zu resignieren. Die Pastoren-Arbeitslager werden aufhören müssen. Wir müßten uns aber bald einmal gemeinsam Gedanken machen, was nun zu tun ist; denn die Aufgabe, den alten Stil zu überwinden und in der Gemeinschaft neue Formen und Möglichkeiten zu finden, bleibt uns ja. Das Thema für dieses Lager würde ich fast genauso formuliert haben. Ich gedenke, diese Thematik unter dem Schlagwort "Haushalterschaft" theoretisch wie praktisch in Angriff zu nehmen. Wie weit wir dabei kommen werden, hängt von der Zusammensetzung und von den dort gegebenen Möglichkeiten ab.

Koppehls Absage wird inzwischen bei Dir eingegangen sein. Er hat etwas besseres gefunden (Berliner Bibelwoche). Nun kommt noch ein schwieriger Punkt. Ich kann erst am 7. 7. anreisen. Mit dem Nachbarkirchenkreis besteht bei uns seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis. Seit einigen Wochen bemühen wir uns nun um ein Näherkommen. An diesen Bemühungen bin ich maßgeblich beteiligt. Nun haben die beiden Superintendents ausgerechnet den 6. 7. für einen gemeinsamen Konvent ausgesucht. Ich konnte die Zustimmung des Sups für meine Reise ins Lager nur unter der Bedingung erreichen, daß ich bei dem Konvent noch dabei bin, was auch meinem eigenen Bestreben entspricht, da ich die Sache ja mitentfacht habe.

Es wäre deshalb sehr gut, wenn Du die beiden ersten Tage in B. wärest. Dann könntet Ihr schon etwas vorarbeiten und sondieren. An Rudolf werde ich gleich noch schreiben.

Hoffen wir, daß auch aus diesem Beginnen, das in seinen Anfängen nicht gerade unter besten Zeichen steht, etwas Gutes entspringt!

Mit herzlichen Grüßen!

Dein Martin.

Herrn Pfarrer Martin ZIEGLER, Großkayna
Wendenring 23

E i l b o t e n

Lieber Martin,

hole Dich am Montag, 13.6.
um 9.46 Uhr mit Auto am Bahnhof Schöneweide
ab. Bitte achte auf mein freundliches Gesicht.
-Wir können dann im Wagen miteinander plaudern.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

9.6.1960

Brr

Elipoten

Martin Ziegler

Großkayna, den 7. 5. 1960
Wendenring 23

Lieber Bruno!

Am 13. Juni bin ich gegen 11 Uhr in Berlin im Sozialpfarramt bei Pöchlchau. Ich komme um 9.46 Uhr in Schöneweide an, und muß abends, bzw. nachts wieder nach Kayna zurück, da ich am 14. wieder Unterricht habe und außerdem die Vertretung nahezu des halben Kirchenkreises.

Am 15. Juni zum Pfarrkonvent muß ich endgültig klar sehen wegen des Lagers. Deshalb wäre es gut, wenn wir uns am 13. kurz sprechen könnten. Meine Teilnahme ist diesmal mit großen Schwierigkeiten verbunden, weil ich zu allem bereits Geschriebenen diesmal keine Vertretung bekommen kann, da eine Pfarrstellenumbesetzung im Kirchenkreis stattgefunden hat. Habt Ihr in Halle irgendwelche Studenten, die evtl. einmal einen Gottesdienst übernehmen könnten? In der Hoffnung, daß wir uns am 13. sprechen können, grüßt Dich

Dein *Martin.*

, am 6.5.1960.

Herrn
Pfarrer Martin ZIEGLER

G r o s s k a y n a
Wendenring 23

Lieber Martin,

herzlichen Dank für Deinen Brief, der heute eingetroffen ist. Ich bin natürlich nicht einverstanden. Wir brauchen Bäck dringend in Bülstringen; Fleischhack bittet Dich auch sehr darum. Ich kann Dir hier im Brief die Begründung nicht so geben.

Deine Erkenntnis, daß Du in der Gemeinde die Dinge, die Du kopierst hast, umsetzen mußt, finde ich ausgezeichnet. Es sollte mehr Priester Deines Schlages geben und doch bleibt klar, daß man, um im Vormarsch bleiben zu können, an einem anderen Ort auftanken muß. Du solltest auf jeden Fall bei den Pastoren-Arbeitslagern bleiben, denn das Entscheidende in dieser Zeit ist doch die Gemeinschaft, die passiert.

Ich fahre vom 9. - 25.5. nach Westdeutschland

- 1) zu Rudolf Dohrmann
- 2) zu Symanowski
- 3) nach Bremen
- 4) nach Westfalen und nach anderen Orten.

Wenn ich zurück bin, werde ich mich noch einmal bei Dir melden. Vielleicht komme ich auch zu Dir raus, um ein Gespräch zu haben.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch an Deine Frau -

Dein



Martin Ziegler

Großkayna, den 3. Mai 1960
Wendenring 23

Lieber Bruno!

Mit einem Seufzer der Erleichterung habe ich die letzte Nummer der "Kirche" gelesen, in der nicht übersehbar die Nachricht von den diesjährigen Pastorenarbeitslagern stand. Ich hoffe, daß dadurch mein Bericht verjährt ist; denn einen anschaulichen Bericht des Müncheberger Lagers bekomme ich, wie ein erster Entwurf gezeigt hat, nach nahezu Jahresfrist nicht mehr zustande. Es würde nur ein allgemeiner Schrieb sein unter den Thema "Warum Pastorenarbeitslager" mit Belegen aus Müncheberg. Ich hoffe, daß es mir erlassen wird.

Wie ich Günter Kuhn als Mitunterzeichner der Einladung zum 7./8. Mai bereits mitteilte, kann ich leider nicht kommen, da ich bereits vorher für diesen Tag (8. Mai) eine Amtshandlung angenommen habe, die wegen ihrer Kompliziertheit nicht an einen Vertreter abgeschoben werden kann. Eine Verlegung erwies sich als nicht möglich. Ich hoffe, daß Ihr eine gute und fruchtbare Tagung haben werdet und ich auch etwas von den Ergebnissen einmal hören werde.

Für den nun kommenden Absatz hoffe ich auf Dein wohlwollendes Verständnis. Wenn es irgend möglich ist, möchte ich in diesem Jahr von der Teilnahme an einem Pastorenarbeitslager dispensiert werden. Ich denke, daß Rudolf Rüther das Lager in Bülstringen sicher sehr gut wird leiten können. In Bollersdorf sollte ja sowieso Hartmut Grünbaum sich versuchen. Ich habe mehrere Gründe, die mich nach langem Überlegen zu meinem Ersuchen bewogen. Die familiären Gründe fallen nicht mehr schwer ins Gewicht, da meine Frau wieder einigermaßen auf den Beinen ist und bei einiger Schonung hoffentlich durchhalten wird. Es sind zwei andere Gründe. Ich habe in den letzten Jahren bei Goßners und bei AST so viele Anregungen geschluckt und davon so wenig in die Praxis umgesetzt, daß ich jetzt einmal vor allem auf dem Gebiete der Gemeindepraxis, d. h. in meiner Gemeinde, etwas von den Anregungen erproben muß. Ich habe damit unter dem Schlagwort "Haushalterschaft" in der Gemeinde angefangen. Es hat zu laufen begonnen, aber noch nicht rechte Gestalt gewonnen, so daß so etwas wie ein Modell daraus geworden ist. Hieran muß ich weiterarbeiten und will in diesem Jahr darauf die ganze Energie und Zeit verwenden auf Kosten außergemeindlicher Verpflichtungen. Ich hoffe hierbei auf Dein Verstehen.

Der zweite Grund ist der, daß ich trotz vieler Anregungen oder wegen zu vieler Anregungen allmählich merke, daß ich in Leerlauf gerate, während ich immer besser über all die Probleme zu reden weiß. Die Terminologie hat man weg, aber ich merke immer mehr, daß alles nicht tief genug fundiert ist. Ich muß die Bücher erst einmal durcharbeiten, die ich nicht zuletzt dank Deiner Hilfe über die uns auf den Nägeln brennenden Fragen zusammengetragen habe. Das wird bestimmt nicht geschehen in den drei Wochen, die ich durch Nichtteilnahme am Arbeitslager spare. Aber ich will mich nicht mehr ablenken lassen, sondern mich auf wenig konzentrieren. Ich habe auf den Tagungen immer mehr den Eindruck gewonnen, daß wir zu viel quasseln, die wirklich fruchtbaren und weiterbringenden Ideen uns fehlen. Daher mein Wunsch, vorläufig erst einmal wieder nach außen hin abzubauen und im Stillen zu arbeiten. Schade, daß wir nicht wirklich die Möglichkeit haben, einmal ein paar Monate lang völlig in Klausur zu gehen!

Ich bin auf Deine Antwort gespannt und erbitte freimütige Äußerung betr. Arbeitslagerteilnahme oder Nichtteilnahme. Auf keinen Fall möchte ich endgültig aus der Mitarbeiterschaft bei Goßners aus-

scheiden!

In Erwartung Deiner Antwort grüße ich Dich herzlich

Dein *Martin Fiegler*

Ich habe Deine Briefe erhalten und bin sehr dankbar für die
Informationen, die Du mir über die Entwicklung der
Mission in Deiner Heimat gegeben hast. Ich hoffe, dass
Du die Arbeit der Mission in Deiner Heimat mit
Interesse verfolgst und sie mit all Deiner Kraft
und Energie zu fördern suchst.

Ich bin sehr froh, dass Du die Mission in Deiner
Heimat mit so viel Interesse verfolgst und sie mit
all Deiner Kraft und Energie zu fördern suchst. Ich
hoffe, dass Du die Arbeit der Mission in Deiner
Heimat mit so viel Interesse verfolgst und sie mit
all Deiner Kraft und Energie zu fördern suchst. Ich
hoffe, dass Du die Arbeit der Mission in Deiner
Heimat mit so viel Interesse verfolgst und sie mit
all Deiner Kraft und Energie zu fördern suchst.

Ich bin sehr froh, dass Du die Mission in Deiner
Heimat mit so viel Interesse verfolgst und sie mit
all Deiner Kraft und Energie zu fördern suchst. Ich
hoffe, dass Du die Arbeit der Mission in Deiner
Heimat mit so viel Interesse verfolgst und sie mit
all Deiner Kraft und Energie zu fördern suchst. Ich
hoffe, dass Du die Arbeit der Mission in Deiner
Heimat mit so viel Interesse verfolgst und sie mit
all Deiner Kraft und Energie zu fördern suchst.

Ich bin sehr froh, dass Du die Mission in Deiner
Heimat mit so viel Interesse verfolgst und sie mit
all Deiner Kraft und Energie zu fördern suchst. Ich
hoffe, dass Du die Arbeit der Mission in Deiner
Heimat mit so viel Interesse verfolgst und sie mit
all Deiner Kraft und Energie zu fördern suchst.

, am 7.5.1960

Herrn
Eberhard Z o c h e r
Berlin - Weißensee
Gartenstr. 1 - 5
St. Josephs-Krankenhaus
Station 3

Lieber Eberhard,

herzlichen Dank für Deine Karte vom 11.4. mit den Wünschen für mein begonnenes neues Lebensjahr. Ich war leider nicht zu Hause, sondern habe mit der Familie einige Tage im Harz verlebt. Obwohl Deine Frau mit mir am selben Tag Geburtstag hat, ist sie mir, was das Schreiben angeht, "durch die Lappen gegangen". Wir haben ihrer aber gedacht. Frau Lokies hat übrigens auch am selben Tag Geburtstag.

Vom 9. - 25.5. bin ich in Westdeutschland und kann Dich nun nicht mehr besuchen kommen. Ich wünsche Dir weiterhin gute Besserung und hoffe, Dich gesund und wohlbehalten als Normalbürger Pfingsten in Buckow bei uns wiederzusehen.

Mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen
Dein

ky

Heizliche Ostergewiße

